

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägnner-Boulevard Nr. 34.

Politik und Religion.

Die Wogen, welche von der jüngsten Orientkrise aufgeworfen waren, glätten sich. Die armenischen Gräueltaten sind verschollen, wenn auch zuweilen eine journalistische Erfindung über neue Abschlächlungen den antitürkischen Fanatismus wenigstens in England wachzujucheln sucht. Der griechisch-türkische Friede naht, allerdings überaus langsam, und auf Kreta wird es vielleicht, trotz ungeheurer, aus Unkenntnis der Verhältnisse hervorgegangener diplomatischer Mißgriffe, doch gelingen, eine für kurze Jahre dauernde Ordnung aufzurichten. Der allgemeine Friedenswunsch der festländischen Mächte, namentlich aber das allenthalben sich geltend machende Bestreben der Balkanhalbinsel einen Zügel anlegende Einanderrücken Oesterreich-Ungarns und Russlands ermöglicht die Zuversicht, daß auf längere Zeit hinaus den Orientwirren ein Ende gesetzt sei. Wir können auf die letztjährigen Vorkommnisse wie auf eine abgeschlossene Epoche zurückblicken und ihre Lehren ziehen.

Von den letzteren die traurigste ist die Thatsache, daß religiöse Ueberzeugungen und Gewohnheiten noch immer in weiten Kreisen vielfach maßgebend sind für die politische Stellungnahme der Massen und auch auf die Entschliessungen der Kabinete einen zwingenden Einfluß üben. Die mit der Reformation begonnene Emanzipation der Politik von konfessionellen Einflüssen ist noch lange nicht vollendet, und die Entfaltung einer Kreuzzugsstimmung ist auch heute keineswegs ausgeschlossen. Ueberall, wo im Orient Moslems und Christen aufeinander stießen, nahm die vorwiegende Meinung fast aller Länder, ohne auch nur die flüchtigste Prüfung von Recht und Unrecht zu beginnen, Partei gegen die Anhänger des Mohamedanismus. Die nichtswürdigsten Gräueltaten wurden blind geglaubt, jeder Christ, auch die bestialischen Verstummler und Mörder mohamedanischer Kinder und Frauen im Zeitener Bezirke und auf Kreta, erschien im Strahlenglanze erhabenen Märtyrertums. Die griechischen Freiwilligen, welche sich bald als das edelste Verbrechergesindel erwiesen, wurden gleich den edelsten Glaubenshelden aller Zeiten und Völker verhimmelt, und bis zu den höchstgebildeten hinauf galt der Islam gleich-

bedeutend mit Barbarei und Grausamkeit, das Christenthum als identisch mit der Kultur und der Humanität. Selbst Salisbury und sein Botschafter am Goldenen Horn, Currie, erklärten es als unvereinbar mit humanen Gefühlen, daß die christliche Bevölkerung irgend einer Provinz unter türkische Herrschaft zurückgeführt werden könne. All die nicht völlig religiös verblendeten und im Lügennege orientalischer Märchenzähler verstrickten Christen, welche aus den europäischen Kulturländern ausgezogen sind, ihren Glaubensgenossen mit Geld und Waffen beizustehen, sind freilich mit gründlich veränderten Anschauungen über die Konfessionen der osmanischen Reiche heimgekehrt; aber ihre Zahl verschwindet doch in der Masse, ihre Worte verklingen ohne starkes Echo, und die Gefahr bleibt bestehen, daß der Religionshaß wieder einmal Kriege entzündet und einen weiten Theil des Erdkreises mit Menschenblut überschwemmt.

Die Ursache der unserer Zeit wahrlich nicht zur Ehre anzurechnenden Erscheinung liegt zum Theil in der gesteigerten Macht begründet, welche die Kirche dadurch über die Massen gewonnen hat, daß sie politische und soziale Bestrebungen mit ihrer Macht und namentlich der unvergleichlichen hierarchischen Organisation unterstützte und sie in ihren Dienst nahm, im Feuer der Wahlkämpfe immer fester an die klerikale Führung löthete. Sie liegt aber wohl noch mehr in dem Umstande begründet, daß die Herausführung der osmanischen Herrschaft überall im christlichen Europa als eine Art Weltuntergang mit Bangen und Grauen angesehen wurde und die entsetzlichsten Vorstellungen von den siegreich vorwärtsdringenden Moslems schuf. Diese galten und gelten als die Todtengräber der christlichen Kultur, der Islam erschien und erscheint als der Sargdeckel, welcher über eine rührige, blühende und fruchtbarste Zivilisation zugeschlagen wurde. Daß die Kraber unter dem Einflusse der Lehre Mohameds binnen eines Jahrhunderts sich zu einer Höhe der glänzenden Zivilisation aufschwangen, neben welcher der damalige Kulturzustand aller christlichen Nationen als der finsternste Abgrund erscheint, daß sie die wissenschaftlichen und literarischen Schätze der Antike gerettet, alle Wissenschaften und Künste, dazu Industrie und

Handel zu einer nie früher erlebten Höhe gebracht haben, das hindert auch heute nicht das zum Dogma verhärtete Vorurtheil, unter dem Hauche des Islams verdorre, wie unter dem Wehen des Samums, alle menschliche Kultur und Warmherzigkeit. Immer noch wird den Arabern die Verbrennung der alexandrinischen Bibliothek — als ob ihnen von deren Schätzen die Christen etwas zu verbrennen übrig gelassen hätten! — nachgesagt und der angebliche diesbezügliche Befehl des Khalifen Omar citirt.

Auch den Türken wäre ein, allerdings entsprechend ihrer geistigen Schwerfälligkeit langamerer, Kulturaufstieg beschieden gewesen, wären sie durch ihre Eroberungen in eine Kulturwelt geführt worden. Aber in Asien hatten beim Auftreten Osman's die Mongolen die letzten Reste der Zivilisation unter den Fufen ihrer Hölle zertrümmert, und als 1453 auf der Hagia Sophia das Kreuz durch den Halbmond verdrängt wurde, da traten die Osmanen in das Gebiet einer abgelebten, verwesten und vermoderten Zivilisation. Der christliche Byzantinismus hatte im Volke jegliche Bildung und auch jegliches Bildungstreben erstickt. Ueber Abschreiben und Kommentiren kam längst die Literatur nicht heraus, selbst die kirchliche Dichtung war seit dem siebenten Jahrhundert erloschen. Während des Mittelalters zählten aber die Türken eine namhafte Zahl bedeutender, an persischen Mustern gebildeter Dichter, die Griechen brachten kein einziges Drama, nicht einmal ein lyrisches Gedicht hervor. Christliche Volksschulen konnte der Eroberer nicht zerstören, weil es deren keine gab, während bald nach der Eroberung europäische Reisende berichten, daß „der türkischen Schulen unzählige“ bestanden. Der Episkopat sprach romänisch, altgriechische Wörter ohne altgriechischen Geist, und verstand die Volkssprache, welche erst im Beginne des vorigen Jahrhunderts zur Schriftsprache wurde, nicht; der niedere Klerus verstand sie, konnte aber nicht schreiben und lesen. Die Blutwenigen, welche dies verstanden, trugen Schreibzeuge im Gürtel und wurden als Gelehrte angestaunt. Seiner Unwissenheit halber wurde 1827 der niedere Klerus durch die Nationalversammlung

Gold.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

In das ewige Einerlei des Alltags bringt der Schicksalslauf doch manchmal auch grelle Effekte. Leben und Ende des Minenkönigs Barnato sind für die Galerie gespielt; die Erzählung derselben schreitet nach dem gelben Umschlag mit fettgedrucktem Titelblatt; die schmucklose Biographie des Mannes, der einmal Cirkusclown, Schauspieler oder Kellner gewesen, dann als Minenkönig ganz Europa in Athen gehalten und endlich als halber Bankrotteur, physisch ganz bankrott, den Tod in den Wellen gesucht — ist ein Kolportageroman auch ohne alle sensationelle Zuthat. Man muß das Genre genau definiren; Effektstück und nicht Drama, Kolportageroman und nicht Epos; man muß sich hüten, von tragischen Accenten zu sprechen und den Dichter zu suchen, der dem zweiten Wallenstein sein poetisches Denkmal setzen würde. Man muß sich hüten davor, man muß sogar Bewahrung dagegen einlegen. Denn Niemand bürgt uns dafür, daß nicht ein phantasierender Börsenchronist den Kothurn an die Füße schnallen und das Gespenst des großen Friedländers beschwören würde, um für den Helden seiner Chronik einen würdigen Gegenstand des Vergleichs zu finden. Hundertfacher Millionär; welche Wirkung üben acht Nullen zwischen einem Einser und einem Guldenzeichen nicht auf manche Phantasierer aus?

Jede Zeit hat ihre besondere Art, Eminenzen zu schaffen. Die fürnehmen Geschlechter, die ihren Adel auf das erfolgreiche Wegelagern mittelalterlicher Thron zurückführen können, haben keinen Grund, verächtlich herabzublicken auf den neugebackenen Majorats Herrn, der sich durch glückliche Börsenspeculationen sieben oder neun Tausen um das edle Dentherhaupt gesichert hat. Es sei denn, die Haut wäre edler als das Gehirn;

ein Zuchtbulle stünde höher im Range der Natur als ein weißer Pavian. Und das kann man doch schwerlich behaupten. Aber Wallenstein, der Gräbler und Zauderer, ist doch höher zu bewertben als der Spieler, der Millionen auf eine Karte setzt. Sein Ehrgeiz ging höher; etwas von künstlerischem Schaffensdrang wohnte in ihm, wie in dem größeren Kothurn. Der Trieb, Reiche zu gründen, die Raub hätten für das Außergewöhnliche, für die Thatkraft, für das Genie. Der Spekulant ist anderen Kalibers. Nur in der Phantasie Ibsen's lebt John Gabriel Borkmann, der Dichterspekulant, der die Geister des Goldes befreien will, um die Menschen frei und glücklich zu machen. Die Willkürdäure der Wirklichkeit sind öde Gefellen, ausgefüllt nur von dem Gedanken, die höchste Zahl der Dollars oder Sterlings sich zu sichern und die geehrte Leber in erträglichem Zustande zu erhalten. Wie hat noch Jemand gehört von einem Erzmillionär, in dessen Lebensplänen das Glück, die Schönheit des Menschengeschlechts eine Rolle gespielt hätte. Der vom Schicksal schwergetroffene Baron Hirsch war der Erste, der wenigstens Wohlthaten zu üben suchte nach Kräften und mit höherem Plane. Der Dynamit-Nobel, ein Mann von weit geringerem Vermögen, hat wenigstens in seinem Testamente Bestimmungen getroffen, die der Menschheit zugute kommen werden. Was aber treiben die Vandalen, die Aftors? Auf kostbaren Yachten die Welt umsegeln, in eigenen Salonzügen durch das Festland rasen, Antiquitäten sammeln, Briefmarken kaufen . . . gibt es etwas Nüchtereres, Trivialeres, als all' dieses thun? Und was hat Barnato mit seinen Hunderten von Millionen gethan? Weiter gegründet, gelegentlich den Wohlthäter gespielt, den Triumph genossen, vom Lordmayor gespeist zu werden, Lieutenant der City zu heißen; endlich hat er sein Geld und das anderer Leute wieder riskirt, und ist in die See

gesprungen — wo ist da die tragische Würde, wo die Größe der Seele, deren nach sämtlichen Katedrischen tragische Helden nicht entbehren dürfen?

Aber ein Held unserer Zeit war er doch, der Mann, an dem so wenig Heldenhaftes war, und ein künftiger Kulturhistoriker darf an einer Erscheinung wie Barnato nicht vorübergehen, ohne sie als eine in höchstem Maße charakteristische, ganze Bände sprechende, gebührend zu würdigen. Wer war Barnato? Niemand weiß es, Niemand hat sich darum gekümmert. Die Einen sagen, ein polnischer Jude Namens Bernhard David, der am „Rand“ sich seinen Namen theatralisch hispanisirte, weil für die Goldcarriere ein wohlklingender Name nicht minder vortheilhaft ist wie für die Bühnenlaufbahn. Darnach wäre der mysteriöse Goldkönig wie Du Mourier's Svengali aus jenen unergründlichen Schlupfwinkeln Halbasiens aufgetaucht, die der Welt so viele Genies und so viele unheimliche Existenzen geschenkt haben. Auch er hätte jene seltsame asiatische Tracht getragen, den langen, fettglänzenden Kasan, das Käppchen und die Ringelstücken um die Ohren, die den Westeuropäer anmuthen wie eine Reminiszenz an Rabala und Mittelalter, an Aberglauben und blutige Verfolgung. Im elektrisch beleuchteten Europa werden die polnischen Wälder einst die letzten Asyle der Romanistik sein. In den von Statistik und Hygiene unverehrten Hütten der galizischen und polnischen Dörfer wird die nach dem unheimlichen Küstern Phantasie sich ihre Helden suchen, die nach einem bekannten Worte Alles werden können, Leuchten der Menschheit oder Verbrecher, Goldkönige oder Taschendiebe.

Herr Barnato soll auch Clown, Schauspieler und Kellner gewesen sein. Auch das ist möglich. Im Westen, Süden und fernsten Osten genirt man sich nicht, sein Brod zu suchen, wo man es findet. In Newyork gibt es Aneipen genug, in denen ehemalige Gardeoffiziere

Die heutige Nummer umfaßt zweiundzwanzig Seiten.



von den politischen Rechten ausgeschlossen, die ihm noch heute versagt sind. Und der armenische Alerus steht tief unter ihm! Das Christenthum besteht auch jetzt im Orient nur dem Namen nach, erschöpft sich in Erfüllung der Ceremonien. Der Bauer war leibeigen und empfand die osmanische Herrschaft als Erleichterung. Wo kein Kulturkeim vorhanden war, da konnten die Moslems keinen zu Blüthe und Frucht pflanzen; in der vom oströmischen Reiche hinterlassenen Erstarrung erstarrten auch sie, und erst das von Mittel- und Westeuropa kommende, aus der Reformationszeit geborene Licht weckt sie, vorläufig allerdings fast nur auf militärischem Gebiete, zu neuem Leben.

Ein anderes, schier unaussprechliches Vorurtheil fabelt vom Fatalismus und vom religiösen Fanatismus der Türken, obwohl diese den unterworfenen Christen die fast absolute Unabhängigkeit in Kirchen- und Schulangelegenheiten verliehen, niemals einen einzigen Menschen um seines Glaubens halber verfolgt und Hunderttausenden von Denen, welche den Regenerfolgungen entflohen waren, Zuflucht gewährt haben. Voltaire und Rousseau waren die Ersten, welche auf diese für die Christenheit beschämende Thatsache hinwiesen. Es ist diesen hellen Leuchten der Aufklärungszeit gelungen, die Vorstellungen der ganzen gebildeten Menschheit, nur nicht diejenigen über die konfessionellen Verhältnisse im Orient umzugestalten. Christen und Moslems wohnten während der ersten Jahrhunderte der türkischen Herrschaft im tiefsten Frieden nebeneinander, zwischen Türken und Armeniern fanden sogar Heirathen statt. Erst als auf Oesterreichs und Frankreichs Drängen die Pforte sich zur Zulassung der Jesuiten bewegen ließ, erst dann bildete sich ein immer schärferer konfessioneller Gegensatz heraus, der den Fanatismus entflammte. Wären die Türken die Kulturverderber, als welche sie in den vorherrschenden Anschauungen erscheinen, wie hoch müßte intellektuell und moralisch das seit fiebzig Jahren selbständige und rein christliche Volk der Hellenen gestiegen sein. Wie tief es moralisch steht, das hat uns die Jünglingszeit schauernd erkennen lassen, und über seinen geistigen Tiefstand sagte vor etwa acht Jahren der Kultusminister in der atheniensischen Kammer: „Ich versichere mit tiefstem Seelenschmerz, daß es seit Gründung des Staates in Griechenland eine Volksschule weder gab noch gibt, daß von allen möglichen Arten des Unterrichts unsere die schlechteste ist, die zukünftigen griechischen Bürger in Barbarei und Unwissenheit aufwachsen.“ So sieht es in der Wirklichkeit aus. Und die Politik, welche jede anarchische Bewegung der orientalischen Christen in dem Wahne unterstützt, sie seien die Träger der vom Islam befehdeten Kultur und Humanität, handelt ebenso thöricht wie diejenige, welche die Zerstörung des osmanischen Reiches betreibt. Jede Verquickung der Politik mit der Religion führt zum Unheil.

Budapest, 16. Juni.
 * Zur **Obstruktion** im Abgeordnetenhaus wird der offiziösen Wiener „Pol. Korr.“ aus Budapest geschrieben: Die liberale Partei ist entschlossen, der Obstruktion mit aller Energie und unerschütterlicher Ausdauer entgegenzutreten. Das Kampfbildet nun nicht mehr der S. 16 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung, über den formell die Diskussion geführt wird. Die Majorität ist vielmehr von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie den Kampf zur Verteidigung des Parlamentarismus führe, der dem Terrorismus der Minorität nimmermehr preisgegeben werden dürfe. Die Gerüchte von der beabsichtigten Einführung der Cloaküre entbehren jeder Grundlage. Sinegen werden gegenüber dem Treiben mit den wiederholten namentlichen Abstimmungen verschiedene Mitglieder der liberalen Partei das Wort ergreifen, um diese Herabwürdigung der Grundprinzipien des Parlamentarismus vor der öffentlichen Meinung zu stigmatisiren. Auch diejenigen Mitglieder der Regierungspartei, welche den S. 16 des erwähnten Gesetzes früher bemängelten, lehnen nunmehr jedes Kompromiß ab, weil dies ein den Parlamentarismus bedrohendes Präzedenz bilden würde, das die Minorität auch in der Zukunft zu terroristischen Ausschreitungen ermuntern könnte.

* Anlässlich der Einbringung der **neuen Militärverlagen** erhielt die Regierung heute wieder **Rustimungs-Telegramme** aus Gács, Rimabombat, Szabodka und Szájkabánya.

* Der **Zustizien-Ausschuss** des Abgeordnetenhauses verhandelte heute die Novelle zum Strafgesetzbuch über die Fälschung der Postwertzeichen und Stempel. Referent Chorin beleuchtete die Vorlage und empfahl dieselbe zur Annahme mit der Bemerkung, daß dieselbe über die Bestimmungen der Wiener Postkonvention hinausgeht, indem sie den erhöhten strafgerichtlichen Schutz nicht bloß auf die Postwertzeichen, sondern auch auf sonstige fremdstaatliche Stempel und Poststücke ausdehnt. Staatssekretär Plösch fügte hinzu, daß der erhöhte strafrechtliche Schutz nur unter der Bedingung der Gegenseitigkeit gilt. Bela Bernáth hält die Strafen für zum Theile zu hoch. Hierauf nahm der Ausschuss die Vorlage im Allgemeinen an und nach einer kurzen Debatte auch in den Details mit der **Modifikation** an, daß die Maximalstrafe für Nachahmung und Fälschung zum Zwecke der Benutzung oder des Inverkehrbringens, sowie für die wissentliche Benützung oder Inverkehrbringung von gefälschten oder nachgeahmten Postwertzeichen statt mit 3 Jahren Zuchthaus und 4000 Kronen Geldstrafe mit 2 Jahren Zuchthaus und 1000 Kronen Geldstrafe, die Maximalstrafe für eine wissentlich neuerliche Benützung oder Inverkehrbringung statt mit 2000 mit 1000 Kronen festgesetzt werde.

* Die vorbereitenden Arbeiten für die **Verwaltungsreform** sind, wie „Bud. Hrl.“ mittheilt, im Ministerium des Innern im vollen Gange. Ein Theil der ersten Entwürfe der Reformvorlagen hat die Beratungen der im Schoße des Ministeriums tagenden Enquete bereits passiert. Die Enquete berührt derzeit einen der wichtigsten Theile der Reform, den Gesetzentwurf über die **Gemeindeadmini-**

stration. Der ganze Komplex der Reformentwürfe wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden, damit auch die Fachkreise und das große Publikum in der Lage seien, sich mit diesen Entwürfen zu befassen, noch ehe diese der parlamentarischen Erledigung zugeführt werden.

* Der Ausschuss zur Revidirung des **Textes der zur Sanktionirung gelangenden Gesetzentwürfe** hielt heute unter dem Vorhise des Abgeordnetenhauapräsidenten Desider Szilágyi, eine Sitzung. Es wurde konstatiert, daß der definitive Text des Gesetzentwurfes über die **Universitätsbauten** und über die Verbesserung der materiellen Lage der staatlichen **Diurnisten** in Allem mit den Beschlüssen beider Häuser des Reichstages übereinstimme und sonach zur Sanktion unterbreitet werden könne.

* Der Umstand, daß der **preussische Finanzminister Dr. v. Miquel** während seines Badeurlaubs nach Berlin berufen und dort in Gemeinschaft mit dem Reichskanzler Fürsten Hohelohe vom Kaiser empfangen wurde, hat zu verschiedenen Gerüchten über Personalveränderungen Anlaß gegeben. Mehrere Blätter glauben, daß Miquel dazu berufen sei, Vizekanzler zu werden, Herrn v. Bötticher, der amtsmüde sei, zu ersetzen. Dr. v. Bötticher ist preussischer Staatssekretär des Innern und Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, dessen Präsident Fürst Hohelohe ist, und zugleich Staatssekretär im Reichsamt des Innern, nimmt also eine hohe Stellung im Reiche, wie in Preußen ein, und die umlaufenden Gerüchte gehen darüber auseinander, ob Herr v. Miquel in beiden Stellungen oder nur in einer derselben sein Nachfolger werden soll. Dr. Johannes v. Miquel, der gegenwärtig im Alter von 68 Jahren steht, ist geborener Hannoveraner; er schloß sich frühzeitig der nationalen Bewegung an und war in den Jahren der Einigung Deutschlands einer der Führer der nationalliberalen Partei. In den Siebziger Jahren war er eine Zeit lang im Bankwesen thätig. Miquel war Oberbürgermeister von Osnabrück und später Oberbürgermeister von Frankfurt am Main. Im Jahre 1890 übernahm er, nachdem er sein Reichstagsmandat zum zweiten Male niedergelegt hatte, das preussische Finanzportefeuille und in dieser Stellung führte er die Reform der direkten Steuern durch.

Die Katholikenautonomie.

Heute fanden in mehreren hauptstädtischen Bezirken Konferenzen der katholischen Bürgerschaft in Angelegenheit der Wahlvorbereitungen für den im Herbst stattfindenden Katholikentag statt. Die verschiedenen Konferenzen nahmen folgenden Verlauf: Die **Innerstädter katholische Bürgerschaft** hielt auf Einladung des Pfarrers Karl Kirner Nachmittags 5 Uhr eine Konferenz in dem großen Saale der Mädchenschule in der Leopoldgasse. Nachdem der Vorsitzende Kirner die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, wurde zum Schriftführer Kaplan Eugen Kriß gewählt. Der Vorsitzende skizzirte die Geschichte der Autonomiefrage, sowie den jüngsten Hirtenbrief des Fürstprimas und empfahl zu Mitgliedern der Kommission, welche die Wahl vorbereiten soll: Karl Löbör, Dr. Joseph Szabovszky, Anton Némay, Anton Steinhart und Eugen Kriß, und zu Ergänzungsmitgliedern: Edmund Hets und Paul Kovács. Nachdem die

der preussischen Armee die Gäste bedienen. Herr Barnato hätte keine neunzadige Vergangenheit, keine Ahnengalerie zu vergessen gehabt, wenn er vor einem verehrlichen Publico Posen rief oder ihm den Brandjerrichte. Für ihn gab es kein Abwärts ohne Halt, nur ein Aufwärts aus Noth und Glend in die Höhen des Luxus und des Genusses. Und eines Tages ist es ihm gegliückt. Wie? Wir wissen es nicht. Hat er die ersten paar Tausender eripart, erspielt oder gestohlen? Kein Mensch kann Auskunft geben. Hat er einen Goldklumpen gefunden oder einen Mord begangen? Wer kann es wissen? Schlimmer, wer fragt darnach? Als man in der Welt anfing, seinen Namen zu nennen, war er Besitzer von vielen Millionen. Das war Thatsache genug, jede Mißbegierde zu befriedigen. Vermögen von einer gewissen Höhe an tragen ihren Stammbaum in sich. Bei der siebenten Null verstimmt jede Frage nach der Provenienz. Die achte eröffnet dem Wörtchen Sesam gleich alle Pforten. Hätte Barnato, der gewesene Clown, Peer von England werden wollen, es hätten sich Wege dazu gefunden. Das spezifische Gewicht des Goldes ist so groß, daß die stärksten Miegel seinem Druck weichen, auch die der Moral und des Standesbewußtseins. Während Barnato noch auf dem Ocean schwamm, spielte in London eine große Komödie sich ab, bei der Ehre und Ansehen der englischen Nation untüchtbaren Schaden erlitt. Der Untersuchungs-ausschuss gegen die Chartered Company, gegen Cecil Rhodes und Jameson, die Akquisitor von Südafrika, tagte und that vor der Welt so, als wolle er die Schuldigen eruiren, während er in Wirklichkeit den Mantel des Patriotismus über die Räuber breitete. Welcher Dämon verblendete den Sinn englischer Staatsmänner und Richter bis zu so ehrvergeßlichem Thun? Dämon Gold. Die Räuber wollten den goldhaltigen Boden Transvaals unter die Flagge Altenglands bringen; das ist nicht Raub, das ist nicht Niedertracht, das ist Patriotismus. Soll ein Privat-

mann skrupulöser sein als ein Großstaat, als das weltbeherrschende Britannien? Gold tilgt alle Sünden, deckt allen Fehl. Für den entsprechenden Ab-lafspennig absolvirte der Hirt der Christenheit von allen noch zu begehenden Verbrechen. Barnato, der gewesene Clown, trat mit seinem Riesenvermögen in die Bresche, als die ersten Sprengbomben den Ring der Minenpekulanten auf der Londoner Börse zu zerstören drohte. Er stützte den Londoner Markt, hielt das Verderben noch eine Weile auf. Was Wunder, wenn der gewählte Würdenträger der City sich eine Ehre daraus machte, den Wohlthäter Barnato in seinem Hause zu empfangen, an seinem Tische zu speisen? Freilich war die Wohlthat nicht ganz selbstlos; Herr Barnato brauchte feste Märkte, um seine Neuemissionen mit Gewinn an den Mann zu bringen. Aber Sentimentalität wird gar nicht erwartet von den Grobherren des Goldes. Was man in ihnen ehrt, ist nicht ihre Güte, sondern die sich manifestirende Macht des Vermögens. Nicht dem Häuflein morschen Menschenfleisches wird fürstliche Ehre erwiesen, sondern der fast unpersonlichen Gewalt, die in eine Hand gegeben ist, der Gewalt, zu bauen und zu zerstören, zu beglücken und zu vernichten. Was sind gegen Barnato die Shakespears und Milton, die Spencers und Darwins? Phantasten, Sonderlinge, im besten Falle ehrwürdige Sterne in einsamer Höhe. Barnato ist die Sonne. Wo er will, erklüht Leben, wachsen Städte, rast das Dampfroß. Ein Kunzeln seiner Stirne und der Verkehr geht andere Wege, das Leben stagnirt, eine Stadt zerfällt, wie sie entstanden war. Solcher Macht müssen die Menschen huldigen, sie mögen wollen oder nicht. Nur der Asket, der Anachoret, der vom Leben nichts will als die ungestörte Ruhe im Anschauen Gottes, kann ihr verächtlich den Rücken drehen. Wer hofft und sorgt und wirbt, muß seinen Frieden machen mit der Gewalt der Erde, darf sie nicht reizen, muß sich endlich ihr unterwerfen.

Gewiß, der Zwang wird nur widerwillig ertragen, und am Grabe des Minenkönigs fließt weder eine Thräne, noch wird sein Name nach einem Jahrzehnt noch genannt werden. Aber deprivand ist doch die Gewalt solcher Männer bei ihren Lebzeiten, deprivand das System, dem sie ihre Gewalt verdanken. Die Macht gehört dem Mächtigen, aber sie gebührt dem Würdigen. Daran ändert aller Materialismus, aller Cynismus nichts. Um diesen Satz drehen sich alle politischen Kämpfe aller Zeiten, um diesen Satz dreht sich alle moralische und politische Kultur. Nicht gegen die Macht selbst lehnt das Gewissen der Menschen sich auf, nur gegen die Macht in der unrichtigen Hand. Die Revolutionen gegen die absolute Monarchie gingen von der Erkenntniß aus, daß der Sohn eines würdigen Königs noch nicht um seiner Geburt willen ein würdiger Nachfolger sein müsse. Die Kämpfe gegen die Adelsmacht entsprangen und entspringen dem Bewußtsein, daß keine Familienpolitik eine Garantie für die Beschaffenheit der Nachkommen bietet, daß man die bevorzugte Stellung in Politik und Gesellschaft nicht an die Geburt knüpfen dürfe, da diese schlechterdings nicht ausschlaggebend ist für die Fähigkeiten und den Werth eines Menschen. Mit dem Siege des dritten Standes über Absolutismus und Aristokratie aber war das große Problem, die Macht dem Würdigen zuzutheilen, noch immer nicht gelöst. Heute ist Verßig und Macht identisch; das Gold ist der König der Epoche. Aber die Besten unserer Zeit mühen sich ab, auch diesen König konstitutionell zu beschränken. Der jüngste Barnato-Krach hat angeblich für vier Milliarden Werthe vernichtet. Eine einzige solche Katastrophe nützt dem Gedanken der wahren Aristokratie mehr, als ganze Bände parlamentarischer Beredsamkeit. Und so wirkt denn auch ein Barnato kulturfördernd, ein Theil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Konferenz diesen Vorschlag einhellig angenommen hatte, demängelt Géza Polonji Einzelnes an der Weisung des Fürstprimas, da nach derselben die Autonomie sich kaum weiter erstrecken würde als auf die Aussicht über die Friedhöfe und Kirchen. Das weltliche Element sollte daher seinen Standpunkt präzisieren und so den Kern jenes Programms geben, das bei den Wahlen für den Autonomiekongress im ganzen Lande maßgebend wäre. Kirner schließt sich diesen Ausführungen an und fügt hinzu, jeder Bezirk werde von seinem Kandidaten erwarten, daß er sich die Intentionen, welche ein hiesiger berufener Ausschuss kennzeichnen wird, zu eigen machen und in jeder Pfarrei eine Programmrede halten wird. Zur Ausarbeitung dieses Programms wurde ein Komitee entsendet, bestehend aus den Herren: Géza Polonji, Karl Kirner, Aurel Förster, Gustav Emich, Emil Szemencs, Ladislav Gézló und Dr. Johann Sinkó.

Die Leopoldstädter katholische Bürger-schaft hielt ebenfalls Nachmittags im großen Saale der Leopoldstädter Pfarre eine Konferenz unter dem Vorsitz des Pfarrers Pollok. Nachdem dieser die Anwesenden begrüßt hatte, wurden in die Vorbereitungs-kommission gewählt als ordentliche Mitglieder: Pfarrer Pollok, Bezirksvorsteher Mesev, Dr. Karl Handin, Paul Zuczenbacher jun. und Bela Komier; als Ersatzmitglieder: Koloman Arkay, Karl Walter, Victor Langner, Joseph Kutschera und Dr. Joseph Kurbel. Die Finier-Kommission wählte sodann zum Präsidenten Dr. Handin und zum Schriftführer Paul Zuczenbacher jun.

Die Theresienstädter katholische Bürger-schaft hielt ihre Konferenz unter dem Vorsitz des Pfarrers Stieber in dem großen Saale des Klubs des VI. und VII. Bezirks. Dort wurden in die Vorbereitungs-kommission gewählt als ordentliche Mitglieder: Dr. Ludwig Szóhner, Dr. Ludwig Derlen, Ludwig Szóhner, Joseph Gijele und Vinzenz Stieber.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 16. Juni. Die sommerlich besuchte Generalversammlung (auch der eifrige und ständige Präsident derselben, Oberbürgermeister Rath, hatte sich abentürrt) rückte den einzelnen Nummern der Tagesordnung nicht allzuweit an den Leib. Die Verhandlung wickelte sich in raschem Tempo und recht glatt ab. Debatten gab es überhaupt nicht und einige Bemerkungen wurden nur zu den auf den Omnibusverkehr bezüglichen Vorlagen gemacht. Die gesammte Tagesordnung wurde, ganz konform den Magistratsanträgen, in zwei Stunden erledigt. Den einzigen interessanten Gegenstand der heutigen Generalversammlung bildete ein ganz im Geheimen von den leitenden Männern des Municipalausschusses vereinbarter Antrag, welcher eine Änderung des Zahlenverhältnisses der Repräsentanten der einzelnen Bezirke zu wählenden Repräsentanten bezweckt. Die seit einem Vierteljahrhundert wesentlich geänderten Verhältnisse der einzelnen Bezirke der Hauptstadt rechtfertigen wohl eine Modifikation der vor 25 Jahren fixirten Ziffern, aber immerhin scheint die Spitze des Antrages derzeit gegen den IV. Bezirk gerichtet zu sein. An einer Annahme des Antrages ist nicht zu zweifeln.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Mátyás, widmet dem dieser Tage verstorbenen Magistratsnotar Dr. Árpád Bogisich einen warmen Nachruf. Die Generalversammlung gibt ihrem Bedauern über diesen Todesfall in der üblichen Weise Ausdruck.

Ludwig Kollár beanstandet einige Unzukömmlichkeiten auf der elektrischen Straßenbahn und interpellirt den Bürgermeister, ob er Kenntnis davon habe, daß namentlich auf der Linie Kettenbrücke-Auwinkel die normirte Fahrgeldung nicht eingehalten wird und auf dieser Linie, sowie auf der Linie Karlskaserne-Auwinkel keine offenen Sommerwagen zu sehen, und ob derselbe geneigt ist, diesbezüglich die notwendigen Verfügungen zu treffen. Der Vorsitzende erwidert, er werde in der Angelegenheit eine Untersuchung einleiten und das Resultat derselben der nächsten Generalversammlung mittheilen. (Zustimmung.)

Johann Radocza und Genossen (je ein Repräsentant aus jedem Bezirke, mit Ausnahme des IV. Bezirks) bringen einen Antrag betreffs der Abänderung, resp. der dauernden Feststellung des Zahlenverhältnisses der aus jedem einzelnen Bezirke zu wählenden Municipal-ausschuss-Mitglieder ein. In dem Antrage wird gesagt, daß seit dem Jahre 1873 sich die Verhältnisse wesentlich geändert haben und in Zukunft die Anzahl der zu wählenden Repräsentanten in folgender Weise fixirt werde: I. Bezirk: 20 ordentliche Mitglieder, 5 Ersatzmitglieder; II. Bezirk: 50 ordentliche Mitglieder, 5 Ersatzmitglieder; III. Bezirk: 20 ordentliche Mitglieder, 5 Ersatzmitglieder; IV. Bezirk: 24 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; V. Bezirk: 22 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; VI. Bezirk: 24 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; VII. Bezirk: 24 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; VIII. Bezirk: 24 ordentliche Mitglieder, 6 Ersatzmitglieder; IX. Bezirk: 22 ordentliche Mitglieder, 5 Ersatzmitglieder. Die Vorschläge sind im selben Verhältnisse zu wählen. Gelegentlich jeder Ergänzungswahl ist natürlich die Hälfte dieser Mitgliederzahl zu wählen. Die neuen Bestimmungen haben bereits anlässlich der nächsten Kommunalwahlen in Kraft zu treten. (Der G. A. XXXVI: 1872 sagt nur so viel, daß je ein Bezirk höchstens 30 und mindestens 20 Repräsentanten entsendet. Im Vergleiche zu den bisherigen Bestimmungen würden der erste und der vierte Bezirk die größte Einbuße, und zwar von je vier, respektive acht Mitgliedern erleiden. Anmerk. des Berichterstatters.) Johann Radocza ergänzt den Antrag dahin,

derselbe sei an den Magistrat mit der Weisung zu leiten, daß derselbe nach Anhörung der Rechtskommission bereits der nächsten Generalversammlung seinen Bericht unterbreite. Géza Polonji fügt hinzu, der Magistrat und die Rechtskommission mögen sich gleichzeitig mit der Idee einer neuen Einteilung der Bezirke befassen und auch diesbezüglich eine Vorlage erstatten. Dr. Heltai hat gegen die letztere Idee nichts einzuwenden, aber eine Verquickung beider Fragen sei nicht angezeigt, da es ausgeschlossen sei, die von Polonji vorgebrachte Angelegenheit bis zu den bevorstehenden Kommunalwahlen effektuiren zu können. Die Generalversammlung acceptirt sodann den Antrag Radocza's und beauftragt den Magistrat (ohne Präklusivtermin), auch die von Polonji angeregte Idee zum Gegenstande des Studiums zu machen.

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Einige geringfügige Pachtsangelegenheiten werden im Sinne der Magistratsanträge erledigt.

Dem Pächter der Restauration auf dem Viehmarkte, Franz Keszéncz, wird auf ein Jahr ein Nachlaß von 5000 fl. von seinem 10,250 fl. betragenden Pachte gewährt.

Es wird beschlossen, die hauptstädtischen Weiden als solche aufzulassen und dieselben in Zukunft als Felder zu verwerten.

Die Vorlage betreffs der Versicherung der in ständigen Diensten der Hauptstadt befindlichen Arbeiter gegen Unfall wird acceptirt. Die Versicherung erfolgt in der Höhe von 200 bis 1000 fl.

Die Vorlage betreffs der Errichtung eines Vorstevich-Konsummarktes und eines Vorstevich-Schlachthauses auf der sogenannten „Bikarét“ wird mit großer Majorität angenommen. Ein Antrag Anton Baumann's, die Vorlage zum Zwecke einer neueren Rentabilitätsberechnung an den Magistrat zurückzuweisen, wurde abgelehnt.

Die Schlussrechnungen der hauptstädtischen Spitäler pro 1896 und das nächstjährige Präliminare derselben wurden genehmigt.

Dem Rander-Institut wird auf weitere drei Jahre eine Subvention von 1200 fl. und dem Budapest-Feuerverein eine solche von 300 fl. jährlich votirt.

Die nächste Vorlage behandelt das vom Magistrat zur Annahme empfohlene Omnibusverkef von Paul Schwimmer und Genossen. Die Offerten verpflichteten sich auf Grund der der Budapest- Omnibus-Aktiengesellschaft gewährten Koncession den Omnibusverkehr auf folgenden Linien zu etabliren: Csepelouai-Altfließisches Bad, Bruckbad-Stadtwaldchen, Johannespital-Stadtwaldchen, Centralmarkthalle-Galvinplatz-Kaiserbad, Theresienstädter Kirche-Stadtmeyerhof. In 12 bis 14 Tagen nach Unterfertigung des Vertrages soll auf der Linie Bruckbad-Stadtwaldchen, sechs Wochen später auf einer anderen Duer Linie, und innerhalb dreier Monate auf sämtlichen Linien der Verkehr aufgenommen werden. Zur Vorlage machen Direktor Gödy, Peter Herzog, Ludwig Kollár, J. M. Szabó, Franz Fektor und Karl Scheich einige kurze Bemerkungen. Sämtliche Redner acceptiren wohl die Vorlage, geben jedoch einigen Spezialwünschen Ausdruck. Insbesondere wünscht Peter Herzog, es sei aus den Vertragsbedingungen die ihm überflüssig und eventuell auch bedenklich erscheinende Bestimmung zu streichen, daß die Hauptstadt verpflichtet sei, auf den von der Unternehmung befahrenen Linien das Pflaster in gutem Stand zu halten, welchem Antrag Franz M. Szabó unter stürmischer Heiterkeit mit der drastischen Bemerkung zustimmt, die Unternehmung könnte möglicherweise sagen: „Die Hof' gefällt mir nicht“. Franz Fektor wünscht, die Stadtwaldchenfahrten seien bis zur Königin Elisabethstraße („Storch“) auszudehnen, welcher Antrag von Scheich bekämpft wird. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen, ebenso wird das Amendement Herzog's mit 33 gegen 35 Stimmen angenommen und der Ergänzungsantrag Fektor's abgelehnt.

Die Polizeibehörde hat bekanntlich eigenmächtig Karl Somoffy die Lizenz für einen provisorischen Omnibusverkehr aus der großen Feldgasse zum Establishement „Konstantinopel in Budapest“ erteilt. In einer Zuschrift an das Municipium rechtfertigt der Oberstadthauptmann dieses Vorgehen mit der Dringlichkeit der Sache. Der Magistrat beantragt nun, es sei an den Minister des Innern eine Repräsentation mit der Bitte zu richten, „derselbe möge die gesegenswirdige und den Wirkungskreis des Municipiums verlebende Verfügung des Herrn Oberstadthauptmanns annulliren und ihm in Zukunft die pünktliche Einhaltung des Gesetzes und der Statuten auftragen“. Nachdem Aristid Matyas und Bela Bartos in zustimmendem Sinne gesprochen, wurde der Antrag einstimmig angenommen. — Sodann wurde übrigens Karl Somoffy die von ihm nachträglich auch von der Hauptstadt erbetene provisorische Verkehrslicenz anstandslos erteilt.

Mehrere Rekurse (zumeist Wasserverschwendung) wurden abgelehnt.

Der Rettungsgesellschaft wurden für den Transport von Geisteskranken auch für das laufende Jahr 3000 fl. votirt.

Die Kosten für die definitive Pflasterung der Damjanichgasse und eines Theiles der Arenastrafe sowie für die Erwerbung mehrerer Bloksberghäuschen werden votirt.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende meldet nur noch, daß an Stelle des verstorbenen Karl Kármayer der nächste Ersatzmann Rudolf Reh zum Repräsentanten vorrückt.

Die Generalversammlung wird sodann geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni. * Unsere heutigen Zeitungen enthalten folgendes: die erste: das Feuilleton „Vordem Victoria-Jubiläum“, aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst

und Literatur, Gerichtshalle (Die Hunderttausend-Gulden-Provision etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlön“, sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Das Ende des Minenkönigs, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Stiefsohner“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die dritte: Budapest- Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverehr, Lottoziehung, Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Das Firmament hat sich hier ziemlich bewölkt, doch blieb das Wetter trocken, die Temperatur erlitt keine Veränderung, der Barometerstand ist um ein Ganzes zurückgewichen. Auf dem Kontinent gab es bloß im Norden beträchtlichen Regen, in Mittel- und Südeuropa ist das Wetter trocken. In Ungarn war gestern das Wetter zumeist heiter und trocken. Die Temperatur steigt allmählig. Es ist warmes, zu Gewittern hinneigendes zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Konzipisten der kroatisch-slavonischen Landesregierung Dr. Joseph Mudrovics als Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Konjular-Agenten Peter Braticz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Ein neuer Gesandter. Se. Majestät hat den Legationsrath erster Kategorie Siegfried Grafen von Clary und Aldringen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich württembergischen Hofe, sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen ernannt.

* Graf Edmund Széchenyi Pascha verließ heute nach vierzehntägigem Aufenthalt die Hauptstadt. Sein nächstes Reiseziel ist Wien, wo er bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen und sein in Angelegenheit der Schaffung einer Landes-Rettungsgesellschaft ausgearbeitetes Memorandum überreichen wird. Graf Széchenyi Pascha bleibt bis zum 21. Juni in Wien und begibt sich von dort nach Nagy-Maros. Von da geht die Reise direkt nach Konstantinopel. Bei seiner Abreise nahm Széchenyi Pascha am hiesigen Bahnhofe von zahlreichen Feuerwehrkommandanten herzlichen Abschied.

* Samuel Brassai. Die ungarische Akademie der Wissenschaften begrißte den greisen Gelehrten anlässlich seines hundertsten Geburtstages in nachstehendem Telegramme: „Herrn Samuel Brassai in Klausenburg. Anlässlich der seltenen Jahreswende bringt die ungarische Akademie der Wissenschaften ihre Freude und ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Koloman v. Szilny.“

* Personalsnachrichten. Gestern weilte der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen Ludwig v. Dóczy in Dedenburg; er besichtigte das Széchenyi-Denkmal, besuchte mehrere dort lebende Verwandte und reiste dann nach Deutsch-Kreuz. — Oberlieutenant Freiherr Siegl v. Gieslingen, der Militär-Attache bei der k. und k. Botschaft in Konstantinopel, erhielt vom Sultan den Osmanie-Orden II. Klasse mit dem Stern. — Wie man der „Bud. Corr.“ aus Jglo telegraphirt, wurde in der heutigen Generalversammlung der Stadtpräsidenten der Reichstags-abgeordnete Dr. Aurel Münnich mit großer Begeisterung zum Ehrenbürger gewählt. Behufs Ueberreichung des Diploms begibt sich in den nächsten Tagen eine größere Deputation nach Budapest.

* Der König von Siam trifft am 17. d. mit großem Gefolge in Jschl ein. Er wird bis zum 22. d. in Jschl weilen und reist von dort nach Wien. Der siamesische Gesandte in Berlin, Nond Buri, und der siamesische Attache Mai Chorn haben sich heute von Wien nach Jschl begeben, um ihren Souverän zu empfangen. Sie weilten seit dem 29. Mai in Wien. — Man meldet aus Florenz: König Chulalongkorn hat vorgestern in der Kirche San Giovanni einer Taufe beigewohnt. Als er hörte, daß die Eltern unbemittelte Arbeiterkinder sind, schickte er ihnen 200 Lire in Gold als Geschenk.

* Neue Finanzinspektorate. Der Finanzminister hat wegen Anhäufung der Agenden der Finanzwachorgane drei neue Inspektorate organisiert, welche vom künftigen Jahre an in Funktion treten.

* Verkauf des Achilleion. Aus Paris wird berichtet: Der „Newport Herald“ meldet aus Korfu, Kaiserin Elisabeth habe das Schloß, welches sie auf der Insel besitzt, der Kaiserin Eugenie verkauft. Der größte Theil der Möbel sei eingeschifft worden, um nach Oesterreich gebracht zu werden. (Das Gerücht von der Absicht, das Achilleion zu verkaufen, ist schon seit einiger Zeit im Umlaufe, es ist aber abzuwarten, ob die Nachricht des „Newport Herald“ sich thatsächlich bestätigt.)

* Verein ungarischer Baumeister. Dieser in Bildung befindliche Verein, dessen Statuten derzeit in hiesiger Genehmigung im Ministerium des Innern erliegen, erregt in Fachkreisen großes Interesse, so daß derselben die beste Zukunft vorhergesagt werden kann. Bisher meldeten sich beinahe sämtliche Baumeister der Hauptstadt als Mitglieder, desgleichen sind auch in Folge des jetzt an alle Interessenten verandten, schwingvoll gehaltenen Aufrufes sehr viele Großindustrielle dem Verein beigetreten. Die Generalversammlung wird demnächst stattfinden. Dem Komite, das mit den Vorarbeiten rastlos

beschäftigt ist, gehören an die Baumeister: Johann B o b u l a, Emil F o g l, Alexander S a u s m a n n, Julius R a u f e r, Johann H. Klein und Geza Majorosky.

* **Gerechte Wünsche.** Seit längerem bereits, namentlich aber seit dem Eintritte der warmen Jahreszeit, erhalten wir aus den Kreisen des hauptstädtlichen Publikums fast täglich Zuschriften, welche in Wünsche auslaufende Beschwerden über einzelne Mängel unseres Lokalverkehrs enthalten. Da wir diese Beschwerden und Wünsche für gerecht finden, registriren wir dieselben in Nachstehendem, wobei wir zugleich der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Direktion der Budapestener Straßenbahngesellschaft, an deren Adresse diese Wünsche gerichtet sind, nach Thunlichkeit bestrebt sein wird, den unzulässig bestehenden Mängeln baldigst abzuhelfen. Es beklagen sich insbesonders die Passagiere der größeren (Luwinkel, Altonfer, Neuperster etc.) Strecken über die in den elektrischen Waggons der Straßenbahn herrschende, schier unerträgliche Hitze, welche einerseits durch die gewöhnliche Ueberfüllung der Wagen und noch mehr durch den Umstand verursacht wird, daß es auf der elektrischen Straßenbahn beinahe gar keine offene, sogenannte Sommerwagen gibt. Das Vergnügen, z. B. im Luwinkel ein wenig frische Luft zu genießen, wird durch das Schwitzbad, mit welchem die lange Hin- und Rückfahrt verbunden ist, ein wenig zu theuer bezahlt und manchen Leuten ganz verleidet. Ein anderer, gleichfalls zu Beschwerden Anlaß gebender Uebelstand besteht in der ungleichsam, oft mit fortwährendem Rütteln und Stoßen verbundenen Fortbewegung der elektrischen Wagen. Bei etwas schwächerer Konstitution kann sich der Passagier schon in der ersten Viertelstunde die allerhöchste Seekrankheit holen, die sich aber nicht einmal bei Schiffspassagieren auf hoher See besonderer Beliebtheit erfreut, geschweige denn bei nach Neuperster oder Altonfer „reisenden“ ganz gewöhnlichen Budapestener Landratten. Auch ist die Tramway für die Begleitumstände der Seekrankheit nicht recht eingerichtet, und es gibt Augenblicke im menschlichen Leben, wo man bei bestem Willen nicht in der Lage ist, das genug unästhetisch affichirte polizeiliche Spuckverbot zu respektiren. Der Passagier nimmt demnach an seiner Gesundheit Schaden und geräth überdies mit der Behörde in unangenehmen Konflikt, aus dem ihm dann höchstens die Verufung auf die vis major heraushilft. Aber ganz geholfen ist ihm damit doch noch nicht. In dieser festländischen Seekrankheitsfrage liegt übrigens ein Versprechen der Tramway-Direktion vor, laut welchem die Konstruktion der in Bälde einzuführenden neuen Waggontypen keine stürmischen See-Illusionen mehr erwecken werden. Damit ist aber die Serie der Wünsche und Klagen noch nicht erschöpft. Durchaus nicht ungerecht ist auch die Beschwerde des Publikums darüber, daß zu wenig Wagen verkehren, wodurch unangenehme Zeitverluste für die Passagiere und die womöglich noch unangenehmere, fast stetige Ueberfüllung der Waggons verursacht wird. Eine erkleckliche Vermehrung des Waggonparkes haben wir übrigens schon längst nicht nur als wünschenswerth, sondern als dringende Nothwendigkeit bezeichnet, und wir hoffen zuversichtlich, daß das denn auch faktisch in Bälde geschehen wird. Schließlich weisen wir auf Grund eigener Erfahrung, sowie der auch diesbezüglich an uns gerichteten Zuschriften auf den Uebelstand hin, daß speziell für die Luwinkelstrecke noch immer der hierzu in Folge der geänderten Verkehrsverhältnisse durchaus nicht mehr geeignete Platz vor der Karlskaserne ganz allein die Central- und eigentliche Abfahrtsstation bildet. Schon im vorigen Jahre haben wir unter Verufung darauf, daß die Kreuzung des Waignerboulevards und der Ringstraße ebenfalls einen frequenten Verkehrspunkt bedeutet, diesbezüglich eine öffentliche Bitte an die Straßenbahndirektion gerichtet, welche denn auch insofern berücksichtigt wurde, als seit Kurzem auf dem Leopoldring nächst der Mündung desselben in den Waignerboulevard ein Nebengeleise gelegt wurde, auf welchem ab und zu ein Luwinkelwaggon zur Aufnahme von Passagieren bereitsteht. Die Abfahrtszeit dieser Wagen ist aber nicht geregelt und, was noch schlimmer ist, das Publikum ist von der neuen Einrichtung nicht verständigt worden. Da die Zonengrenze noch immer auf dem Waignerboulevard diesseits der Ecke des Leopoldringes sich befindet, wartet das nach dem Luwinkel wollende Publikum nach wie vor auf diesem Punkte auf die von der Karlskaserne kommenden und hier meist schon überfüllten Wagen, und da man um die Ecke nicht nur nicht schießen, sondern auch nicht schauen kann, hat Niemand eine Ahnung davon, daß ein paar Schritte weiter ein leerer Luwinkelwaggon steht — wenn nämlich zufällig faktisch ein solcher dort ist. Der Fahrplan Leopoldring-Luwinkel muß also präzis geregelt und auf der Zonenstation an der Ecke des Waignerboulevards muß das Publikum durch eine Absperrung auf die Neuerung aufmerksam gemacht werden. Das sind die hauptsächlichsten Wünsche des Publikums, die wir der Tramwaydirektion nochmals auf's Wärmste zur Berücksichtigung empfohlen haben möchten.

* **Das Ladislaus-Kinderheim.** Erzherzog Joseph und Erzherzogin Klotilde haben gestattet, daß bei Gelegenheit der am 20. d. vom Budapestener bürgerlichen Schützenverein zu Gunsten des Ladislaus-Kinderheims veranstalteten Festivitäten

das große Porträt weil. Erzherzog Ladislaus' im Festsaale des Schützenvereins exponirt werden dürfe. Wie wir nun erfahren, verfügten Ihre Hoheiten auch, daß dieses Bild von der erzherzoglichen Hofgärtnerei der Margaretheninsel prachtvoll dekoriert werde. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die ständige Parkmusikpelle des Schützenvereins vom böhmischen Infanterie-Regiment zu Gunsten des Ladislaus-Kinderheims auf ihr bedeutendes Spielhonorar an diesem Tage verzichtete.

* **Anlaßlich des Jubiläums der Königin Victoria** findet Sonntag um halb 12 Uhr in der Kirche der deutschen ref. Filialgemeinde in der Mondgasse ein feierlicher Dank-Gottesdienst statt. Rev. Dr. A. M o d y wird die Festpredigt halten.

* **Schlussfeier.** An der h ö h e r e n S t a a t s m ä d c h e n s c h u l e (Ecke Waigner-Boulevard und Neugasse) fand im Beisein eines zahlreichen, vornehmen Publikums heute die Jahres-Schlussfeier statt. Direktor kön. Rath Wilhelm S z u p p a n richtete an die Zöglinge eine schöne Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf den befruchtenden Verlauf des Schuljahres warf und, auf die großen Frauengestalten der ungarischen Geschichte hinweisend, den die Schule verlassenden jungen Mädchen die Pflege des Patriotismus mit Wärme ans Herz legte. Nach der mit Ehrenrufen aufgenommenen Rede drückten zwei Schülerinnen den Dank der Zöglinge aus. Die erhebende Feier wird den Theilnehmern lange in Erinnerung bleiben.

* **Die Dienstbotenmiserie.** Eines der traurigsten und beschämendsten Kapitel in dem Jammerbuche des hauptstädtischen Abderitismus ist das Dienstbotenwesen. Vergebens urgiren Publikum und Presse eine Reform auf diesem Gebiete; statt einer Besserung wird es immer ärger, und wenn zwei Hausfrauen zusammenkommen, bildet diese Misere das Hauptgesprächsthema. Tagtäglich erhalten wir eine Menge von Klagebriefen, deren Schreiberinnen um Abhilfe bitten, die wir ihnen leider nicht verschaffen können. Das Traurigste an der Sache ist, daß das Dienstbotenmaterial selbst immer schlechter wird, aber auch daran tragen die herrschenden Zustände, in erster Reihe die Stellenvermittler die Schuld. Das Publikum ist den Letzteren gänzlich ausgeliefert, besonders seitdem vor einigen Jahren mit behördlicher Genehmigung der — man sollte meinen — selbstverständliche Ufsus, daß die Vermittlungsgebühr erst nach acht Tagen, beziehungsweise nachdem sich die Hausfrau von der Verwendbarkeit des Dienstboten überzeugt hatte, zu entrichten war, abgeschafft und statt dessen der Ufsus eingeführt wurde, daß die Vermittlungsgebühr im Vorhinein bezahlt werden muß. Natürlich liegt es im Interesse der Vermittler, daß die Dienstboten möglichst oft wechseln, denn so viel neue Dienstboten, so viele Vermittlungsgebühren. So kommt es, daß in manchem Haushalt mit einem Dienstboten im Monate vier- bis fünfmal „Kabinetswechsel“ ist; von Haushaltungen mit größerem Dienstpersonal wollen wir gar nicht reden, da gehen die neuen Dienstboten und ihre Cicisbei, die Laufburschen der Vermittler, unaufhörlich ein und aus. Diese Burschen sind — nebenbei bemerkt — auch eine häßliche Institution, die leicht durch eine andere, praktischere und — sagen wir — reinlichere Einrichtung ersetzt werden könnte. Ein Mitglied der gewerbebehördlichen Kommission des VIII. Bezirks schlägt in einer an die Oberstadthauptmannschaft gerichteten Eingabe vor, daß die Dienstboten mit einem Coupon in das Haus geschickt werden und daß sie diesen Schein nach erfolgter Aufnahme dem Stellenvermittler zurückstellen haben sollen. Jedenfalls muß der alte Brauch wiederhergestellt werden, daß die Vermittlungsgebühr erst acht Tage nach der Dienstbotenaufnahme fällig werde. Wir nehmen diesmal von der Aufzählung der sonstigen Unzukömmlichkeiten des Dienstbotenvermittlungswesens Abstand (zum Beispiel das Ueberhandnehmen derselben an den frequentesten Punkten der Stadt, wodurch es zu Massenansammlungen und mehrweniger anstöß-erregenden Szenen kommt) und möchten die Behörden, namentlich die Oberstadthauptmannschaft und die Kommune, nachdrücklich gebeten haben, endlich doch diese schreiende Misere aus der Welt zu schaffen! Es gehören dazu nur etwas guter Wille und etwas Energie. Aber auch die Hausfrauen sind in diesem Punkte nicht ganz frei von Fehl. Es ist nicht unsere Absicht, ihnen die Leuten zu lesen, aber wir möchten sie nur darauf aufmerksam machen, daß sie in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse die Ausfüllung der Rubriken des Dienstbotenbuches etwas früher nehmen möchten. Ein eklatanter Fall: Eine Hausfrau nahm jüngst einen Dienstboten auf, in dessen Buch die Eintragung „S e h r m o r a l i s c h“ ständig wiederkehrte. Am dritten Tage des neuen Dienstes stellte es sich heraus, daß die betreffende Küchenfee den täglichen Soldaten noch notwendiger brauchte als das tägliche Brod, abgesehen davon, daß sie von ungestillter Sehnsucht nach ihrem, selbstverständlich illegitimen Sprößling erfüllt, war, was ihr die Lust zur Arbeit raubte. Wir finden nun das Verhalten des Dienstboten erklärlich und in der menschlichen Natur begründet, aber seit wann nennt man dies „sehr moralisch“? Nur wenn Behörden und Dienstgeberinnen vereint die Reform in die Hand

nehmen, kann die so dringend nothwendige Abhilfe geschaffen und den trostlosen Zuständen ein Ende gemacht werden.

* **Antiquitätenfunde.** Bei den Grabungen und Demolirungen in der inneren Stadt wurde im Schutt ein Grabstein mit deutlich leserlicher Inschrift gefunden. Der Grabstein dürfte aus Aquincum in das ehemalige Gebäude der kön. Kurie gebracht worden sein. Im Kurialgebäude fand man auch einen tunnelförmigen Gang, welcher bis in die Mitte des Sebastiani-Platzes reicht. Dieser dürfte früher ein Gefängniß oder der Ort für geheime Konventikel gewesen sein. Ferner fand man die Statue des heiligen Donath, die der Archäolog Dr. Valentin K r u z s i n s k y erwarb. Zahlreiche antike Eisenbeschläge hat der Baurath der staatlichen Gewerbeschule überwiefen.

* **Duell.** Baron Arnold van der B e c k e und Dionys S i m o n y i fochten heute Nachmittags halb 6 Uhr in der an der Uellöerstraße gelegenen Honvédkaserne ein Duell unter den schwersten Bedingungen aus. Anlaß zum Zweikampfe bot — wie „Pol. Ort.“ meldet — ein beleidigender Brief, den van der Becke an Simonji richtete. Die Parteien kamen zur Erledigung der ritterlichen Affaire aus dem Nögráder Komitate nach Budapest. Die Sekundanten Simonji's stellten so schwere Duellbedingungen, daß die gegnerischen Sekundanten die Entsendung eines Waffengerichtes forderten. Mitglieder der Waffenjury waren die Herren Ladislaus v. S e m s e y, Graf Julius A n d r á s s y, Ludw. H e n t a l l e r und Béla K o m j á t h y, die den Reichstagsabgeordneten Julius J u s t h zum Präsidenden wählten. Die Waffenjury einigte sich in folgenden Bedingungen: Dreimaliger Kugelwechsel, 20 Schritte Distanz mit je fünf Schritten Avance. Nach erfolglosem Kugelwechsel Zweikampf auf Säbel zu den schwersten Bedingungen. Die Sekundanten Simonji's waren General Paul H a l a s y und Oskar J o á n k a; seitens Van der Becke's Husaren-Oberleutnant S c h w e l l e r und Martin D i e n e s. Den ersten Schuß gab Van der Becke, ohne zu treffen. Die Kugel Simonji's traf den Gegner unter der ersten Rippe und verletzte ihn gefährlich. Als Nerzte fungirten die Doktoren Ladislaus F a r k a s und Rudolf B o r o s, die auch sofort die Kugel aus der Wunde entfernten. Die Verwundung Van der Becke's ist eine sehr ernste. — Nachträglich wird uns über die eigentliche Ursache dieses Zweikampfes noch gemeldet, daß Van der Becke um die Hand der Tochter S i m o n y i's anhielt, und als ihm diese abgeschlagen wurde, ein beleidigendes Schreiben an den Vater seiner Erwählten richtete.

* **Kinder-Zeremonien.** Die in diesem Sommer zu kolonisirenden Kinder werden, und zwar die Knaben am 17., die Mädchen am 18. d., Nachmittags 4 Uhr im Hofe der Bürgerschule, VI., große Feldgasse 1, ärztlich untersucht werden.

* **Todesfälle.** In Budapest ist heute Nachts Frau Dr. Sigmund G e r l o c z y geb. Margarethe F o d o r, eine in weiten Kreisen geschätzte junge Dame, im Alter von 28 Jahren gestorben. In der Verbliebenen, welche drei Kinder hinterläßt, betrauern Universitätsprofessor Dr. Joseph F o d o r seine Tochter und Vizebürgermeister Karl G e r l o c z y seine Schwiegertochter. — Vorgestern wurde hier der im 33. Lebensjahre verstorbene Unterbezirksrichter Dr. Kornel S z e g ö zu Grabe getragen. — Am 8. d. starb in K a p o s v á r der dortige geachtete Bürger Herr Joseph B e r g e r im 83. Lebensjahre, betrauert von seiner Gattin, Kindern, Enkeln und Urenkeln. — Aus K r a k a u wird uns telegraphirt: Die bedeutendste polnische Schauspielerin Antoinette S o f f m a n n ist heute hier gestorben.

* **Trauerfeier.** Im Kultustempel in der Tabakgasse fand heute unter großer Theilnahme eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten der Pester „Chevra-Kadisha“, Herrn Karl K e u f, statt. Der Vorstand der Pester isr. Gemeinde und der „Chevra-Kadisha“ waren vollständig erschienen. In den vorderen Bankreihen sahen man die tieftrauernde Witwe mit mehreren Familienmitgliedern, ferner Reichstags-Abgeordneter Berthold W e i ß, die Herren Martin S c h m e i g e r, Jakob D e u t s c h, Dr. Ignaz G o l d z i h e r, Dr. Jonas B a r o n, Moriz A d l e r, Jakob F ü r s t, Dr. Moses B l o c h, Paul F e n c e r, Alexander W a h r m a n n, Moses C h r l i c h, Ludwig A d l e r und viele Andere, sowie den Beamtenkörper des heil. Vereins mit Dr. Franz M e z e y an der Spitze. Rabbiner Dr. S. K o h n widmete dem Verewigten einen ergreifenden Nachruf. Den geanglichen Theil der Trauerfeier besorgte Oberkantor Professor S a z a r u s in vortheilhaftester Weise.

* **Bereins-Jubiläum.** Der Kranken- und Leichenverein der Budapestener Goldschmiede- und Juwelierarbeiter feiert sein 25jähriges Jubiläum mit einer am 27. d., 11 Uhr Vormittags im Saale des Vereins der kaufmännischen Jugend (Bisellaplatz 2) abzuhaltenden Festigung und einem Banket nebst Tanzunterhaltung im „Fajan“ (II. Bezirk, Varenegasse 6).

* **Journalistisches.** Der Redakteur des „Magyar Ujság“, Sigmund K e n d e, hat die „Fővárosi Lapok“ angekauft und mit der erstgenannten Zeitung vereinigt, so daß „Fővárosi Lapok“ mit dem heutigen Tage zu erscheinen aufhören.

* **Liebesgram.** Die aus Szinnyéváralja gebürtige 21jährige Dienstmagd Emma T a t a y hatte Streit mit ihrem Geliebten und stürzte sich aus Gram hierüber an der Ecke des Elisabethringes und der Tabakgasse vor die Räder eines elektrischen Waggons. Die Selbstmordkandidatin konnte noch gerettet werden.

zunehmen gedenke. „Ich habe“, sagte Fräulein S a n d r o d, „nach reiflicher Erwägung mich entschlossen, so schwer es mir auch fällt, dem Leichenbegangnisse fernzubleiben. Mögen es jene Leute, die mich so grundlos verfolgen, auf ihr Gewissen nehmen, daß ich der von mir so hochverehrten Meisterin nicht die letzte Ehre erweisen kann. Ich hatte bis heute früh die Absicht, trotz der Drohbriefe, in Begleitung eines Herrn an der Leichenfeier theilzunehmen. Nun aber langten heute Briefe von so gefährlichem Inhalte ein, daß ich es mit meiner persönlichen Sicherheit nicht vereinbaren kann, mich den mir angedrohten Insulten auszusetzen. Es brauchte ja nur Jemand von diesen Fanatikern aus der dichten Menge der Zuschauer mir Vitriol ins Gesicht zu schütten, und ich wäre immer unglücklich. Auch will ich nicht, daß vielleicht durch einen meine Person betreffenden Zwischenfall die Würde der Leichenfeier gestört werde.“

Von Seite der Wiener Polizeibehörde wurden die umfassendsten Vorkehrungen zum Schutze des Fräulein Sandrod getroffen. Für den Fall, als sie an der Leichenfeier doch theilnehmen sollte, wurden Polizeigagenten zum Schutze ihrer persönlichen Sicherheit nach Sieging beordert, und auch für die erste Vorstellung, in der sie auftritt, werden polizeiliche Maßregeln etwaige Ausschreitungen zu verhindern wissen.

Die Mitglieder des Nationaltheaters in Budapest haben an die Direktion des K. K. Hofburgtheaters einen Kranz und ein Kondolenz-Telegramm abgesendet. Die Direktion des Nationaltheaters sendete ebenfalls einen Kranzpende.

Der Radwettbewerb der Künstlerinnen.

Paris, im Juni.

Das pariserischste aller Pariser Sportfeste ist nicht der Grand prix von Longchamps, auch nicht das große Hindernisrennen von Auteuil, bei dem doch nur Pferde galoppiren, Vierfüßler, die zwar sehr interessant sind, dem Pariser Herzen aber doch nicht menschlich nahe stehen. Das Pariser Sportfest par excellence ist der Radwettbewerb der reizenden Geschöpfe, die jahraus jahrein unsere Gefühlswelt beherrschen, der Sängern und Tänzerinnen unserer Theater und Café-Konzerte. Keine Frage, daß die tierischen Füßchen, die hierbei in Bewegung kommen, viel lieber zu beschauen sind, als Pferdehufe! 11. d., 9 Uhr Morgens, war — so lesen wir in der „Frantf. Ztg.“ — das Rendezvous an der Kasade des Bois de Boulogne angelegt. In aller Früh wimmelte das Gehölz schon von Radlern und Radlerinnen, die beim Lenzkonzert der Nachtigallen und Amseln zum Stillsitzen eilten. Die elegantesten Vertreterinnen vom Monde und Demimonde waren in den düftigsten, zierlichsten Lenztoiletten erschienen und nahmen auf den 6000 bis 7000 Stühlen Platz, die am Waldsaum entlang aufgestellt waren. Eine Militärkapelle spielte lustige Weisen; eine Schwadron Reitergarde, deren Helme im Frühlicht funkelten, sorgte für den Ordnungsdienst bei der Anfahrt. So weit das Auge reicht, herrschte heiteres, elegantes Leben.

Vor uns auf der Chaussee spazierten die Konkurrentinnen auf und ab und wurden von ihren Freunden mit Jurof ermunthet. Allerliebste Kostüme kamen da zum Vorschein. Doch wohl bemerkt: die Toilettenfrage war nicht mehr, wie bei den ersten Rennen vor vier Jahren, Hauptsache. Damals galt das Künstlerinnenrennen wesentlich als Vorwand weiblicher Koketterie; die Damen hatten sich phantastisch aufgezupft und suchten sichtlich, den Herren mehr durch Toilettenkünste als durch Kraftentfaltung zu imponiren. Indessen hat der athletische Wettstreit des sogenannten stärkeren Geschlechtes auch das schöne ergriffen und ihm gewissermaßen einen sittlichen Ernst verliehen, der sich naturgemäß auch in den Trachten ausdrückte. Statt der buntschneidigen Phantasielkostüme, die einen Bullen hätten toll machen können, sah man heute hauptsächlich schlichte weiße Pique-Jäckchen, mädchenhafte Seidenblousen und leuchtende schwarze Höschen. Dazwischen gab es freilich auch noch manchen bunten Vogel, dessen Gefieder Heiterkeit erregte. Am meisten aber schien sich das Publikum über eine Künstlerin der „Cigale“, des bekannten Café-Konzerts vom Montmartre, zu ergötzen, die ganz in weißer Seide wie eine Braut auftrat und auf den Kopf ein Varet von weißen Straußenfedern trug. Ein Figaro-Jäckchen verhüllte Brust und Schultern, ließ aber, als es zum Wettlauf aufgedrückt wurde, das Unterzeug sehen, das aus weiter nichts bestand, als aus einem äußerst transparenten Spinnwebgewebe. Nicht übel war auch ein niedlicher Schneeflock vom „Variété-Theater“ aufgezupft: Höschen und Blouse aus weißem, blaue gestreiften Manell, Matrosenträger aus weißem Atlas mit blaue gestreiften Ärmeln, schwarze Strümpfe, weiße Tanzschuhe mit blauen Schleifen; keinen Hut, sondern im hochblonden, dichtgelockten Haar eine breite blaue Atlaschleife. Geschmacksvoller, obgleich ziemlich auffallend, war das Kostüm einer anderen Künstlerin: Blouse und Höschen aus tanariengelber Seiden-gaze in Accordonplisse, auf dem gelockten, schwarzen Haar eine tanariengelbe Mütze militärischer Form.

Das Alles spazierte in Erwartung des Wettlaufes vor uns auf und ab und schrie vergnügt ins Publikum hinein nach Freunden und Bekannten.

„Lulu, willst Du raus und mir das Bicycle halten?“ — „Wo stehst denn mein Amoureux? Gustav, wo bist Du?“ — Und alle Welt half ihr nach Gustav rufen: „Gustav, Gustav!“ Hin und wieder wendete sich das Publikum auch um, wenn sensationelle Gäste kamen, zum Beispiel die Freundin eines Königs, Cleo de Mérode, im Velociped-Kostüm: schwarze Rumpfhose, weiße Seidenblouse und kirchgrothe basische Kappe. Die berühmtesten Künstlerinnen hielten sich auf der Seite der Zuschauer. Weder Cleo noch Sarah, noch andere Sterne des Pariser Theaterhimmels standen auf dem Rennprogramm.

„Bitte antreten, meine Damen!“ rief jetzt der Starter. Nach kurzem Defilé begann das erste Rennen, der Wettlauf der Landems. Ein Pistolschuß gab das Zeichen zum Auslaufe, sobald der Starter die Damen in guter Ordnung bis zur ersten Wendung der Bahn gebracht hatte. Sechs Landems theilnahmen sich. Zweimal wurde das Rennfeld umkreist und im Ganzen eine Strecke von sieben Kilometern zurückgelegt. Die Fräulein Burg und Lug kamen zuerst zum Ziel, etwa 100 Meter hinter ihnen die Fräulein Lemoine und De Grandval. Letztere nahmen sodann noch am Championnat des Chaussees theil, am Wettlaufe der automobilen Tricycles, der die große Neuigkeit des Jahres war. Wir lernten da unsere Künstlerinnen nicht nur als Athletinnen, sondern auch als kühne Maschinisten schätzen. Sie fuhren elektrisch und elektrifizirt somit die Herrenwelt im eigentlichen Sinne. Acht Konkurrentinnen rangen, zunächst in drei Serien eingetheilt, um das Recht, am Hauptlaufe theilzunehmen. Die drei Gewinnerinnen rannten dann zur entscheidenden Probe ihre sieben Kilometer zweimal um das Feld herum. Zuerst kam Fräulein Lemoine, als Zweite Fräulein De Grandval.

Doch nun zum Hauptspass des Tages! 23 Theaterprinzessinnen ritten auf ihren Stahlrossen daher, geleitet vom Starter, der sie zur Wegewendung führte und dort seinen Pistolschuß abgab. Dahin stob das leichte Völkchen wie ein freigelassener Taubenschwarm. Allerdings ging das nicht ohne Unfall ab. Suzanne de Zara vom „Variététheater“ verhakete sich gleich beim Auslaufe im Velociped einer ihrer Kameradinnen, Beide fegelten kopfüber zu Boden, doch als tapfere Mädchen rasteten sie sich wieder auf, schwangen sich in die Sättel und jagten den Anderen nach. Diese einzuholen, war freilich keine Hoffnung. Alles war verloren, doch die Ehre gerettet! Schon tauchten zwischen den Bäumen jenseits des Rennfeldes die lichten Mäusen der Vordersten auf. Nach etwa sieben Minuten kamen die Nennnerinnen in zerstreuter Ordnung auch zum erstenmale an uns vorüber, mit flackerrothen Wangen, leuchtenden Augen und flatterndem Haar saulten sie vorbei. Keine hatte mehr einen Hut auf. Mit verschiedenen Toilettengegenständen waren aber auch verschiedene Konkurrentinnen unterwegs geblieben; statt der 23 zählten wir nur noch 14. Bei der zweiten Ankunft waren es gar noch weniger. Den ersten Preis gewann Madame Puget vom Kindertheater der „Galerie Vivienne“, den zweiten Madame Michame-Néma von der Großen Oper, den dritten Fräulein de Reyva vom „Concert-Européen“, vom Europäischen Konzert, das diesmal wenigstens über alle Schwierigkeiten triumphirte.

Das Personal der anderen Bühnen war natürlich nicht zufrieden. Mit weiblichem Scharfblicke durchschaute es gleich allerhand Rabalen, bei denen natürlich die Liebe die Triebfeder gewesen sein sollte. Es hieß, daß die Plätze beim Auslaufe ungerecht vertheilt worden seien, auch sei das Zeichen gerade in dem Augenblicke gegeben worden, wo Diefse und Jene keine freie Bahn hatten. Was sagt man nicht Alles im Mergel unter Weibchen. Schließlich konnten sich aber Alle zufrieden geben mit den Preisen, die einer jeden Theilnehmerin am Wettlauf ohne Unterschied des Erfolges zutamen. Es gab sogar mehr Preise als Theilnehmerinnen. Sie bestanden in Fahrrädern aus den besten Fabriken, Kostümen und Jacken von den renomirtesten Schneidern, aus allerhand Bijouterie, Körben voll Champagnerflaschen und stärkenden Liqueuren, aus kostbaren Fächern, eleganten Güten u. s. w. In früheren Jahren gab es auch Rosetts, doch dieses beengende Toilettenstück ist bei unseren Radlerinnen nicht mehr ganz beliebt. Es lebe die Freiheit!

Den Schluß des sportlichen Schauspiels bildete ein Defilé blumengeschmückter Fahrräder und Automobilen. Das war der Triumph der Pariser Eleganz, der dem Siege weiblicher Kraft folgte. Besonders bemerkt wurde eine Radlerin in schlohweißem Cachemir auf einem Rade, das mit blaßblau Drghideen umwunden war. Ganz reizend war auch eine andere in goldgelber Seide und Butterblumen. Heiterkeit erregte ein altkliches Ehepaar, das seine beiden Bicycles mit Blumenstrangen verbunden hatte und unter dem Dach einer Blütenlaube fuhr; Gatte und Gattin tonnend, die Dame mit lilä Seidenstrümpfen an den schnellenden Radeln. Das Fest endete mit einem Monstre-Frühstück im Restaurant am Wasserfall, dem ein allgemeines Aufsitzen der künstlerischen Radlerinnen in ihren Bravourrollen und schließlich ein Bal champêtre folgte.

Offener Sprechsaal. *)

**Josephine Messinger,
Gábor Löwinger,
Verlobte.**
Vág-Szered. Budapest.

Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, denen durch Versehen oder unrichtiger Adresse unsere Einladung zur Trauung unserer Tochter

M a r t h a
mit Herrn **Miksa Spitzer jun.**,
welche Sonntag, den 20. d. im isr. Tempel, Tabakgasse, 10 1/2 Uhr stattfindet, bis heute nicht eingehängt wurde, laden wir auf diesem Wege höflichst ein.
Achtungsvoll
Sándor Schwarz.

Rohitscher

HAUPT-DEPOT
des
JOSEPH HOFFMANN
Budapest

Als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei chronischen **Magen- und Darmkatarrhen**, bei habitueller Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. — Die **Tempelquelle** dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die **Syrinquelle** zur Trinkkur.

Säuerling

Echter **QUINTE** **QUINTE** **QUINTE**

Landschaftlicher

Meller Ernó,
Technisches Patent-Bureau.
Budapest, VII., Elisabethring 56.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe, bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner **echtfarbige Waschkleider-Stoffe** für Damen u. Herren sowie überhaupt alle **bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren** empfiehlt meterweise **LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versand-Geschäft, Landskron, Böhmen.** Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrirter Katalog gratis und franko.

American Dentist!
Med. Univ. **Dr. Propper Zahnarzt 5,**
Ord. v. 9—12 u. 2—5: **Erzsébet-körút**

Billige komfortable Sommerwohnungen in **Göd** an der Donau, zu vermieten. Jahrdauer Nachbarzone 10mal täglich vom Westbahnhofe in 34 Minuten. **Schöner Wald, Korbstuhlschule, Bicycleport.** Näheres IV., Váci-utca 19, 2. lepcső. 2. em. Telefon 399.

Braut-Ausstattungen in allen Preisen, schönsten nach neuester Mode in eigenen Werkstätten verfertigt. — Kosten-Vorschläge gratis!

Bettwäsche, Tischzeug, Leinwand, Chiffon nur von ersten Firmen. Größtes Lager in **Handstickereien u. Schweizer Stickereien**, bei Abnahme von 1/2 Coupons 10% Rabatt. Stickereien und Näherereien werden bestens und billigst ausgeführt bei: **Kohm J. utóda MANDEL J., Budapest, Deák-utca 7.**

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn
Matthäus Ringeisen,
Chef der Firma Brüder Ringeisen,
sagen wir Allen auf diesem Wege unseren warmsten Dank.
88039 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Deutschland.
Berlin, 16. Juni. Bezüglich der Miquel'schen Konferenzen liegen noch keine genauen Nachrichten vor, man glaubt aber, daß Ergebnis derselben werde bald amtlich veröffentlicht werden. Die „Zeit“ erzählt, Prinz Alexander S o h e n l o h e habe kürzlich in einem größeren Kreise von Offizieren sich geäußert, daß sein Vater sich im Herste ins Privat-

eben zurückziehen werde. In sonst gut unterrichteten Kreisen wird jedoch bestritten, daß eine Kanzerkriege bestehe. Doch bezieht sich dies möglicherweise bloß auf den gegenwärtigen Zeitpunkt.

Die „Liberale Korrespondenz“ vermutet, daß zwischen dem Fürsten Hohenlohe und Herrn v. Miquel eine Verständigung über die Stellvertretung im Reiche und in Preußen erzielt wurde, wodurch die Zerfahrenheit in den obersten Verwaltungsstellen beseitigt werden soll. Dadurch würde die Stellung des Reichskanzlers auf dem Gebiete der äußeren Politik und des Staatssekretärs im auswärtigen Amte nicht geändert werden.

Nach einer anderen Angabe soll Herr v. Miquel besonders zur Vertretung der Marine-Vorlagen ausersehen sein.

Hamburg, 16. Juni. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus Berlin, daß die Ernennung des Contreadmirals Tirgiz zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes gestern vollzogen wurde.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) In der Angelegenheit Miquel ist noch keine Entscheidung erfolgt. Miquel ist nach Wiesbaden zurückgekehrt, um seine unterbrochene Kur fortzusetzen.

Wilhelm II. in Liegnitz.

Liegnitz, 16. Juni. Kaiser Wilhelm traf heute nach 11 Uhr Vormittags auf dem festlich geschmückten Bahnhofe hier ein. Da jeder große Empfang verboten war, hatten sich nur der kommandierende General des fünften Armeekorps und der Oberpräsident zur Begrüßung des Kaisers im Bahnhofe eingefunden. Außerdem hatte eine Kompanie des 154. Regiments Paradeaufstellung genommen. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser im offenen Wagen nach dem Denkmalplatze am Eingange der Königsallee. Schulkinder und Vereine bildeten Spalier. Auf der ganzen Fahrt wurden dem Kaiser von der auf den Straßen zahlreich angesammelten Menge begeisterte Ovationen dargebracht. Um halb 2 Uhr traf der Kaiser unter dem Geläute der Glocken und dem Jubel der Volksmenge auf dem Denkmalplatze ein. Die erste Kompanie des Jubelregiments als Ehrenkompanie besetzte unter den Klängen des Präsentirmarsches. Der Kaiser ritt die Front ab und nahm hierauf unter dem Kaiserzelt Platz. Nach einer kurzen Ansprache des Regierungspräsidenten trat der Kaiser an den Grundstein heran und führte drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Den Heimgegangenen zum Gedächtnis! Den Lebenden zur Erinnerung! Den Kommenden zur Nachahmung!“

Hierauf ergriß der Oberbürgermeister das Wort, hob die Beziehungen der Stadt Liegnitz und des Regiments zu den Hohenzollern hervor, dankte den Kaiser für seinen Besuch und schloß mit einem begeisterten aufgenommene Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nachdem der Kaiser dem Oberbürgermeister herzlich gedankt und auch den Bildhauer Boese mit einer huldvollen Ansprache beehrt hatte, erfolgte die Abfahrt zur Parade auf dem Haag. Der Kaiser stieg bei dem Schießhause zu Pferde und begab sich um dreiviertel 2 Uhr zum Paradeplatze. Hier formirte sich das Jubelregiment zu einem Carré, worauf der Kaiser das Wort ergriff und in einer Ansprache an das Regiment, dessen ruhmreicher Geschichte in den verfloffenen hundert Jahren gedachte, ihm seine Glückwünsche aussprach und zum Zeichen seines Dankes die Säkularfahnenbänder mit der Jahreszahl 1897 verlieh. Der Oberst des Regiments dankte dem Kaiser und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Hierauf folgte ein gemeinsamer zweimaliger Vorbeimarsch vor dem Kaiser, welcher sich alsdann an die Spitze der Fahnenkompanie setzte und dieselbe unter den Hochrufen der Bevölkerung nach der Kaserne führte. Um halb 5 Uhr fand im Offizierskasino ein Diner zu 380 Gedecken statt.

Das Attentat auf Faure.

Paris, 16. Juni. Nach dem „Figaro“ ist die Bombe, die am Sonntag im Bois explodirte, die fünfte, welche in letzter Zeit auf dem Wege des Präsidenten gefunden ward. Während der Reisen Faure's nach Nantes und Saint-Quentin, dann im Walde von Saint-Germain, den Faure passirte, wurden Sprengkörper gefunden. Nach der „Petite République“ erhielt Faure in den letzten Tagen der vorigen Woche einen Drohbrief, welcher lautete: „Mr. le Président de la République, Paris-sur-Seine, France, Europe, Monsieur! Sie haben Ihr Vaterland verrathen, indem Sie Elsaß-Lothringen verließen und Polen dem russischen Tyrannen opferten. Dafür werden Sie sterben. Die erste Gelegenheit wird benützt.“ Die Schrift dieses Briefes soll jener des Fetzels, der bei der Bombe gefunden ward, ähnlich sein.

Paris, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Am Concordeplatz explodirte Abends 7 Uhr eine Bombe mit lauter Detonation. Da in Folge des herrschenden Gewitters der Platz fast

menschenleer war, ereignete sich kein Unfall. Vom Thäter hat man keine Spur.

Paris, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Auf dem Concordeplatz wurde Abends wieder ein röhrenförmiges Geschöß gefunden. Man glaubt, es handelt sich in diesem Falle nur um einen albernen Scherz.

Paris, 16. Juni. Die Explosion auf dem Concorde-Platz war eine sehr heftige. Nach den ersten Feststellungen hatte die Höllemaschine eine topförmliche Gestalt. Die den Concorde-Platz umgebende Wallstraße wurde durch die Splitter leicht beschädigt. Am Fuße der Mauer des Tuileriengartens wurden Eisenstücke vorgefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Nächt der Straßburgstatue wurden angeblich Blutspuren wahrgenommen. Stücke der explodirten Bombe sollen sogar in dem zwanzig Meter entfernten Tuileriengarten aufgefunden worden sein. Die Polizei ist überzeugt, daß der Urheber der heutigen Explosion mit dem der jüngstigen identisch ist.

Paris, 16. Juni. Man ist allgemein der Ansicht, daß es sich bei dem heutigen Attentate um eine Kundgebung ohne mörderische Absicht gehandelt habe. An der Ecke der Rue Rivoli wurden Blutspuren gefunden. Zwei Individuen wurden verhaftet. Bei dem einen wurden Splitter der Bombe vorgefunden. Die Verhafteten wurden seitens der Polizei einem Verhöre unterzogen.

Petersburg, 16. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt, das Attentat auf den Präsidenten Faure könne nur die Gefühle steigern, die man in Rußland für den Chef der befreundeten französischen Nation hege, der durch seine hervorragenden Eigenschaften Gegenstand allgemeiner Achtung sei.

Die Türkei und Griechenland.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Athener Zuschrift der „Pol. Kor.“ beabsichtigen die Führer der Kretenser, an die Mächte ein Memorandum zu richten, in welchem sie erklären, daß das kretensische Volk, sich den Umständen fügend, bereit sei, die Einführung der Autonomie versuchsweise anzunehmen, jedoch die Bedingung stellen, daß vorher die türkischen Truppen von der Insel zurückgezogen werden und daß der neue Generalgouverneur durch die kretensische Nationalversammlung gewählt werde.

Paris, 16. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, setzen die Botschafter in Konstantinopel die Konferenzen über die Friedensbedingungen fort. Den Gegenstand der Verhandlung bilden, die thessalische Grenzberichtigung, die Kriegsschädigung und die Frage der Kapitulationen. Parallel mit diesen Konferenzen tagen regelmäßig drei technische, respektive von den Botschaftern über jede der zu prüfenden Fragen zu Rathe gezogene Kommissionen.

Paris, 16. Juni. Wie die „Agence Havas“ aus Larissa vom Gestrigen meldet, sollen die Türken am Abend vorher auf der Othrys-Kette oberhalb der neutralen Zone Kanonen placirt und hinter Gebüsch versteckt haben. Auch sei in das abgebrannte Kloster Anafelisa Artillerie gelegt worden. Die seit zwei Tagen von den Türken entfaltete Thätigkeit rufe in Larissa Mißtrauen hervor. Eine Aufklärungskolonnie sei bei Einbruch der Nacht in der Dittschast Bryssa bemerkt worden. Es herrscht ununterbrochen Regenwetter.

Konstantinopel, 16. Juni. Das Ambulanzschiff „Roma“ hat 273 Verwundete von Volo hiehergebracht. Auch die Transporte der restlichen Verwundeten werden in Folge der Störung auf der Funktionslinie zu Wasser erfolgen, zu welchem Zwecke zwei weitere Schiffe ausgerüstet werden.

Athen, 16. Juni. „Aty“ preist die Einführung von höheren Heeres- und Marine-räthen an, um die Aemee dem zersetzenden Einflusse der Parteipolitik zu entziehen. Eine Anzahl weiterer praktischer Reformen wird als Ausfluß der Ideen der bürgerlichen und konservativen Kreise empfohlen.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Vertreter der Reichsberger Handelskammer Abgeordneter Dr. Peeg hat sein Mandat niedergelegt. Man glaubt, daß diese Mandatsniederlegung mit der Angelegenheit des Anfaufs der „Reichswehr“ durch die Industriellen, in welcher Affaire Dr. Peeg wiederholt genannt worden, im Zusammenhang steht.

Prag, 16. Juni. Angesichts der mehr-minder leidenschaftlichen, vom politischen Gesichtspunkte ausgeführten Erörterung der Unterjagung des am 13. d. in Eger beabsichtigten deutschen Volkstages weist eine Note des „Prager Abendblattes“ darauf hin, daß hierbei von einer Gewaltmaßregel oder einem Akte politischer Bedrängung der Deutschen Böhmens nicht die Rede sein kann. Die Verfüng des Bezirkshauptmanns erfolgte nur in

Achtung des Gesetzes. Der Bürgermeister von Eger zeigte eine sogenannte vertrauliche Versammlung an, bei welcher die Anwesenheit eines behördlichen Organs ausgeschlossen sein sollte. Für eine solche Versammlung waren jedoch gesetzliche Voraussetzungen nicht vorhanden. Die Bezirkshauptmannschaft verbot sonach die Abhaltung dieser Versammlung als einer geheimen, keinesfalls aber die Abhaltung einer Versammlung überhaupt.

Paris, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es bestätigt sich, daß der Prinz von Neapel anlässlich seiner Reise nach London Paris besuchen wird. In politischen Kreisen erblickt man hierin das Anzeichen einer wesentlichen Besserung der französisch-italienischen Beziehungen.

Brüssel, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die scharfe Königsrede zu Gunsten der persönlichen Verantwortlichkeit hat einen Konflikt zwischen dem Monarchen und dem Kabinett zur Folge. Die Regierungspresse greift den König an. Es verlautet, daß die unbedingte Stellung eines Generals an die Spitze des Kriegsministeriums verlangt wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man, der Konflikt werde schließlich mit der Kammerauflösung und der Entlassung des Ministeriums enden.

Békes-Gsaba, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Stadtrepräsentanz genehmigte die mit dem Kardinal Schlauch in der Pastoralrechtssache zustande gekommene Vereinbarung, laut welcher das Patronatsrecht für eine Ablösungssumme von 19,500 fl. an den Bischof übergeht. Die Repräsentanz hat den Beschluß, welcher noch der Gutheißung Sr. Majestät bedarf, mit 23 Stimmen erbracht. Ein Repräsentant stimmte mit Nein.

Békes-Gsaba, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) In der heute abgehaltenen Sitzung des Komitats-Verwaltungsausschusses meldete Vizegespan Fabry, daß sich die Feldarbeiter zum größten Theile bereits verdingen haben. Nur die Arbeiter in Bánfalva verweigerten den Abschluß eines Vertrages.

La Grand-Combe, 16. Juni. Der Strike der Bergarbeiter ist beendet. 1730 Arbeiter sind heute zur Schicht angefahren.

Wien, 16. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand empfing heute den englischen Botschafter Humbold. — Der Erzherzog reist mit Gefolge am 18. d. Vormittags mittelst Ostende-Expreßzuges nach London ab.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Gegen den Abgeordneten Heeger wurde wegen einer in Brunn vor einigen Tagen gehaltenen unheimlich scharfen Rede gegen die Sprachverordnungen die strafgerichtliche Unterjagung eingeleitet.

Wien, 16. Juni. In dem Hochverrathsprozesse Bartmann-Waniczek wurden auf Grund des Verdichtes der Geschworenen beide Angeklagten von dem Verbrechen des Hochverrathes freigesprochen, dagegen wegen des Verbrechens der Auspähung Bartmann zu fünf, Waniczek zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.

Graz, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) In letzter Zeit wurden unter fachmännischer Kontrolle wiederholt erfolgreiche Proben mit dem Schießen auf hagelähnliche Wolken unternommen und diese Wolken durch den großen Luftdruck vertheilt oder ganz vertrieben. Auf Ansuchen der steiermärkischen Sparkasse, welche in ihren Weingärten diese Wetter-schießversuche fortsetzen will, hat das Kriegsministerium zu diesem Zwecke vier Feldkanonen zur Verfügung gestellt.

Zürich, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der internationale Arbeiterkongress wird am 23. August hier eröffnet.

Portsmouth, 16. Juni. Der Kreuzer „König Wilhelm“ traf heute Morgens in Spithead ein.

Brüssel, 16. Juni. Der König begibt sich nächste Woche von Ostende auf dem Seewege nach Kiel, um daselbst den Regatten beizuwohnen.

Paris, 16. Juni. Abends plaste auf dem Concordeplatz vor der Straßburg-Statue eine Bombe. Es wurde Niemand verletzt und keinerlei Schaden angerichtet.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß bei der Waffenfabrik 300,000 Gewehre behufs Ergänzung der Reservebestände bestellt wurden. In Folge dieser Nachricht sind die Aktien der Waffenfabrik bedeutend gestiegen.

Neuhorf, 16. Juni. Mehl 3.20, Weizen per Juni 75%, per Juli 74%, per September 70%, Mais per September 31%.

Chicago, 16. Juni. Weizen per September 64%, Mais per September 26%.

Verleger: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stollwörter, Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Seite 8
inger.
ger.
Budapest.
durch Berfe-
Einladung zur
er jun.
empel, Tafel-
man einnehm-
e hoffentlich am
hoff.
HAWAZ.
landschaftlicher
offener
- und
stücker
bei
Lenden.
ch bei
no,
ureau.
ing 16.
neisten Wintern
schaffbarige
man in Herren-
e und welche
waren empfehl-
MÜLLER.
t-Geschäft.
Winter von
her illustrier
ranto.
arzt 5,
fürst
ohnungen
andauer Nach-
n 34 Minuten.
Sicherheits-
n. Telefon 399.
nach neuester
verfertigt. —
caisi!
beriten Firmen.
stehen in schweb-
post-Compens
Wörterchen ver-
schafft. Get:
Budapest.
etene Chesi
sen.
sen.
em wärmen:
lieben.
amvontid.
sand.
Bique Pögen
uen Nachrich-
erfellen werde
reit“ erzählt,
lich in einem
ußert, daß
Privat-

Klaviere u. Pianinos



durchwegs berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, am ganzen hiesigen Platze am festesten zu verkaufen und auszuleihen im Musterflavieralon

Keresztély,
Budapest, Waisenring 21.
Alle Klaviere nehmen ich auch in Tausch.

Zwirnfabrik in Zuckmantel,

Leit.-Schleifen, billigste Bezugsquelle für Spulen-Zwirn und Knäuel-Zwirn.

5 Kg. Probestellungen franko billigst per Post-Nachnahme.

Budapester Kleiderhaus M. Neumann

Museum-körut 1 vis-à-vis Szikszay. Englische Cheviot- und Loden-Anzüge 15 fl. Milpoint-Anzüge 14 fl. Kammgarnhose von 4 fl. Trauerkleider fertig und nach Maass.

Budapester Kleiderhaus M. Neumann

Museum-körut 1 vis-à-vis Szikszay. Schul-Anzüge von 5 fl. Wasch-Kostume von 2 fl. Ausserdem reizende Spezialitäten in Flanell-Rohseide u. Drillkostumen. Kinder Lawn-Tennis.

Budapester Kleiderhaus M. Neumann

Museum-körut 1 vis-à-vis Szikszay. Bicycle-Dress. Lawn-Tennis-Suits. Jagd-Anzüge. Havelocks von 8-20 fl. Alles Reinwolle.

Anpreisung überflüssig. Die Gelegenheit meiner Erzeugnisse ist anerkannt.

Friedlaender's Stroh-Elevator und Tristenbauer

für 3-12pferdige Dampf-Dreschmaschinen. Arbeitet gerade und im rechten Winkel zur Dreschmaschine ohne Belastung der Lokomobile.

Lieferung unter Garantie. Preis billigt.

1400 Stück im Gebrauch. Referenzen stehen zur Verfügung.

Josef Friedlaender, landwirth. Maschinenfabrik, Budapest, VIII. Kúisó kerepesi-ut 1. nächst der Centralbahn. Preiscurante gratis und franko.

Ueberzieher fl. 8.—, Boden-Anzüge in allen Farben fl. 15.—, Gavelock, Erlinger Boden mit ganzem Kragen, wasserdicht fl. 9.— bei Jakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant Budapest, IV., Váci-utca 23.

TAPETEN.

Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten. Wohnungen, Cafés und Restaurants werden billigst für Loko und Provinz effectiert.

Spanische Wände leihweise zu haben; für 8 Tage fl. 1.— Leihgebühr.

Johann Franzke, Tapeten-Decorateur, Budapest, Zöldfa-utca 10. (Kalap-utca sarok), früher Sebestyén-tér 6.

Möbel.

Eisen-, Tischler- u. Tapezierermöbel, billig auch gegen coulanten Ratenschuldingen, Loko und Provinz. 100 Stück Eisenleibstühle à fl. 3.30, auch einzelner Verkauf. — Preiscurante gratis und franko.

Schmutzer Samu és Társa Theresienring Nr. 17.

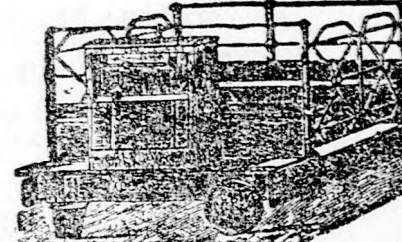
FAIRBANKS-WAAGEN

mit Centesimal-System, Messarm u. Schußgewichten aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waagereisultate. Unsere Wirtschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke- und Magazins-Waagen können wir mit besserer Ueberzeugung den Herren Landwirthen, Wirtschaften und Herrschaftsbesitzern auf das Wärmste empfehlen.

Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.

FAIRBANKS Waagen- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft.
BUDAPEST, Andrassy-ut 14. — FABRIK: Váci-ut 156.

Bestellungen sind direct in unser Centralbureau, Andrassy-ut 14 zu adressiren.



J. SEMLER,

kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant
BUDAPEST,
Ecke Wiener- und Deák-gasse.

Eleganteste Neuheiten in Hochsommerstoffen für Herrenanzüge. Nouveautés in echt englischen Lawn tennis-Stoffen. Englische Himalaya-Reiseplacids und Wagendecken. Beste Qualitäten in Tiroler Herren- und Damenloden.

Kwizda's Fluid

4 goldene, 18 silberne Medaillen. 30 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Marke Schlange

Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Preis 1/1 Flasche fl. 1.— 1/2 Flasche fl. —.50

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken.

Haupt-Depot: **Kreisapotheke, Korneuburg b. Wien.**

Haupt-Depot für Ungarn: **Apothek des Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

SCHÖNHETS-PFLEGE

Bietet annerknt in seiner WIRKUNG.

H. KIELHAUSER'S flüssige **Glycerin-Crème**

ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Hautverfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluss von der Luft, Wind und Sonne, beseitigt Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken und allerlei Hautunreinigkeiten.

Glycerin-Crème-Seife

äußerst mild, macht geschmeidig und ist besonders bei Gebrauch von Glycerin-Crème empfohlen.

Pariser Damenpulver

ist der unschädlichste Poudre, gibt dem Teint das zarteste Weiss und erhält ihn glatt und trocken.

Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etiquette, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

Depôts in allen Apotheken u. diesfachl. Geschäften.
Hauptdepôt Apotheke des Jos. v. Török, Budapest, Könlisgasse 12.

JUCHTEN SCHUH-CREME
IN WEISS, GELB, BRAUN UND SCHWARZEN FARBEN

VED-JEGY

BUDAPEST MAROKKOLUZ

10kr. 15kr. 20kr.

TRIEURE

für alle Getreidegattungen bei

Hugo Graepel, Maschinen-Fabrik, Budapest, V., külső váci-ut 46.
Bei Einföndung von 10Kgr Getreidemulter werden Spezialtrieurs angefertigt.

Gegründet 1865
Die besten

Klaviere, Pianinos und Harmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommierten Klavier-Verkaufs- u. Leihanstalt

Gustav Heckenast, Budapest, IV., Kisgyó-utca 7. sz.
Alleiniger Vertreter von Schiedmaner u. Söhne berühmtesten Klavier- u. Harmonia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt. Preiscurante gratis.

Möbel-Gelegenheits-Verkauf.

Aus trockenem Material verfertigte Holzmöbel und modernste Salongarnituren, Ottomane, Divans werden bis Ende dieses Monats staunend billig verkauft.

DÓSA KÁLMÁN, Tischler und Tapezierer, Budapest, Erzsébet-tér 18, I. Stock, Ecke der Adlegasse. Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Honvéd-Bildungsanstalten. Interpellationen. —

Die gestern begonnene Verhandlung der Vorlage über die Reform der Honvéd-Bildungsanstalten wurde heute vollständig beendet. Man abstimmte also diesmal nicht und behält sich die Fortsetzung des Disstruktionsfeldzuges für die übermorgen wieder aufzunehmende Berathung über die Vorlage betreffend die Einführung des Strafverfahrens vor. In der Generaldebatte über die erwähnte Militärvorlage sprachen nur noch zwei Redner der äußersten Linken, Béla Barabás und Adam Horváth, die sich in den bekannten Ausfällen ihrer Gesinnungsgenossen gegen die gemeinsame Armee ergingen.

Honvédminister Baron Fejérváry parirt die Angriffe mit viel Geist und noch mehr Berechtigung, denn er konnte sich einfach auf den Inhalt der Vorlage berufen, welcher thatsächlich einen großen Fortschritt gerade in dem von der Opposition so stark betonten nationalen Sinne bedeutet. Ebenso treffend waren die Bemerkungen des Referenten Múnnich, welcher der äußersten Linken die Dankkundgebungen aus allen Theilen des Landes als beste Widerlegung entgegenhielt. Sowohl Baron Fejérváry wie Referent Múnnich ernteten auf der Rechten und auch bei der Nationalpartei lebhaften Beifall.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit allen gegen die wenigen Stimmen der äußersten Linken als Basis für die Spezialberathung angenommen. Die Spezialdebatte selbst brachte nur eine matte Wiederholung der Wortgefechte aus der allgemeinen Diskussion. Auch da war es dem Minister Baron Fejérváry nicht schwer, die Einwendungen und Amendements der Herren Okolicsányi, Thaly und Alexius Györy abzuwehren. Die Herren waren über die militärisch offene Sprache des Ministers wohl sehr entrüstet, desto befriedigter war die große Mehrheit über die gelungene Zurückweisung der oppositionellen Einwürfe.

Nach Erledigung dieser Vorlage folgten zwei Interpellationen, und zwar von Ludwig Day über angebliche Ordnungswidrigkeiten bei der Wählerkonfektion in Budapest und von Franz Komlóssy über die Marchregulirung. Die Interpellationen wurden heute nicht beantwortet.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Vorlage über

Die Honvéd-Erziehungsanstalten.

Béla Barabás ist gegen die Vorlage weil dieselbe im Dienste der gemeinsamen Armee steht, welche ein Warnbuch der Germanisation ist und den nationalen Geist erdrückt. Redner wird nur dann in die Zukunft der Honvéd Vertrauen haben, wenn ihr Geist von jenem der gemeinsamen Armee vollständig getrennt sein wird. Wenn einmal ein Fürst kommen sollte, der auf sein

Schwert geküßt sagen werde: Euer Verfassung ist mein Willen, könnte sich die Nation weder auf die gemeinsame Armee noch auf die Honvéd stützen, weil auch diese letztere keine nationale Armee ist, und diese Waffe, die wir mit so vielen Opfern bezahlet, könnte noch einmal gegen uns gerichtet werden. Die Vorlage ist auch mit zu viel Lasten verbunden und dabei dient sie der gemeinsamen Armee. (Zustimmung außerlinks.)

Adam Horváth anerkennt die Bedeutung der Vorlage für die Honvédoffiziersausbildung. Trotzdem Redner und seine Partei auf dem Gebiete des Wehrens nicht die Honvéd, sondern die selbstständige ungarische Armee als ihr Endziel ansehen, hätten sie diese Vorlage doch votirt, wenn dieselbe nicht den s. 4 enthalten würde, laut welchen eigentlich in den geplanten Honvédziehungsanstalten Offiziere für die gemeinsame Armee herangebildet werden. Die Vorlage werde überdies in Folge der Zunahme der Offiziere auch eine Erhöhung des Armeestatus nach sich ziehen, was neuerdings mit großen Kosten verbunden sein wird. Die Vorlage lehnt Redner ab. (Zustimmung außerlinks.)

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und das Wort nahm

Honvédminister Baron Fejérváry. Er dankt dem Abgeordneten Volgár für die von ihm abgegebene Erklärung, welche dadurch noch werthvoller ist, daß sie im Namen der Partei erfolgte. Darauf, daß die Vaterpflicht der Vorlage von verschiedenen Rednern dem Grafen Apponyi zugeschrieben wird, hält Redner nicht für nöthig, zu antworten, insofern dieser oder dessen Partei nicht hierüber sprechen. Der Abgeordnete Thaly hat die Schlaubeit des Ministers nicht genug hervorheben können. (Heiterkeit.)

Koloman Thaly: Nicht des Ministers, sondern der Vorlage. (Heiterkeit.)

Honvédminister Baron Fejérváry: Aber den Minister habe er doch nicht für genug sothan gehalten, um ihn zu befehlen. Nun auch dem Abgeordneten Thaly ist es nicht gelungen, den Redner zu befehlen, also sind sie quitt. (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Der Abgeordnete Thaly hat den Ministerpräsidenten für einen guten Mustikanten erklärt, aber vergessen, den einzigen hierfür maßgebenden Grund anzugeben, daß nämlich der Ministerpräsident bei den Wahlen der Opposition ordentlich heimgesucht hat. (Langanhaltende, allgemein stürmische Heiterkeit. Lärm außerlinks.) Die Opposition wolle auch der Einbringung der Vorlage andere Motive unterstellen, als die im Motivenbericht eingereichten. Hoffentlich halte man doch den neuesten Szenteser diplomatischen Notenwechsel nicht für so wichtig, daß daraus ein Krieg entstehen wird. (Lebhafte Heiterkeit rechts.) Ein anderes Motiv jedoch kann Redner nicht finden. Die Meinung, daß die Wiener Blätter sich über die mit der Vorlage zusammenhängende Germanisation freuen werden, bezieht sich wahrscheinlich auf die „Reichswehr“. Aber hier liegt eben zwischen der Reichswehr und der Opposition die Wahrheit in der Mitte. (Zustimmung rechts.) Dem Abgeordneten Asóth, der gelagt hatte, daß diese Vorlage schon früher hätte gemacht werden sollen, entgegnete der Minister, daß jedes Ding seine Zeit habe, und auch die Abgeordneten gewiß nicht im Mai Pfirsiche essen wollen. (Heiterkeit rechts.) Wenn man etwas vorzeitig thut, taugt es nichts.

Julius Jusch: Wann kommt die Zeit für die Artillerie?

Honvédminister Baron Fejérváry: Davon werden wir seinerzeit sprechen. (Stürmische allgemeine Heiterkeit.) Redner verwarf sich gegen den Ton, welchen Barabás gegen die gemeinsame Armee gebrauchte, sowie dagegen, daß er der Honvéd sowohl als der gemeinsamen Armee das patriotische Gefühl absprach. (Zustimmung rechts.) Der Abgeordnete Barabás hat nicht gebietet, also auch keinen Begriff vom militärischen Dienst. Vom General bis zum letzten Mann dient Jeder mit größter Hingebung und deshalb muß Redner einen solchen Ton zurückweisen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Bewegung außerlinks.) Der Abgeordnete Barabás habe den Redner auch an seine Pflicht als ungarischer Minister ge-

mahnt. Dessen bedarf es nicht. Denn was Redner als im Interesse des Landes gelegen hält, darüber macht er auch stets Unterbreitungen. (Stürmischer Beifall rechts.) Wenn der Abgeordnete Kátfay aber gelagt hat, daß er es nicht gerne sehen würde, wenn die Jugend dem Redner seine staatsrechtlichen Anschauungen ablernen würde, so habe Redner von der ungarischen Jugend eine viel zu gute Meinung, als daß er glauben sollte, daß sie auf sein Wort kein Gewicht legt. (Zustimmung rechts. Lärm außerlinks.) Allerdings gestattet Redner nicht, das, was er sagt, mit irgendwelchen Advokatenkünften zu verdrehen. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall rechts. Lärm außerlinks.) Redner hofft auch, daß in Zukunft die ungarische Jugend die militärische Laufbahn fleißiger aufsuchen wird, welche nach seiner Ansicht die edelste ist. (Widerpruch und Heiterkeit links und außerlinks.) Nachdem von Seite der Opposition keinerlei wichtige und motivirte Entgegnung gekehren (Stürmische Heiterkeit und Widerspruch außerlinks), empfiehlt Redner die Vorlage zur Annahme. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall rechts. Lärm außerlinks.)

Nach einer persönlichen Bemerkung Béla Barabás' wurde die Vorlage vom ganzen Hause mit Ausnahme der Kosutz-Partei im Allgemeinen angenommen.

In der Spezialdebatte beantragte bei s. 1, welcher die zu systemisirenden Anstalten ausfällt, Okolicsányi, es möge ausgesprochen werden, daß diese Anstalten mit ungarischer Unterrichtssprache errichtet werden. Thaly unterstützte diesen Antrag unter dem Ausdruck der neuerlichen Befürchtung der Germanisation. Honvédminister Baron Fejérváry eruchte ziemlich erregt um die Ablehnung der Modifikation. Bei den Honvéds sei die Dienstsprache ungarisch, also auch die Unterrichtssprache ungarisch, aber den dort dienenden Jünglingen sei es nur gut, wenn sie auch deutsch oder französisch sprechen. Uebrigens haben sich schon viele Mitglieder der Unabhängigkeitspartei bei ihm bedankt, daß es ihre Söhne anhält deutsch zu lernen. Die Herren mögen da keine Komödie spielen.

Die letzteren Worte des Ministers erregten bei der Unabhängigkeitspartei riesigen Sturm und derselbe rief: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Koloman Thaly jedoch bemerkte hierauf, der Minister werde es nicht so böse gemeint haben und beschwichtigte seine Gesinnungsgenossen, worauf s. 1 unverändert votirt wurde, obgleich für den Antrag Okolicsányi's auch zwei bis drei Mitglieder der Nationalpartei gestimmt hatten. Bei s. 4, welcher den Uebertritt zum gemeinsamen Heere ermöglicht, beantragte Thaly die Weglassung dieser Bestimmung. Minister Baron Fejérváry trat diesem Antrage entgegen und erklärte, daß er über den Stand der Institute ohnehin alljährlich Bericht erstatten werde, und daß ohne nur diejenigen übertreten werden, die schon früher Deutsch wußten. Hierauf wurde der Antrag abgelehnt. Zu s. 5, welcher von den Stiftungen handelt, beantragte Györy nach einer Bolemit mit dem Minister die Weglassung des ersten Alinea des Paragraphen, damit nicht die Möglichkeit geboten werde, daß die Stiftungen selbst mit Zustimmung der Nachfolger der Stifter einer anderen Bestimmung zugeführt werden können, als die letzteren dies beabsichtigten. Minister Baron Fejérváry erwiederte, es sei keine Rede davon, die Stiftungen ihrem ursprünglichen Zwecke zu entziehen und hat daher um Ablehnung des Antrages, worauf das Haus in diesem Sinne beschloß. Die übrigen Paragraphen wurden ohne Bemerkung angenommen.

Hierauf wurde die Sitzung für fünf Minuten suspendirt. Nach der Pause folgten

Interpellationen.

Ludwig Day will die Aufmerksamkeit auf die Unregelmäßigkeiten lenken, welche bei der Zusammenstellung der Listen der Abgeordneten wählbar in der Hauptstadt vorkommen. Redner war als Advokat und hauptsächlichlicher Einwohner lange Zeit in die Wählerliste aufgenommen und wurde aus der 1897er Liste ausgelassen. Anfangs Mai wollte

Vor dem Victoria-Jubiläum.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

London, 12. Juni.

Sei es die Lust an einer großen Festlichkeit oder sei es aufrichtige Loyalität, oder sei es eine Mischung von beiden, was sich als so rührend erweist, jedenfalls herrscht schon seit Wochen, ja seit Monaten im ganzen Britenreich eine große Begeisterung, das bevorstehende sechzigjährige Herrscherjubiläum der Königin Victoria in recht festlicher Weise zu begehen. Zu jenen beiden Faktoren gesellt sich dann auch wohl noch das Bestreben, aus dem Ereigniß Kapital zu schlagen. Und in dieser Hinsicht sind zumal gewisse Reflamehelden seit Langem darüber aus, das Geschäft mit dem Vergnügen oder auch mit der Loyalität zu verbinden. So haben wir lange schon solche Dinge angekündigt, wie Jubiläums-Pulver und Jubiläums-Hosenknöpfe, Jubiläums-Überschöße und Jubiläums- — — Gegenheile von Ueberröcken, Dinge, die doch mit Ihrer Majestät und ihrem Jubiläum wohl nur wenig oder gar nicht in Beziehung stehen. Auch reitet Niemand ein besonderes Steckenpferd, von dem er nicht hofft, daß es in diesem Wunderjahre in Fleisch und Blut sich verwandelt. Der Eine verlangt nach mehr Kunstausstellungen, der Andere nach mehr öffentlichen Bibliotheken, nach mehr Parks, öffentlichen Gärten und freien Plätzen. Dieser möchte das Stimmrecht für Frauen eingeführt, Jener die Divorktion abgeschafft sehen. Hier möchte Jemand die Damenhüte aus allen Theatern und Konzertsälen, dort ein Anderer die gerade in England so viel getragenen Cylinder überall und auf ewige Zeit verbannt wissen. Alles das soll das Jubiläum zustande bringen!

Was dasselbe indessen auf dem Felde der Gemeinnützigkeit unzweifelhaft erreichen wird, ist die Ansammlung einer erleslichen Summe zum Besten der Londoner Hospitäler. Das ist die „nationale Spende“, welche die Unterthanen Ihrer Majestät zu diesem Chrentage darbringen wollen. Alle Hospitäler in ganz England werden lediglich von freiwilligen Beiträgen unterhalten, und die Ausgaben für diejenigen in der Reichshauptstadt allein belaufen sich auf nahezu eine Million Pfund im Jahre. Um aber den gesteigerten Ansprüchen mehr und mehr zu genügen, hat der Prinz von Wales mit Zustimmung der Königin die Entscheidung getroffen, daß die zu einem Jubiläumsgeschenk für die Königin einlaufenden Gelder zum Besten der Londoner Hospitäler zu verwenden sind, und zwar hofft man, auf diese Weise einen Fonds anzusammeln, der — ohne die bereits vorhandenen Stiftungen, die gewohnten Subskriptionen und Sammlungen zum Besten der Hospitäler irgendetwas zu beeinträchtigen — aus versprochenen regelmäßigen jährlichen Unterstüzungen und durch die Zinsen einmaliger Spenden eine jährliche Mehreinnahme von hunderttausend Pfund abwerfen soll. Es sind auch bereits recht erhebliche Beiträge gezeichnet und zu diesem Zweck auch besondere Marken im Betrage von einem Schilling und einer halben Krone angefertigt, und man rechnet darauf, daß hier Wohlthätigkeitsstimm mit Sammellust gepaart noch einen guten Erlös schaffen wird. Diese Marken sind nicht etwa Postwertzeichen, noch haben sie irgend einen anderen Werth oder Zweck als die Unterstüzung des Prince of Wales' Jubilee fund.

Dazu hat nun die Prinzessin von Wales noch einen anderen Fonds begründet, der bezweckt, den Armen in der Jubiläumswache ein gutes Essen zu

bieten. Obgleich man nun hiebei nichts weniger als sparsam zu Werke zu gehen gedenkt, insofern man die Unkosten für den einen Schmaus auf zwei Mark für die Person berechnet, so sind doch die Beiträge für diesen Zweck bereits so zahlreich eingelaufen, daß diese Sammlung schon hat geschlossen werden können. Ein bekannter Theehändler hat für diesen Zweck allein fünfzighunderttausend Pfund gezeichnet und sich jedenfalls auch eine außerordentliche — Reflame geschaffen.

Die religiöse Ceremonie wird nicht, wie zur Zeit des fünfzigjährigen Jubiläums, in der Westminsterabtei, sondern in der St. Pauls-Kathedrale in der City stattfinden oder vielmehr vor derselben. Denn damit sich die greise Monarchin nach Möglichkeit vor Uebermüdung bewahre, wird sie gar nicht ihren Wagen verlassen. Der Glanzpunkt ist ins Freie verlegt, was jedenfalls recht originell und bei günstigem Wetter ja auch recht imponant sich ausnehmen kann. Der Wagen der Königin und ihr Gefolge werden auf dem freien Plage halten und Geistlichkeit und Chor auf den Stufen der Kathedrale Aufstellung nehmen. Der Platz ist indessen nicht sehr groß und wird zum erheblichsten Theile von den Gästen Ihrer Majestät eingenommen werden.

Es bleibt für das Publikum nur wenig Raum übrig, und so lassen sich auch nur ganz kleine Tribünen hier errichten. Das Publikum kann eigentlich der Ceremonie nur von den Fenstern der umliegenden Häuser aus zusehen, für die ganz erstaunliche Preise gezahlt werden. Hier ist denn auch der bekannteste Zauberer von Egyptian Hall, Herr Maskelyne, in gelungener Weise unter die „Tribünen-spekulanten“ gegangen. Er hat ein günstig gelegenes Haus gekauft, daselbe niederreißen und an Stelle

sterhausmann... EN... 156... 50... 12... raepel... 1863... iere... nast... uf... ernste... onats... bergasse... anko.

Redner sich über die Motive im Bürgermeisteramt erkundigen. Man habe ihn hiebei von einem Amt ins andere gewiesen, bis ihm endlich der Obernotar sagte, daß er sich an die kompetente Vorsteherung zu wenden habe, sobald die Konstitution sein wird. Er erschien dort auch und trotzdem die Sitzung der Konstitutionskommission für 3-6 Uhr angesetzt war, fand er um 4 Uhr Nachmittags bei der Vorsteherung keine Seele und die Diener wußten nichts von einer solchen Kommission. Das betreffende Plakat war unter dem Thorwege der Vorsteherung auch nicht angeschlagen. Endlich habe ihn ein Diener in das Nebenhaus gesehnet, dort fand Redner zwei junge Leute, die ihn baten, zu warten, bis ein Mitglied der Kommission kommen wird. Redner richtete schließlich folgende Interpellation an den Minister des Innern:

1. Hat der Herr Minister des Innern Kenntnis davon, wie bei der Hauptstadt Budapest die Konstitution der Reichstagswähler geschieht? 2. Ist ihm bekannt, daß die Bezirksvorsteherungen — wenigstens diejenige des fünften Bezirks — keinerlei Verfügung in der Richtung getroffen haben, daß die dort sich meldenden wahlberechtigten Bürger die nötige Orientierung, Verständigung erhalten und daß die auf die Konstitution der Wähler bezügliche wichtige Kundmachung auch bei der Vorsteherung affiziert werde? 3. Hat der Herr Minister die Absicht, zu verfügen, daß die Konstitution der Wähler vorchriftsmäßig und den Gesetzen entsprechend bewerkstelligt werde?

Sodann interpellirte Franz Komlósi den Ackerbauminister. Mit Rücksicht auf die sich immer erneuernden Ueberschwemmungen und auf die aus diesen fließenden großen Schäden, von welchen die an der March gelegenen Gemeinden jährlich betroffen werden und welche die Existenz der Bewohner gefährden.

In welchem Stadium sich die detaillirten Entwürfe der Wasserregulierung befinden? Für welche Zeit man den Beginn der faktischen Regulierungsarbeiten erwarten kann? Auf welche Weise die Fundations-Schubarbeiten in der kürzesten Zeit durchgeführt werden könnten und wie viel der Minister aus der im 1897er Gesetze für die Flußregulierung bewilligten Summe jährlich flüssig zu machen gedenkt?

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag Vormittags 10 Uhr. In derselben wird die Verhandlung über die Vorlage betreffend die Einführung des Strafverfahrens fortgesetzt werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

* Die hauptstädtischen Schlachtrechnungen pro 1896 sind bis am 27. d. in der VI. Magistratssektion (Sörszágasse Nr. 4) zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Jeder Steuerträger hat das Recht, gegen dieselben Einwendungen zu erheben.

* Schutz gegen Hochwasser. Der Ackerbauminister hat das Protokoll über die im heurigen Frühjahr vorgenommene Untersuchung der Schutzvorrichtungen gegen Hochwasser im Gebiete der Hauptstadt an das Munizipium mit dem Bemerkten herabgeschickt, daß diese Schutzwerke im Allgemeinen in gutem und verteidigungsfähigem Zustande befunden wurden, daß aber nichtsdestoweniger mit Rücksicht auf die Wahrung des großen Interesses, welches an die Sicherheit der Hauptstadt gegen Hochwasser geknüpft ist und demnach die besondere Sorgfalt des Ministers erheischt, einige Mängel hervorgehoben werden müssen. Die wichtigsten derselben sind: Die Krone des Hausenfangdammes ist mit Deckmaterial zu versehen und das kleine Banket an dem oberen Ende, wohin das alte Bett des Rákosbaches reicht, zu verstärken. Die Linie der Ömer Ringbahn zwischen der Altosfer Schiffswerke und der Tégasse besitzt nicht die vorgeschriebene Kronenhöhe von 19 Metern: der zwischen 0 bis 30 Centimeter differirende Mangel ist zu beseitigen. Der obere Theil des Dammes

desselben eine Tribüne errichten lassen, die mehreren Hunderten von Personen Platz bietet. Später wird er dann an der Stelle wieder ein neues Haus aufbauen und erwartet, dabei ein gutes Geschäft zu machen. Die Spekulation in der Errichtung von Tribünen und in dem Vermieten von Fenstern ist auf der langen Strecke, die der festliche Zug zurücklegen wird, ganz außerordentlich. Hören wir doch von einzelnen Häusern, für die über 100,000 Gulden Miete für den einen Tag geboten sein soll! In dessen, was an dem, was bisher verlautet, auch übertrieben sein mag, es werden immerhin recht ansehnliche Preise für Fenster und Tribünenpreise gezahlt. Doch der für die Prozession ins Auge gefasste Weg, der keineswegs direkt vom Buckingham-Palast nach der St. Pauls-Kathedrale führt, ist etwa elf Kilometer lang. Da gibt es denn eine Menge von Fenstern und viele Hunderte von Tribünen, die, da man fürchtet, es möchte später an Arbeitskräften zur Errichtung derselben fehlen, zum guten Theil heute schon fertig dastehen. So sind denn auch die Preise bereits gefallen. Man kann heute schon ein allerdings nur bestehendes Plätzchen auf den hinteren Reihen mancher Tribünen für fünfzehn Gulden erhalten. Andere Plätze kosten allerdings ebenso viele Pfund und manche günstig gelegene ganze Zimmer Hunderte von Pfunden.

Da kann es denn kaum Wunder nehmen, wenn uns heute schon in Tausenden von Läden viele Hunderttausende von Photographien der Königin und Illustrationen anderer Art, die mancherlei Szenen aus ihrem reichbewegten Leben veranschaulichen, entgegenstarren, und daß eine wahre Fluth von Jubiläumsliteratur über uns hereingebrochen ist. Zwei besondere Ausstellungen sind der victo-

riantischen Aera gewidmet, welche Kunst, Geschichte, Handel, Wissenschaft, Sport, kurz das ganze öffentliche Leben der letzten sechzig Jahre uns vor Augen führen sollen: The Victorian Era Exhibition in Carl's Court und The Imperial Victorian Exhibition im Krystallpalast. Eine Ausstellung der Art wäre gewiß rathamer gewesen, umso mehr, als diese beiden zusammengethan noch lange das nicht bieten würden, was man von einer solchen Ausstellung erwarten sollte. Aber da die Hauptaufgabe der Unternehmungen an diesen Stätten doch stets die ist, an warmen Sommerabenden den Bewohnern Londons Konzerte im Freien zu bieten — Gelegenheiten, deren es in diesem Häusermeer immer noch lange nicht genug gibt —, so könnten wir uns immer noch etliche andere „Victorianische Ausstellungen“ gern gefallen lassen.

Die Jubiläumsfestlichkeiten werden insgesammt sich über mehr als eine Woche erstrecken. Sonntag, den zwanzigsten Juni, wird in allen Kirchen des Landes des erfreulichen Ereignisses gedacht werden und in der St. Pauls-Kathedrale ein besonderer Dankgottesdienst stattfinden, an dem aber die Königin selbst sich nicht betheiligen wird. Sie kommt erst am Montag von Windsor in die Reichshauptstadt, empfängt Nachmittags die Vertreter der auswärtigen Mächte und gibt ihnen zu Ehren Abends ein großes Banket im Buckingham-Palast. Am folgenden Tage, dem eigentlichen Jubiläumstage, begibt sich die Königin nach der St. Paulskirche, empfängt Nachmittags die Vertreter der Kolonien und veranfaßt auch für sie Abends ein Banket, während London an diesem und den folgenden Abenden illuminiert wird. Am Mittwoch

zum ersten Male i Szene gehen sollen, doch der Tod des gräflichen Mäcens hatte zur Folge, daß das Lustspiel in Budapest zuerst aufgeführt wurde. Es ist eine liebenswürdige, stellenweise mit geistreichen Pointen geputzte Comedie, welche statt der ewigen Liebesgeschichte eine Scheidungsgeschichte enthält, die natürlich mit dem Siege der wahren Liebe endet, indem die scheidungs-lustige Gattin des Abgeordneten Hortobágyi (Anton Hentallér), Olga (Fräulein Józsa Harma t h), ihren Herzallerliebsten Pista Király (Desider S e b e s) „kriegt“. Das Lustspiel fand beim Publikum eine sehr freundliche Aufnahme, an welcher besonders Fräulein Harma t h und Herr S e b e s durch ihre wahre Begabung verträthendes Spiel redlichen Antheil hatten. Nach der Novität wurde „Bili“ gegeben mit S o l y m o s i als Lindhard, der als Darsteller und Lehrer zugleich wohlverdienten Applaus erhielt. Die Titelrolle gaben in den drei Acten drei verschiedene Damen, die ihrer Aufgabe in Gesang und Spiel vollkaut gerecht wurden.

* (In der Landes-Musikakademie) wurde heute die Reihe der öffentlichen Schlussproduktionen mit einem erfolgreichen Br ü n g a n s k o n z e r t fortgesetzt. An erster Stelle der Mitwirkenden ist diesmal der 30-jährige S o l y m o s i der Anstalt zu nennen, der von Professor K o e h l e r geleitet, Schriber's „Gott in der Natur“ und einen überaus schwierig gestellten, aber interessanten und stimmungsvollen a capella-Chor (Psalm 51) seines Dirigenten mit prächtigem Schwung sorgfältiger Anuancirung und musiergiltiger Präzision zum Vortrage brachte. Von den Sänglingen der Gesangsclassen erregte Fräulein Paula Ha a s (Schule Passy) wohlverdiente Aufmerksamkeit durch eine seltene stimmliche Begabung. Das Fräulein, welches die große Arie der Leonore aus „Fidelio“ zum Vortrage brachte, besitzt einen kraftvollen, echt dramatischen Mezzosopran von warmem, glänzendem Timbre, der ihr bei weiterer gewissenhafter Ausbildung zweifellos eine schöne Bühnenzukunft sichert. Fräulein K o v á t, eine Schülerin der Frau Professor M a l e z k y, interessirte durch die geschmackvolle Wiedergabe einer Arie aus dem „Nachtlager“. Die Klavierclassen waren durch Fräulein S c h ü l l e r (Professor H o v á n) und die Herren L i c h t e n b e r g (Professor S z e n d y) und D o n á n y i (Professor L h o m á n) vertreten. Das erstgenannte Fräulein zeigte in dem Vortrage einer Chopin'schen Polonaise poetisches Empfinden. Herr L i c h t e n b e r g erfreute durch die kraftvolle Plastik in der Interpretation eines Bach'schen Präludiums. Herr D o n á n y i, der bei weitem genialste, brillirte in der Vorführung der Lich'schen „Don Juan“-Paraphrase. Von Instrumentalisten hörten wir die Violinisten Fräulein B a n r (Professor H u b a y), die immer höherer technischer Reife entgegenwächst, und den Cellisten B e r e n y i (Professor P o p p e), der von seinem Meister begleitet einen Satz aus dessen E moll-Konzert mit hübschem Ton zu Gehör brachte.

* Die Stipendien von je 40 fl. aus der Konstantin R ö k k -Stiftung hat der Magistrat über Vorschlag der Schulkommission für das abgelaufene Schuljahr folgenden Schülern und Schülerinnen der hauptstädtischen Elementarschulen zugesprochen: Desider Radler, Béla Weiser, Margit Hamar, Johann Moldonányi, Jene Simon, Andor Kusma, Elemér Nagy, Eugen Tuli, Józsa Tétény, Franz Meháros, Rudolf Kuszgera, Elisabeth Sephanides, Ludwig Kocsel, Pánka Szága, Julius Dobrovits, Mathilde Roth, Paul Bauer, Joseph Borbély, Alexander Raj, Theresie Albert, Johann Frank, Karl Rudolf, Marie Volt, Johann Gogus, Sándor Kuszbaner, Marie Bencsi, Alexander Bacsi, Friedrich Jurath, Rosa Rakóczy, Franz Suska, Elisabeth Harmund, Stephan Hosser und Jena Kocsányi.

* Die hauptstädtischen Kassen bleiben am Frohnleichnamstage geschlossen.

* Die Stadtgerber-Genossenschaft ist bittlich um die Bemilligung eingekommen, daß die Stadtgerberbörse (Handelbörse) an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr Mittags geöffnet bleiben darf; die VIII. Bezirksvorsteherung beschwor dieses Gesuch.

* Namhafte Werthe. Bei der dieser Tage durchgeführten Revision der hauptstädtischen Centralkasse wurden dort Auktionen, Stiftungskapitalien und deponirte Massen in Werthe von 5.608.419 fl. vorgefunden.

* Ein Wohl für Obdachlose sollte in Altose n auf dem Eckgrund in der Spitalgasse gebaut werden. Das Ingenieuramt erklärte jedoch, daß dieser Grundkomplex für größere öffentliche Gebäude reservirt wurde. Da auch der Bauvath für die Reservirung dieses Grundes ist, so hat der Magistrat das Ingenieuramt angewiesen, einen anderen für den Aufbau geeigneten Grund im III. Bezirk zu eruiern.

* Urlaub. Magistratsrath Julius K u n hat einen sechswochenlänglichen Urlaub angetreten, für dessen Dauer Magistratsnotar Karl H e r e i n mit der Leitung der Bau- und Regulirungssektion betraut wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Im Volkstheater) war am heutigen Abend die kommende Generation zu Gast. Es war Zukunftsmusik, was wir hörten, doch sie verrieth die energische Hand eines tüchtigen Dirigenten. Es war der erste Prüfungabend der S o l y m o s i'schen Schauspielschule, deren Sänglinge in einem einaktigen Lustspiele und in einem Vaudeville vor die Oeffentlichkeit traten. Das Lustspiel war eine Novität, die mehmtüchtige Erinnerung weckte. Der jüngst verstorbene Graf Nikolaus G e r h á z y hatte zu Gunsten der Solymschischen Schule einen Preis von 500 Kronen für ein einaktiges Lustspiel ausgeschrieben, welchen Joseph B o k o r j u n mit seinem Einakter „Egy valóper adatai“ gewann. Das Werkchen hätte im Schloßtheater zu Totis

der Lords und den dem Gemeinen entgehen und empfängt dann die Bürgermeister der großen Städte, die bei der Jubilarin das „Lunch“ einnehmen werden. Nachmittags kehrt sie nach Windsor zurück. Abends wird eine Galavorstellung in der Oper veranstaltet, an der die Königin also persönlich nicht theilnehmen wird, wie sie überhaupt seit dem Tode ihres Gemahls im Jahre 1861 kein Theater mehr betreten hat. Am Donnerstag werden die Schüler der bekannten alten aristokratischen Schule von Eton, das dicht bei Windsor gelegen ist, der Jubilarin einen Fackelzug bringen, während der Premierminister Lord Salisbury an diesem Abend in London einen großen Empfang abhalten und zugleich im Buckingham-Palast ein Hofball stattfinden wird. Das Programm für Freitag steht noch nicht ganz fest. Wahrscheinlich wird aber die Königin dann ein Diner in Windsor geben, an dem nur Mitglieder des königlichen Hauses und einzelne besonders erwählte Gäste theilnehmen werden. Auf Samstag ist eine große Flottenparade bei Spithead angesetzt und am folgenden Montag kommt die Königin noch einmal in die Stadt, um in den Parkanlagen des Buckingham-Palastes ein großes Gartenfest zu geben.

Da stehen uns also Festlichkeiten in Hülle und Fülle bevor, und die Königin, die sich sonst so gern in größter Zurückgezogenheit hält, scheut sich nicht, in den Jubiläumstagen ihren Unterthanen Gelegenheit zu geben, sich in ihrem beglückenden Anblick zu sonnen. Kommt sie doch in dieser Zeit zweimal in ihre „Residenz“ und bleibt das eine Mal sogar zwei Nächte in London. Das ist auch lange nicht da gewesen.

* In der heutigen Auktion schwach besuchten Sitzung der R i s a l u d y - G e s e l l s c h a f t wurde der Beitritt von fünf unterstützenden Mitgliedern angemeldet. Es sind dies die Herren M. L i p t h a y, Reichstagsabgeordneter Anton B a u e r, Andreas v. M e c h w a r t, Ludwig J h á s und das Jägerbrenner Staatsgymnasium. Arnold B e r t e s y las sodann eine vorzügliche Novelle „Siker“ (Der Erfolg) und Joli B e t i h y einige prächtige Gedichte von Joseph L e v a y; beide Darbietungen fanden lebhaften Beifall.

* Im Sommertheater im Stadt-waldchen gelangt morgen, Donnerstag, Nachmittags halb 4 Uhr die Fosse „A peleskes notarius“ und Abends um halb 8 Uhr die lustige Ausstattungsposse „Egy görbe nap“ zur zwölften Aufführung. Freitag, den 18. d., wird zum ersten Male das neue Volksstück mit Gesang „A regruta“ von Alexander R á t f a y gegeben. Fräulein Theresie K o t h a u s e r, unsere berühmte Landsmännin, Mitglied der Berliner Hofoper, ist zum Besuche ihrer Eltern in Budapest angekommen. * Der Wiener Schriftsteller Vinzenz G h i a v a c c i feierte gestern seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlasse ist eine Extra-Ausgabe der „Wiener Bilder“ ver-

Wilhelm F. Brand.

och der Tod
das Lustspiel
liebenswür-
dige Gauserie,
die Scheidungs-
e Siege der
läufige Gattin
entall'er),
verzallerliebsten
Das Lustspiel
Aufnahme, an
Herr Sebes
Spiel redlichen
„Lili“ gegeben
Darsteller und
erhielt. Die
verschiedene
Spiel vollauf
s.
wurde heute
mit einem
ortgesetzt. Au-
mal der Hög-
von Professor
der Natur“
interessanten
im 51) seines
ältiger Mann-
trage brachte.
regte Fräulein
erdiene Aufre-
Bebahrung.
rie der Leo-
beißt einen
ran von war-
bei weiterer
schöne Bühnen-
Schülerin der
durch die ge-
dem „Nacht-
lein Schül-
ren Pich t e n-
än n y i (Pro-
annte Fräulein
maifepoetisches
nte durch die
mes Bach'schen
er beitem
stischen „Don-
herten wir die
h u b a n), die
ächst, und den
e v), der von
essen E moll-
te.
nach besuchten
ich a f i t wurde
atgliedern ange-
h a n, Reichs-
reas v. M e d e-
renner Staats-
dann eine vor-
und Joli
Joseph L e-
en Beifall.
m Städt-
as“ und Abends
ggspöffe „Egy-
Freitag, den
Volksstück mit
t kan gegeben.
r, unsere be-
liner Hofoper,
angekommen.
Chiavacci
diesem Anlasse
Bilder“ ver-
gegen und em-
großen Städte,
nehmen wer-
indfor zurück
der Oper ver-
persönlich nicht
seit dem Tode
Theater mehr
ie Schüler der
le von Cion,
der Jubilarin
Premierminister
London einen
im Buckingham-
ro. Das Pro-
Wahrscheinlich
er in Windsor
er königlichen
ne Gäste theil-
te eine große
und am fol-
noch einmal in
des Buckingham-
en.
in Hülle und
sonst j o g e r n
ut sich nicht,
anen Gelegen-
den Anblick zu
weimal in ihre
al sogar zwei
ange nicht da-
F. Brand.

anstaltet worden, in der die Freunde Chiavacci's: F. Groß, C. Karlweis, Ed. Bösl, Hans Grasberger, Ottokar Jann-Bergler, J. J. David, Gustav Schwarzkopf, Julius Bauer, Ludwig Hevesi, Hans Schliekmann, Th. Zajaczkowski, C. v. Stur, C. Fuch und Andere mit Feder und Stift den beliebigen Autor feiern.

Gerichtshalle.

Die Hunderttausend-Gulden-Provision.

Budapest, 16. Juni. Das Kriminalgericht hat heute die ihm in der Strafsache Julius Spitzer's, Dr. Karl Morzjány's und Ludwig Mandl's unterbreiteten Appellationen an die k. n. Tafel geleitet. Aus den uns im Wortlaut vorliegenden Appellationen theilen wir ergänzungsweise noch Folgendes mit:

Dr. Soma Bisoñtái, der Verteidiger Julius Spitzer's, führt aus, die Erhebung der Anklage beruhe auf einer unmoralischen und ungesetzlichen Basis, weil als konstitutives Element des Betruges, als Thatsache der Verführung die angeblich notwendige Bestechung eines Staatsbeamten angeführt erscheint. Die Staatsanwaltschaft schein die Auffassung zu jupponieren, daß in Ungarn die Korruption eine so allge- mein bekannte Sache sei, daß Verle und Ollendorf an die erfolgte Bestechung glauben mußten. Die ganze Klage baue sich auf der abstoßenden Basis auf, als würde man in Ungarn die Minister und Staatssekretäre so kaufen können wie die Kreditaktien an der Wiener Börse. Die Appellation sucht nachzuweisen, daß die Klage nur deshalb erhoben worden sei, damit die Kläger der Bezahlung jener 100,000 fl. entzogen seien, wozu sie vom Böhrenschiedsgerichte verurtheilt wurden. Was für Vortheile hätten denn durch die angebliche Bestechung erreicht werden sollen? Da alle Kriterien des Betrugs fehlen, müsse hinsichtlich Spitzer's das weitere Strafverfahren eingestellt werden.

Karl Göttös — der Verteidiger Dr. Karl Morzjány's — weist darauf hin, daß Dr. Morzjány von der Existenz des Berliner Bankiers Ollendorf gar keine Kenntnis hatte, als ihn Julius Spitzer mit seiner Vertretung betraute. Diese Vertretung erhielt Dr. Morzjány — laut dem Datum der Vollmacht — Mitte September 1895, Ollendorf aber meldete sich erst am 15. Oktober. Das Dokument über die dem Spitzer zukommende 100,000 fl. Provision ist am 18. Oktober zustande gekommen, und zwar nicht in der Kanzlei Dr. Morzjány's, sondern in derjenigen Dr. Barabys's. In dieser Angelegenheit ist ein zweites Dokument am 23. Oktober in Wien unterfertigt worden, gleichfalls in Abwesenheit Dr. Morzjány's, es ist daher ausgeschlossen, daß Dr. Morzjány auf die Provisionszusicherung an Spitzer irgend einen Einfluß ausgeübt habe. Der Betrag ist ganz einfach aus- geschlossen, wenn man in Betracht zieht, daß Ollendorf am 21. Oktober 1895 mit dem Handelsministerium den auf das Kartenschachtelvernehmen bezüglichen Vertrag geschlossen hat, während die auf die Hunderttausend-Gulden-Provision bezügliche Vereinbarung erst zwei Tage später zustande kam.

In Vertretung Ludwig Mandl's hat Dr. Johann Bayer appellirt. Er vermahnt sich dagegen, daß man einen in Ehren ergrauten anständigen Kaufmann ohne Weiteres zufolge der Denunziation zweier schlauer Ausländer unter Anklage stellt, die man später nicht einmal wegen ihrer Verleumdungen zur Verantwortung ziehen wird können, weil sie nicht der ungarischen Justiz unterliegen. Die ganze Strafanzeige sei ein Manöver Ollendorf's, der die 100,000 Gulden nicht zahlen will, die zu zahlen er in Anhoffung eines gewissen Nutzens sich obligirt hat. Die Untersuchung hat festgestellt, daß Mandl wiederholt Reisen ins Ausland unternommen, große Mühe und viel Arbeit mit diesem Geschäft gehabt hat und daß Ollendorf ihm in Würdigung dieser Arbeit ohne jede Aufforderung aus eigenem Antriebe die Agentenprovision zugelagt hat, noch ehe der Vertrag mit der Regierung zustande kam. Ursprünglich war Mandl bloß Zeuge in dieser Sache. Zufolge In- struirung und direkter Aufforderung des Untersuchungsrichters, der Ollendorf die aus der Luft gegriffene Behauptung suggerirte, daß Dr. Morzjány und Mandl unter einer Tede mit Spitzer gespielt haben müßten, haben die Kläger somit auf Mandl die Anklage eritredt. Dieser aber hat gerade offen und ehrlich gehandelt und ist im Laufe der Unter- suchung nicht der geringste Beweis dafür erbracht wor- den, daß er unkorrekt vorgegangen wäre.

Budapest, 16. Juni. (Angefochtene Börsen- schlüsse.) Im Januar l. J. erregte ein vorzeitig in die Öffentlichkeit gelangter Strafprozeß nicht geringes Aufsehen, welcher gegen die angesehene hiesige Getreide- kommissionärsfirma „Widder-Steiner“ gerichtet war, deren Gesellschafter der Urkundenfälschung und des Betrugs bezichtigt wurden, weil sie ein ihnen von dem Apanagyfalauer Gutsherrn Martin Fischer in bianco übergebenes Accept über 2500 fl. angeblich vorzeitig aus- gestellt und flagbar gemacht hatte und weil sie — laut der Anzeige — bei der Effektuierung der von Martin Fischer erhaltenen Aufträge, die sich auf den Kauf und Verkauf von Getreidemermischungen bezogen, höhere Kurse als die thatsächlichen in Anrechnung brachten. Unter- suchungsrichter Géza Szilva, der mit der Durch- führung der Untersuchung betraut wurde, nahm in die Bücher der beschuldigten Firma Einsicht und verhörte über Verlangen des Verteidigers Dr. Alexander Báiz zahlreiche Sachverständige. Es wurde konstatiert, daß Fischer der Firma auf Grund der Terminalschlüsse an Börsendifferenzen eine bedeutende Summe schuldig ge- worden war. Auf Grund gerichtlichen Urtheils hat dann die Firma durch ihren Anwalt Dr. Moriz Bauer den Gutsherrn Fischer geklagt und ihn auch pfänden lassen, weil dieser, um der Zahlungspflicht zu entgehen, den größten Theil seines Vermögens auf seinen Bruder übertragen ließ. Die Untersuchung wurde vor einigen Tagen abgeschlossen und auf Grund des von Staats- anwalte Dr. Jidör Baumgarten gestellten Antrages hat der Gerichtshof in diesem Prozesse, über welchen

Gerichtsrath Dr. Batonyi gestern referirte, die Ein- stellung des weiteren Strafverfahrens beschlossen. In den Motiven dieses Gerichts- beschlusses heißt es, es sei eine willkürliche durch nichts gerechtfertigte Angabe, daß die Firma den Kläger Martin Fischer durch listige Vorpiegelungen hinter- gangen oder benachtheiligt habe. Was die angebliche Urkundenfälschung anbelangt, sei es durch die Unter- suchung erwiesen, daß die Firma berechtigt war, das ihr von Fischer übergebene Bianco-Accept auszustellen und flagbar zu machen, weil die Gefahr vorhanden war, daß die gerichtlich zugeurtheilte Forderung der Firma wegen der mittlerweile durchgeführten Vermögensübertragung sich als uneinbringlich erwiesen hätte.

— (Die Mörder Ludwig Appel's.) Die Unter- suchung in diesem Strafprozeße wird schon in einigen Tagen abgeschlossen sein. Dieser Tage wird Unter- suchungsrichter Ritter v. Puscarin auf den Schaup- laz der Mordthat eine Lokalbeausichtigung vor- nehmen und durch einen Zeichner eine Skizze des auf dem Bloksberge befindlichen Feldhüterhäusleins und des zu demselben führenden Weges aufnehmen lassen. Auch das in der Umgebung befindliche Gestein wird geprüft werden, weil es für die Untersuchung von Wichtigkeit ist, festzustellen, ob der Stein, mit welchem Ludwig Appel erschlagen wurde, an Ort und Stelle aufgefunden oder von den Verbrechern von anderwärts mitgebracht wurde. Gestern erschien die Mutter Mathias Fuchs in Begleitung des Advokaten Béla Sós im Bureau des Untersuchungsrichters. Auf Verlangen der Frau Fuchs wurde Mathias Fuchs aus seiner Zelle geholt und gab in einem mit ihm aufgenommenen Protokoll die Er- klärung ab, daß er den Advokaten Dr. Béla Sós mit seiner Verteidigung betraue. Fuchs ist gestern vor dem Untersuchungsrichter mit seinem Komplizen Hegyi kon- frontirt worden, bei welcher Gelegenheit er Hegyi den Vorwurf machte, daß er ihn zu dem Verbrechen ver- leitet habe.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juni. (Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft in Weizen setzte zu Beginn der Woche fest ein. Die Mühlen beteiligten sich lebhaft am Kaufe und bezahlten um 10 kr. höhere Preise. Dienstag trafen höhere Auslandsnotizen ein, die Mühlen griffen neuerdings in den Markt ein und willigten in einem Aufschlag von weiteren 5 bis 10 kr., ja sie bezahlten einzelne Sorten, und zwar solche geringerer Qualität, sogar um 15 bis 20 kr. höher. Heute blieb die Haltung auf dem Effektivmarkt trotz des billigeren Auslands unverändert, so daß die Termine auf starke Wiener Abgaben hin abböckelten. Die Termine schlossen gegen den höchsten dieswöchentlichen Kurs um 12 bis 15 kr. billiger, während die Preise auf dem Effektivmarkt unverändert blieben, was darauf hinweist, daß wir vor der Ernte angehts der stark gelichteten Vorräthe kaum auf einen weiteren Rück- gang in effektiver Waare rechnen dürfen. Was den Saatensand anbelangt, so lauten die aus der Pro- vinz einlaufenden Berichte sehr divergirend. Es kommen aus manchen Gegenden schlechtere, aus manchen hinwieder bessere Berichte wie zuvor, so daß man sich dormalen noch kein richtiges Bild über die Ernte bilden kann. Mit Bestimmtheit läßt sich jedoch so- viel feststellen, daß wir auf eine schwächere Weizen- ernte als im Vorjahre zu rechnen haben. Bezüglich der Verbreitung des Rostes läßt sich auch noch nicht feststellen, ob und inwiefern derselbe von Schaden sein wird, weil diesbezüglich Vieles von dem weite- ren Verlauf der Witterung abhängt. — In Ro- gen war sehr wenig Geschäft, derselbe verkehrte in der Preislage von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 55 kr. ab und Bari Budapest. In Gerste war nur wenig Verkehr, feine und mittlere Sorten sind vernachlässigt; Futtergerste wird mit 4 fl. 40 kr. bis 5 fl. ab Steir- bruch bezahlt. Hafer notirt bei sehr geringem Umfay 5 fl. 40 kr. bis 6 fl. 5 kr. ab hier. Für effektiven Mais zeigte sich etwas Nachfrage und man zahlte ab Theisstation 3 fl. 40 kr. bis 3 fl. 70 kr. Die Sichten setzten zu Beginn der Woche auf große Realisirungen flau ein, stiegen von 3 fl. 80 kr. auf 4 fl. 1 kr. und schloßen mit 3 fl. 94 kr. bis 3 fl. 96 kr. Die Reportirte von Juni auf August und von August auf September betragen 8 bis 9 kr. Neuer Mais wurde mit 4 fl. 35 kr. bis 4 fl. 52 kr. gehandelt und schließt ungefähr 4 fl. 40 kr.

(Der Verkehr Fiumes im Monate Mai) hat sich sehr günstig gestaltet, trotzdem der Export gegenüber dem Mai 1896 eine bedeutende Abnahme aufweist. Es sind nämlich im Mai d. J. auf der Fiumaner Station 49,324 Tonnen angelangt gegen- über 53,420 Tonnen im Mai 1896; aufgegeben wurden 24,360 Tonnen gegenüber 16,290 Tonnen im Vorjahre. Der gesammte Verkehr betrug demnach heuer 74,084 Tonnen gegenüber 69,710 Tonnen im vorjährigen Mai, was einer Steigerung um 6.3 Prozent gleichkommt. Bei dem Import zeigt sich eine bedeu- tende Steigerung in raffiniertem Petroleum und in Süßrüchten, eine geringere Zunahme in Reis, Tabak und Jute. Beim Export stiegen insbesondere Mahl- produkte, Dauben und Nuzholz, hingegen haben Ge- treidearten und Zucker eine Abnahme erfahren. Seit Beginn des Jahres bis Ende Mai machte der ge- samte Export 242,467 Tonnen aus gegenüber 245,740 Tonnen in der gleichen Periode des Vor- jahres und der gesammte Import 130,040 gegenüber 117,803, so daß letzterer um 9.6 Prozent zugenommen

hat. Was den Schiffsverkehr des Monats Mai anbe- langt, so trafen 61 Dampfer ein.

(Südbahn-Gesellschaft.) Se. Erzherzog Frei- herr v. Chlumetzky ist in Budapest eingetroffen, um in seiner neuen Eigenschaft als Präsident der Südbahn-Gesellschaft sich den Mitgliedern der un- garischen Regierung vorzustellen. Freiherr v. Chlu- metzky wurde gestern in Begleitung des Vizepräsi- denten Grafen Theodor Széchenyi und des Generaldirektor-Stellvertreters v. Brám vom Han- delsminister Baron Ernst Dániel und vom Staats- sekretär v. Börs empfangen und hat auch den Ressortchefs des Handelsministeriums Besuche abge- stattet. Heute hat der Präsident die korporative Vor- stellung der Abtheilungsvorstände der Betriebsdirek- tion der Südbahn entgegengenommen und eine warme Ansprache an dieselben gehalten, in welcher er die wohlwollendsten Intentionen für das Personal be- kundete und demselben insbesondere auch die Wahr- nehmung der öffentlichen Interessen zur Auf- gabe stellte.

(Wiskolezer Wollmarkt.) An dem heutigen Markte beteiligten sich die Produzenten der Komitate Heves, Veszod, Gömör, Zemplin und Abauj, sowie viele in- und ausländische Händler und Fabrikanten. Die Zufuhr betrug 2500 Ballen. Die Wäschchen sind gelungen, die Käufer, größtentheils Händler, operiren sehr reservirt, weshalb trotz Entgegenkommen der Eigener die Wollen bei einem Abschlag von 6 bis 10 Prozent gegen das Vorjahr nur schleppend Absatz finden. Es wurden 900 Ballen zu dem Preise von 63—72 fl. verkauft.

(Die Kassenüberschüsse der ungarischen Staatsbahnen.) Die Direktion der Staatsbahnen hat am 9. Juni bei der Centralstaatskasse Kassen- überschüsse im Betrage von 900,000 fl. eingeliefert. Die heutige Ablieferung beträgt zusammen 7,500,000 Gulden.

(Die Temesvárer Maschinenindustrie- Fachschule.) Die Delegirten des Handelsministeriums Gewerbeinspektor Joseph Szterényi und Mini- sterialkonsjvisit Dr. Gustav Bernáth haben sich in Sachen der in Temesvár zu errichtenden Maschi- nenindustrie-Fachschule nach Temesvár begeben und dem Bürgermeister Teibisz die Entschliesung des Ministers mitgetheilt, welcher geneigt wäre, die dor- tige Fachschule in staatlicher Verwaltung zu über- nehmen unter der Bedingung, daß dieselbe zu einer vollständigen Maschinenindustrie-Fachschule umgestal- tet werde. In diesem Falle würde der Minister schon vom nächsten Schuljahre an die Anstalt in staatlicher Verwaltung übernehmen und dieselbe durch einen Maschinen-Lehrkurs erweitern. Die Stadt Temes- vár wird morgen in dieser Angelegenheit entscheiden.

(Mißbrauch des ungarischen Wappens.) Der Handelsminister hat wegen der Mißbräuche, welche ausländische Fabrikanten durch die unbefugte Benützung des ungarischen Wappens und der ungarischen Krone verüben, einen Erlaß an die Handels- und Gewerbekammer gerichtet. Der Minister weist mit Rücksicht auf den Umstand, daß solche Miß- bräuche gegen die Bestimmung des G. N. XVII: 1884 verstoßen und eine Verletzung bilden, die Kammer an, in jedem Falle, in welchem sie einen solchen Mißbrauch wahrnehme, das strengste Vorgehen zu veranlassen.

(Eine österreichisch-ungarische Handelsagen- tur in Mexiko.) Ein Agent in Mexiko verendet an heimische Firmen Circulars, in welchen er seine so- genannte „öster.-ung.“ Handelsagentur als ein auch vom ungarischen Handelsministerium kräftig unterstütztes Stablis- sement darstellt. Der Betreffende hat wohl um diese Unterstützung angefleht, ist jedoch abschlägig beschieden worden.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kredito- renverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Ferdinand Ladstädter, Schneider in Spalato; Bertha Strauß, Schnittwaarengeschäft in Chudim; Jakob Revelts u. Cie. in Pelyvinez; Theodor Karger, Schnittwaarenhändler in Herauk.

Jó sziv-Loze. Bei der gestern hier stattgehabten Ziehung fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf S. 3860 Nr. 81. Je 1000 fl. gewonnen S. 2021 Nr. 95 und S. 7429 Nr. 72. Je 500 fl. gewonnen S. 5398 Nr. 46 und S. 5885 Nr. 46. Je 100 fl. ge- wannen S. 4 Nr. 24, S. 1681 Nr. 83, S. 2624 Nr. 99, S. 4023 Nr. 74 und S. 4755 Nr. 19. Je 25 fl. ge- wannen S. 1662 Nr. 55, S. 1787 Nr. 84, S. 2072 Nr. 86, S. 3171 Nr. 72, S. 3505 Nr. 100, S. 3736 Nr. 18, S. 5115 Nr. 24, S. 5556 Nr. 24, S. 6768 Nr. 85 und S. 7131 Nr. 25. Außerdem wurden ge- zogen 10 Lose mit je 10 fl. und 900 Lose mit je 2 fl.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 232.50, Lombarden 38.10, Franzosen 151.25, Buschtiehrader 276.—, Diskonto 203.50, Handelsgef. 165.62, Deutsche 203.37, Dresdener 159.75, Nationa- l 145.50, Laura 166.—, Wochener 164.75, Gelsen 171.75, Harpener 185.—, Hibernia 186.75, Consolidation 265.50, ung. Gold- rente 104.70, ungarische Kronen 100.80, 1890er Mexikaner 97.90, 1893er Mexikaner 96.12, 4proz. Russen 66.90, Rubel 216.50, Ita- liener 94.25, Meridional 134.50, Mittel- meer 99.10, Gotthard 155.75, Schw. Cen- tral 138.75, Schw. Nordost 112.75, Zura

Donnerstag, 17. Juni 1897

Simplon 87.20, Raaber 58.50, Braun- schweiger ...

Frankfurt, 16. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 314.75, Südbahnaktien 78.75, Staatsbahn 306.50, 4proz. ungarische Goldrente ...

Hamburg, 16. Juni. (Schluß.) 4 1/2proz. tige Silberrente 87.40, Oesterreichische Staatsbahnaktien 78.50, Südbahn 187.50, Italiener 94.25, 4proz. tige Oesterreichische Goldrente 104.70, 4proz. tige ungarische Goldrente 104.65, Abgleichwacht.

Paris, 16. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente ... 3 1/2proz. tige Rente 105.00, Italiener 95.40, Oesterreichische Vorkredit 1318, Oesterreichische Staatsbahnaktien ...

London, 16. Juni. Englische Consols 112 1/2, Südbahn 7.75, Berlin, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Am. ...

Hamburg, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen, Holtzmeier, 158. bis 164., Roggen, Mecklenburger 122. bis 133., russischer 78. bis 80., Del loco 55., Spiritus Juni-Juli 19., per Juli-August 19.25, per August-September 19.75, per September-Oktober 19.75. Weizen und Roggen geschäftslos, Del und Spiritus ruhig. Wetter: Schön.

Paris, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.25, per Juli 23.60, per letzten vier Monate 23.50, per vier Monate von November 22.10. Roggen per laufenden Monat 14.25, per Juli 14.25, per letzten vier Monate 14.25, per vier Monate von November 13.75. Weizenmehl per laufenden Monat 45.40, per Juli 46.10, per letzten vier Monate 46.40, per vier Monate von November 46.50. Rüböl per laufenden Monat 56.25, per Juli 56.50, per letzten vier Monate 56.50, per ersten vier Monate 57.25. Leinöl per laufenden Monat 35.75, per Juli 36.25, per letzten vier Monate 36.50, per erste vier Monate 37.50. Spiritus per laufenden Monat 39., per Juli 38.75, per letzten vier Monate 35.50, per erste vier Monate 35.00. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl ruhig, Leinöl und Spiritus fest. Wetter: Warm.

Wien, 16. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirt zu 16 fl. 40 kr. Geld, 16 fl. 50 kr. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 16. Juni.) (Privat-Telegramm.) Von schwächeren New Yorker Notierungen, wie von dem andauernd günstigen Wetter in drückender Weise beeinflusst, hat die Tendenz heute eine wesentliche Abmilderung erfahren. Amlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 55 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 81 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 70 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 25 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 17 kr. bis 4 fl. 18 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 19 kr. bis 4 fl. 20 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 35 kr. bis 4 fl. 36 kr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 82 kr. bis 5 fl. 84 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 61 kr., Rohkaffee per August-September von 11 fl. - kr. bis 11 fl. 10 kr. Rüböl per September-Dezember von 29 fl. 50 kr. bis 30 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 16. Juni betrug 2419 Stück, und zwar: 1257 Stück ungarische Ochsen, 724 Stück ungarische Kühe, 178 Stück serbische Ochsen, 97 Stück serbische Kühe, 92 Stück Stiere, 71 Stück Büffel und 104 Stück Zugschafe. In Folge erhöhten Auftriebes ging die vorwöchentliche Preisavance fast gänzlich verloren, doch war der Markt ziemlich gut, da die Fleischhauer fast ganz ohne Vorrath geblieben sind. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 27 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 31 fl. und 33 fl., mittlere Mastochsen von 24 fl. bis 26 fl., mindere Ochsen von 21 fl. bis 23 fl., serbische Ochsen von 23 fl. bis 28 fl., Kühe von 22 fl. bis 27 fl. 50 kr., ausnahmsweise Prima 28 fl. und 30 fl., Büffel von 18 fl. bis 21 fl., Stiere von 23 fl. bis 29 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. - Schafmarkt vom 14. Juni. Auftrieb 924 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 22 kr. bis 23 kr., mittlere von 19 kr. bis 20 kr. per Kilo Lebendgewicht, per Paar bessere Qualität von 22 fl. bis 24 fl. - Stechviehmarkt vom 15. Juni. Zugeführt wurden 1635 Stück lebende Kühe, 64 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kühe besserer Qualität von 33 kr. bis 38 kr., ausnahmsweise 40 kr., mindere 28 kr. bis 32 kr. per Kilogramm unterlieuert. Jungvieh 19 kr. bis 23 kr. Preise wichen um 2-3 kr. per Kilogramm lebend.

Budapest, 15. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteheramarktes. - Angekamt am 15. Juni 486 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 589 Stück, nach der Provinz - St., zurückgeblieben 439 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 47 kr. bis 52 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 47 kr. bis 52 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 47 bis 52 kr., alte schwere 50 kr. bis - kr., Spanjerfel 30 kr. bis 38 kr.

Steinbruch, 16. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft ist flau. Vorrath am 14. Juni 32,486 Stück. Am 15. Juni wurden 1154 Stück zugeführt und 470 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Juni ein Stand von 33,170 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - bis - kr., mittlere von - bis - kr., junge schwere von 53 kr. bis 54 kr., mittlere von - kr. bis - kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr. von - kr. bis - kr., ungarische Bauernwaare, schwere von - kr. bis - kr., mittlere von - kr. bis - kr., leichte von - kr. bis - kr. Serbische, schwere von 52 kr. bis 52 1/2 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 50 kr. bis 52 kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 16. Juni.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3964 Stück Kühe, 1666 Stück lebende Schweine, 1003 Stück Weidner-Schweine, 273 Stück Weidner-Schafe und 498 Stück Lämmer. Der Verkauf wickelte sich heute für alle Marktartikel in recht ruhiger Weise ab und haben die Preise im Allgemeinen gegen die Vorwoche keinerlei nennenswerthe Aenderungen erfahren. Es wurden verkauft: Weidner-Kühe von 40 kr. bis 60 kr., lebende Kühe von 40 kr. bis 44 kr., 50 kr. bis 60 kr., lebende Kühe von 40 kr. bis 44 kr., Prima von 46 kr. bis 48 kr., Hochprima von 50 kr. bis 52 kr., ausnahmsweise 54 kr., Jungschweine von 34 kr. bis 44 kr., Weidner schwere Schweine von 50 kr. bis 54 kr., Prima Frischlinge von 48 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe von 24 kr. bis 36 kr. per Kilogramm. Lämmer von 4 fl. bis 12 fl. per Paar.

Prag, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufsig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 60 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 70 kr. - Tendenz ruhig.

Hamburg, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f.o.b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 57 Pf., per Juli 8 M. 67 Pf., per August 8 M. 77 Pf., per neue Campagne 1897 8 M. 87 Pf. - Tendenz ruhig.

Wiener Börse vom 16. Juni. Die höheren Schlussnotierungen der ausländischen Börsen und Budapester Käufe, welche mit dem dem der Vegetation zuträglichen Wetter motivirt wurden beeinflussten die heutige Börse in günstiger Weise. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: Amtliches Telegramm, Privat Telegramm, and various market rates for commodities like flour, oil, and sugar.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 369.75, ungarische Kreditaktien 406, Anglobank-Aktien 160.50, Bankverein 258, Unionbank 304.25, Länderbank 243.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 355.50, Lombarden 88.25, Elbethal 266.50, Nordwestbahn 261, Rima-Muranyer 255.50, Tabaktaktien 165.50, Alpine 102.70, Marvante 102.25, ungarische Kronenrente 99.95, Türkenloose 58.20, Marknoten 58.70 per Kasse, 58.70 per Ultimo, Napoleond'or 9.51 1/2.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in Budapest. Gegen Jgn a Rojcherák, Gastwirth, Volksheatergasse Nr. 30. Konkurskommissär Richter E. Hajdu, Massverwalter G. Borbás, Stellvertreter Dr. F. Hofsu. Anmeldungstermin 20. Juli. Liquidationsverhandlung 18. September. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Revelits u. Komp. in Felvincz. Konkurskommissär Richter A. Bojzoni, Massverwalter E. Csáki. Anmeldungstermin 12. August, Liquidationsverhandlung 7. September. (Tordauer Gerichtshof.) - Gegen David Grob, Kaufmann in Sz. Somlyó. Konkurskommissär Unterrichter Dr. D. Ujjalujy, Massverwalter E. Lukacsffy. Anmeldungstermin 25. August, Liquidationsverhandlung 16. September. (Zilaber Gerichtshof.) - Gegen Alexander Schön in Gran. Konkurskommissär Richter R. Stoban, Massverwalter Dr. E. Wiplinger. Anmeldungstermin 4. Juli, Liquidationsverhandlung 12. Juli. (Komorner Gerichtshof.) Konkursaufhebungen. Des Moriz Czinner, Kaufmann in Kecskemet. - Des Milan Radonits in Neusatz. - Des Franz Gaertner, Unternehmer in Budapest. - Des Alexander Wilhelm, Kaufmann in Kalocsa.



Kaufen Sie keine Möbel eher, bevor Sie nicht bei der als solid und besonders leistungsfähig bekannten Firma Sárkány & Schütz, Budapest, VII., Elisabethring 12 waren. Achtungsvoll SÁRKÁNY JAKAB, Eigenth. der Firma Sárkány & Schütz. 88050

Birtok-eladás. 88018 20 éves egyenlő részlettelosztásra, a főváros közelében, egyenes, jó termő talaj, 1400 hold, 1200 öölével a következőképen adatik el. A helyi érdekű vonattal naponta többször közlekedés. Vasuti állomás a birtokon. Mernökileg 5 holdas parcellákban van felmérve és osztályozva, holdanként 15 ftról 27 ftrig évenként, ha a vevő 4 évet egyszerre törleszt, 5 évi nyugtát nyer, ha 7 évet egyszerre fizet, 10 évi nyugtát nyer és a birtok, a mit megvett, azonnal telekkönyvileg nevére iratik, de a törlesztési évek alatt sem adó, sem kamat nem fizetetik, készpénzfizetés mellett 3 1/2 % engedélyeztetik, az idei termés eltakarítása után a vevő azonnal haszonélvezetet nyer. Ezen eladás által mindenkinek alkalom nyújtatik jövőjét megállapítani, miután a fizetési feltételek oly mérsékelték. Komoly vevők, különösen szövetkezetek, bővebb felvilágosításért forduljanak naponta reggel 9-11 óráig, délután 3-5 óráig az alólírottokhoz, a hol a felmérési táblázatok is megtekinthetők. Margitay Sándor, uradalmi meghatalmazott, Budapest, IV., Kecskeméti-utca 9.

Ne vegyen osztályorsjegyet, mielőtt az osztályorsjáték-kézikönyvet el nem olvassa. 20 krért franko küldi Károlyi György, Budapest, Dorottya-utca 10

Schnelle, sichere u. schmerzlose HEILUNG des frischen u. veralteten Ausfluges (Harnleiden), des chronischen Blasenkatarrh in wenigen Tagen ohne Berufstörung u. Nachfolgen; verfasst v. Med. Cand. Anton Vencs in Prag II., Marieng. 15 neu. Einsendung gegen 10 kr. in Briefm.

GUMMI. Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Dutzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (tur.) 6. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Goffe 6. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. - Ausführliche Preiscontante gratis und franco in verpacktem Couvert. Verhändt distict. Ludw. Fischer, Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen).

Wichtige Mittheilungen über Elektrische Stadtbahn und Strassenbahn-Aktien erteilt Disponent eines ersten Budapester Bankinstituts, dessen Klientel zufolge seiner Rathschläge speziell in diesen beiden Papieren große Summen verdient hat. Alle unter Schiffe: „Erfolgreiche Operationen“ Hauptpost restante Budapest gerichteten Anfragen werden ausführlich beantwortet. 88062

Die Ungarische Asphalt-Aktion-Gesellschaft, Andrassy-ut 30, übernimmt unter Garantie billigt die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikale Trockenlegung feuchter Wohnungen Telephon.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Juni 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Népszínház.
Rákosi Szidi nyilvánossági joggal felruházott színésziskolájának előadása a népszínház nyugdíj-alapja javára.

Szép Heléna
operette első felvonása. Írták: Meilhac és Halévy. Fordította Erya Lajos.
Páris Szalai Aranka
Menelaus Gulyás Menyh.
Heléna Braun Erika
Agamemnon Radó Sándor
Orestes Podor Rózi
Kalkhas Herceg Gyula
Achilles Dézsi Sándor
Leona Schaffer M.
Partenis Szegvári M.

A bányamester.
Operette első és második felvonása. Írták West és Held. Zenejét írta Zeller Károly. Roderik herceg Kalmár J.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befindet sich auf Seite 14.

A grófkisasszony Hugstedt I.
(a II. felv.-ban) Szegvári
Zwack Gulyás M.
Elfrida, felesége Bilkei Irén
Dusel, irnok Radó S.
Martin Dézsi S.
Nelly Felhő R.
(a II. felv.-ban) Hertsko Z.
Kezdeté fél 8 órakor.

Vígyszínház.
Trilby.
Színmű 4 felvonásban. Írták Paul M. Potter. Fordította Fay I. Béla.
Trilby O'Ferral Varsányi I.
Talbot Wynne Goth
Alex. Mc. Alister Ráthonyi
William Bagot Tapolczai
Rochemartel Szerényi
Th. de Larauce Ballassa
Svengali Penyvesi
Gecko Beregi
Vinardé Nikó
Antony Sziklay
Lorimer Gyöngyi
Thomas Bagot Gyöngyi
Kezdeté fél 8 órakor.

Etablissement Somossy.

Grosse Feldgasse 17.
Ausgezeichnet ventilirt. 16 1/2 Grad Celsius.
Heute NEUES PROGRAMM.
Dumonts weltberühmte Tableaux vivants. Geschwister Alma. Gesangsduettistinnen. Lütke Carlsen und sämtliche Spezialitäten. — Gerabgefestete Sommer-Saisonpreise: I. Stadt-Loge 8 fl., II. Stadt-Loge 5 fl., Orchesterfl. 1.40, Balkonfl. 1 fl., Entrée 80 fr., vorhergelöst 60 fr. — Karten im Vorverkauf: Trafik, Andrássystrasse 38. — Nach der Vorstellung im Café-Wintergarten Konzert der Musikkapelle **Munczi Lajos**. — Vorzügliche französische Küche zu herabgesetzten Preisen.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sommersaison geschlossen.
Wiedereröffnung am 1. September.
Café Herzmann Tag und Nacht geöffnet.
Vornehmster

Champagnerpavillon (Heidsiek) Ös-Budavára's Corvinplatz.
Restaurant
LIPPERT LAJOS,
VII., Erzsébet-körút 13.

Eröffnung.
Ich erlaube mir das p. t. Publikum und meine werthen Gästen gest. zu verständigen, daß ich das **„Kis paradicsom“**, Gartenlokallität für Durstige und Hungrige, eröffnet habe. Um zahlreichen Besuch bittet
Lippert Lajos,
Restaurateur.

Die Ungarische Landes-Central Sparkasse,

IV., Deák Ferencz-utca 7,
bringt anlässlich der bevorstehenden Bade- und Reise-saison zur Kenntniß, daß sie Werthpapiere, Gold- und Silbergeräthe, Schmucksachen, sowie sonstige Werthgegenstände in ihrer vollständig feuer- und einbruchsicheren Tresor-Abtheilung zu mäßigen Gebühren zur

Aufbewahrung Werthpapier-Depots

zur Verwaltung übernommen und alle mit der Eidenshaltung solcher offenen Depots verbundenen Manipulationen, als: Ein- u. Verkauf von Werthpapieren, Inzasso von Coupons, Beschaffung neuer Couponsbogen, Revision verlosbarer Effekten, Ausübung von Bezugsrechten, Einzahlungen u. c. zu coulantesten Bedingungen besorgt. Zur Erleichterung der Dispositionen über eingehende Beträge werden

provisionsfreie Check-Conti eröffnet, ferner **Anweisungen und Reise-Creditbriefe** auf alle in- und ausländischen Schecks- und Kurplätze abgegeben. 88016
Kassastunden: Vormittags 1/9—1, Nachmittags 3—4.

Ös Budavára. Grossartiges Volksfest.

Heute, Donnerstag, den 17. Juni:
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Brillante Effekt-Beleuchtung.
Programm (Alles auf offenen Bühnen, ohne Entrée):
„Neu! The O'Leary's orientalische Akrobaten. Neu!
„Neu! Mademoiselle Margot excentric et mimie. Neu!
„Nowikoff“, russische Gesangs- und Tanzgesellschaft.
„The Sisters Waltons“, engl. Tanz- u. Gesangs-Truppe.
„Les Trois Bergs“, Akrobaten-Truppe.
„Rainer“, Tyroler Tanz- und Gesangs-Truppe.
„Ponchery und Niagara“, Thurnseiffkünstler.
Ungarische Tanz- und Gesangs-Gesellschaft.
„Apollo“, Männer-Quartett, gebildet aus dem Gesangschor der kön. ung. Oper.
Konzert der Berliner Symphoniker.
Konzert der vollständigen f. u. k. 69. Infanterie-Regimentkapelle.

Konzert der Bigenerkapelle **Balogh Károly**. Konzert der Tamburinenkapelle **Miklós Pista**.
Entrée bis 6 Uhr Abends 20 fr., nach 6 Uhr 40 fr.
Achtung! Achtung!
Vierter Tag der ersten Wochentombola.
Zu jedem ganzen und Militär-Entrée wird ein Los gratis ausgefolgt. Zur Auslosung gelangt **ein Vierer-Zug** bestehend aus vier jährigen Halbblut-Pferden, einem Wagen (Erzeugniß Heiter, Waigen), einem Vierer-Ruder-Gesähr (Erzeugniß des Postlieferanten Joseph Glafs).
Ziehung am 21. Juni im Beisein eines kön. Notars.

Erlaube mir, das p. t. Publikum, Gönner u. Freunde auf mein sehr angenehmes und gemüthliches **Gasthaus zur „Ameise“** nebst reizendem Restaurationsgarten, II., Retek-utca 22, (Haltestelle der elektr. Bahn, Landstrasse, Ecke Retek-utca) aufmerksam zu machen, wo jedem Besucher dieses Etablissements für mäßige Preise eine sehr schmackhafte Küche, unverfälschte Gebirgsweine und das gute Dreher'sche Kronenbier geboten wird, und außerdem durch die gute, würzige, frische Luft in meinem schattigen Garten eine wahre Erholung findet. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Schmidt, Gastwirth zur „Ameise“.

Árpádföld.

Herrlicher Ausflugsort. Täglich Konzert; glänzende Illumination.
Heute Donnerstag, sowie jeden Sonntag:
Großes Doppelfonzert. Feuerwerk, Confetti, Ballonfahrt mit bengalischem Feuer, Scherz-Tombola mit 200 Gewinn-Objekten, Hauptgewinn eine Remontoir-Uhr sammt Kette. Täglich frisches **Halászlé**, ausgezeichnete ungarische Küche, ungarische Original-Weine, Dreher-Bier.
Kommunikation: Von der Hauptstadt bis zur Station Neupest mittelst elektrischer Straßenbahn oder per Lokalschiff bis zur Haltestelle; von dort gelangen wir über die Doppelbrücke oder aber mit der Szt.-Endreer Dampfbahn bis zum Aquincum. Von da 5 Minuten Spaziergang und wir sind in **Árpádföld**.
Entrée frei. Die Unternehmung: **Grosz A.**

„Sanssouci“ Kaltwasserheilanstalt in Mauer b. Wien.
Kaltwasserbehandlung (auch System Kneipp), Dampfprozeduren, Massage, medikamentöse Mineral- und Wannenbäder, elegantes kaltes Bad mit grossem Schwimmbassin, Logis und Pension zu mässigen Preisen. Stellwagenverbindung zur Haltestelle der Dampftramway und zur Südbahnhofstation Atzgersdorf-Mauer. Herrliche Lage in einem grossen, an die berühmten Waldspaziergänge nach **Kalksburg, Redaun u. Petersdorf** anstossenden Parkes.
Eröffnung 20. Mai 1897.
Prospekte und Auskünfte bei der Gefertigten: **Dr. Rich. Eder**, ärztl. Leiter, **Fanny Götz**, Besitzerin.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:
Neu! **Trulby.** Neu!
HUNGARIA-BOUQUET,
4 Damen, 1 Herr.
BROTHERS ATLESSY.
Anfang halb 9 Uhr.

Cirkus Kremser (Thiergarten).

Heute, Donnerstag, Feiertags halber **zwei Vorstellungen,** die erste um 4 Uhr, die zweite um halb 8 Uhr Abends. Nachmittags-Programm besteht aus 14 der besten Bienen. Auf Verlangen: Auftreten der 2 kleinen Drachseiffkünstlerinnen **Anna und Hedwig Kremser**. In beiden Vorstellungen: **Sennora Dolinda de la Plata**; Gebr. **Willand**, die besten Clowns der Gegenwart.
Abends halb 8 Uhr: **Buffalo Bill** oder der Ueberfall einer Farm. Große Sensations-Pantomime. **Mr. James Hillis** mit „Markir“.

Kövesi's grosse Restauration, Wein- u. Bierhalle

Budapest, VII., Erzsébet-körút.
Täglich **Militär-Musik-Konzert.** Seit den 14. d. M. täglich:
Familie Hasch. Musik-Spezialitäten-Kapelle mit equititem Programm. In Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt durch ihre ausgezeichneten Leistungen.
Vorzügliche Küche. — Gute, reine Getränke.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
KÖVESI NÁNDOR.

Löcse-fürdő

im Fichtenwald, 610 Meter über dem Meerespiegel,
Klimatischer Kur- und Badeort.
Sommerfrische.
Zweckmäßig eingerichtete
Kalt- und Warmwasser-Heilanstalt, Milch- und Molkentur.
In der Hauptsaison (Juli-August) kostet die Pension täglich fl. 2.25—3.50, in der Vor- und Nachsaison sind die Zimmer um 30% billiger.
Dirig. Badearzt **Dr. Johann Alexy.**
Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation
Löcse, Zipser Komitat. 87977

Steierm. Kuranstalt Tobelbad bei Graz.

Saison: **Mai—Oktober.**
330 Meter ü. d. Meere.
2 Eisenbahn-Stationen
von Graz, per Wagen 1 Stunde. Post- und Telegraphenstation.
Altbekannte eisenhaltige **Meteortherme**. Stahlquelle Temp. 30° C. (23° R.) — 25° C. (20° R.) Mildes Klima bei kräftiger Waldluft, ausgedehnte Fichtenschwälder, Kur-Indikationen: Nervenkrankheiten: Neurasthenien, Nervenschwäche, Rückenmarksverkrümmung, Hysterie, Krämpfe, Neuralgien u. Frauenkrankheiten: Blutarthrit, Darm-, Blasenkatarrh u. c. Sehr empfehlenswerth für Refomnaleszenten und schwächliche Kinder. Kurmittel: Kur-, Separat- u. Schwimmbassin, Wannenbäd. m. Thermo-wasser, Fichtennadel- u. elektr. Bäder, Massage, hydro-pathische Kuren u. c. Billige Wohnungen, einzelne Zimmer, wie Villen, Kurpavillon, sehr gute Restauration, vorzügl. Kurmusik. Ausföhrliche Prospekte von der Badeverwaltung gratis und franco.
Med. Univ. Dr. Alex. Blumauer, Beföhrer.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Juni 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Kisfaludy színház.

Délután fél 4 órákor:
Tündérlak magyarhonban.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban dalokkal. Irta Szentpéteri Zsigmond.
Este fél 8 órákor:
A két Kohn.

Eredeti énekes bohózat 3 felvonásban. Irta ifj. Polgar Karoly. Zenejét szerző Serly Lajos.

Fővárosi nyári színház.

Blaha Lujza asszony vendégszínház:

A toloncz.

Népszínmű 3 felvonásban. Irta Tóth Ede.

Kontra Fridolin Réthey L.

(Repertoire des Lustspieltheaters.) Freitag „Trilby“.

Samstag „Trilby“ — Sonntag „Trilby“.

(Repertoire der Christinenstädter Arena.) Freitag

„Helveta“ — Samstag „A gymesi vadvirág“ — Sonntag

„Az ingyenélők“.

Etablissement Konstantinopel.

Heute, Donnerstag, den 17. Juni 1897.

Großes Feuerwerk

darstellend: Die Erstürmung und Sprengung der Festung „Szigetvár“. Bombardement der Festung von zwei Seiten, 600 Kanonenschüsse, zum Schluss feenhafte Beleuchtung der See.

Schönheits-Konkurrenz mit drei werthvollen Preisen, n. zw.: eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband, ein goldener Damening mit Brillant.

Fünftes Auftreten der Weissenburger Militärkapelle mit neuem Programm.

Auftreten sämtlicher engagierten Kräfte.

Confetti-Freiwurf für Damen.

Entrée 40 fr., Militär und Kinder 20 fr.

Kommunikation bis zum Schluss von und nach allen Richtungen.

„Café Akademia“

Budapest, V. Bez., Ecke Arany János- und Akademiegasse, Palais Tüköry.

Bechte mich hiemit meinen geehrten Freunden und Bekannten die höflich. Mittheilung zu machen, daß ich von Frau Witwe Szidon das obenbenannte

„Café Akademia“

käuflich erworben und auch bereits übernommen habe.

Meine ungesähr 25jährige Thätigkeit als hauptstädtischer Cafetier, sowie das Bewußtsein, allen gerechten Wünschen meiner werthen Gäste stets nach jeder Richtung gerne und bereitwilligst entgegen zu kommen, gestatten mir zu hoffen, daß das geehrte Publikum mich auch bei meinem neuen Unternehmen freundlichst unterstützen wird, zumal ich es als meine Pflicht erachte, mein neues Unternehmen zu einem allen modernen Anforderungen entsprechenden und angenehmen Aufenthaltungsort zu gestalten.

Hochachtungsvoll

Bernhard Kohn,

früher Besitzer des Café Valérie.

Fenyőháza.

Villeggiatur und klimatischer Kurort.

Eigentum des kgl. ung. Forstärars.

Zehn Minuten von der Verlonen- und Frachten-Station „Fenyőháza“ der Kaschau-Oberberger Bahn entfernt. Prachtvolle, gesunde, milde und gesüßigte Lage, 450 Meter über Meereshöhe, mit bis 1200 Meter hohen, mit Nichten bewaldeten Bergen umgeben. Elegante eingerichtete billige Zimmer. Sehr gute und billige Kost. Ausgedehnte, schöne und gutgepflegte Spazier- und Fahrwege. Zwei Bahnstunden von der hohen Tátra entfernt. Post, Telegraphen- und Bahnstation. Auskünfte ertheilt und Prospekte mit Speisen- und Zimmerpreise sendet bereitwilligst der Wächter

Ferd. Jahn.

Sehenswürdigkeiten gratis!

Rotirendes Panorama.

Die großen Städte der Welt, herrliche Gegenden in prachtvoller Ausführung. — Wöchentlich neues, abwechslungsreiches Programm. Außerdem zahlreiche interessante Sehenswürdigkeiten im

PLASTICON,

Andrássy-ut 69. sz.

Entrée 20 fr.

Wasserheilanstalt

UJTÁTRA

(1004 M.)

Durch Neubauten auf modernes Niveau gehoben. Streng fachmännische Behandlung. Hohe geschützte Lage, vorzügliches Quellwasser, reiche Luft von idealer Reinheit, unmittelbar im Fichtenwalde eingebettet.

Temperaturmittel: Im Juni 14 Grad C., im Juli 15-6 Grad C., im August 14 Grad C.

Jodizirt: bei Nervenleiden, Neurasthenie, Basedow-Leiden, nervöser Appetitlosigkeit, bei Nervosität im Allgemeinen, bei Lungen- und Herzleiden, Frauenleiden, Blutmuth und überall dort, wo Erholung und Kräftigung angestrebt wird.

Dr. Nikolaus v. Szontagh,

kgl. Rath.

Subalpines Klima
Nadelwälder.

Große Schwimmteiche
mit Thermalwasser.

Curort Vöslau

Akratotherme von 21° C.

• Saison Mai—October. •

Heilquelle, alt-
bekannt bei
Frauen-, Ma-
gen- u. Nerven-
leiden, Nacheur-
nach Karlsbad,
Marienbad,
Alpenkurort bei Hainfeld, N.-Oe., 3 St. v. Wien. Herrliche Lage.

SALZERBAD

Wasserheilanstalt I. Ranges. (Auch Kneipp-Kur.)

Modernste Heilbehelfe, Hotel, Kurhaus, Lese-, Tanzsaal, Wandelbahn, Kegelbahn.

Vorzügl. Ver-
pflegung. Mä-
ssige Preise.
Gute Kurmu-
sik. Prospekte
gratis durch
die Direktion.

Set.-Lukasbad.

Prachtvoller Garten an der Donau.

Jeden Tag

Militär-Konzert

von 4-9 Uhr.

Täglich Anstich des weltberühmten

Pschorr-Bräu-Bieres.

Warnung.

Da das Abhandenkommen von Bierflaschen aus unserem Betriebe stetig zunimmt und dieselben von Flaschenbierhändlern vielfach für ihren Geschäftsbetrieb mißbraucht werden, auch der Handel mit solchen Flaschen offenkundig betrieben wird, warnen wir unter Bezugnahme des Markenschutzgesetzes alle hierbei Beteiligten vor der Benützung oder dem An- und Verkauf solcher Flaschen, welche von nur unserem Depot herkommend, mit unserer gesetzlich registrierten Marke bezeichnet sind.

Wir beehren uns bei dieser Gelegenheit unsere geehrten Flaschenbierabnehmer, als auch das p. t. Flaschenbierkonsumierende Publikum auf unsere Schutzmarke höflichst aufmerksam zu machen und übernehmen wir die Garantie der Reinheit u. Sächtheit für jene Flaschenbiere, welche direkt aus unserem Depot stammen. Hochachtung

Fántó & Weisz,

Steinbrucher Flaschenbier-Depot für Budapest u. Umgebung.

DRUCKSORTEN

werden geschmackvoll, prompt und äusserst billig verfertigt bei

J. RUBIN, Buchdruckerei,

BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 13.

Preis-Verzeichniß:

Briefpapier m. Firmadruk, Großform. 1000 Blatt fl. 3.50
Briefpapier m. Firmadruk, Kleinform. 1000 Bogen fl. 3.40
Couverts m. Firmadruk, dazu passend, 1000 Stück fl. 2.—
Faktura, Großformat, 1000 Stück — — — — — fl. 4.50
Faktura, Kleinformat, 1000 Stück — — — — — fl. 2.50
Memorandum, Lieferhefte, 1000 Stück — — — — — fl. 2.50
Verlobungsanzeigen (Karton) m. Couvert 100 St. fl. 1.10
Trauungsanzeigen mit Couverts, 100 St. — — — — — fl. 1.80
Visitenkarten, 100 Stück, fein, weiß, Karton — — — — — 35 fr.
Visitenkarten, lithogr., einseitig, feinst, Gl.-Kart. — — — — — 90 fr.
Postpaket-Siegelmarken bei Abnahme von 10.000 Stück 1000 Stück — — — — — 70 fr.
Geschäftsbücher nach Wunsch zu den billigsten Preisen. Bei größeren Arbeiten diene gerne mit separaten Kosten-Voranschlägen. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt.

Kopierbücher in Ia Ducl. m. Patentregister, 1000 Bl. fl. 1.80

„ „ „ „ „ „ „ „ 500 „ „ 1.—

Schwabenberg!

Heute, Donnerstag am bewussten Ort.

Grosses Ersparniß! Zur Beachtung für Badereisende! Grosses Ersparniß!

„Bäder, Kurorte- und Reise-Central-Bureau“

Budapest, Kronprinzgasse Nr. 8,

verausgibt Coupons zu ermäßigten Preisen, welche für Zimmer, Verköstigung (Pension) und Bahnreise in die durch dasselbe vertretenen Bäder Giltigkeit haben. Diese durch uns ins Leben gerufenen, mit größtem Ersparniß verbundenen Couponhefte werden in den nachstehend verzeichneten Bädern und Kurorten statt Barzahlung angenommen

Akna-Szlatina Bártfa-fürdő Biharfüred Buziás-fürdő Felka-nyaraló Felsőháza	Grébpark-nyaraló Herkules-fürdő Huszpark-nyaraló Iglófürdő Jegenye-fürdő Korynicza-fürdő	Köszeg, Dr. Dreiszker Lipik-fürdő Lőcse-fürdő Lucsivna-fürdő Marilla-völgy Matiárháza	Nagy-Szalok-nyaraló Ovári-fürdő Pöstyén Rajecz-fürdő Siofok Aiso-Tátrafüred	Tátraháza Tátra-Széplak Tordai-Sósfürdő Trencsén-Teplicz Thurzófürdő Szt.-Margitsziget	Visk-Várhegy Römerquelle Salzerbad stb., stb., stb.
---	---	--	--	---	--

Auskünfte, Kostenüberschläge und Prospekte ertheilt die Unternehmung bereitwilligst.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelöste Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gramm, Silber 4 3/4 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Collierketten mit 1 fl. 50 fr. 12 Silber-Gehöretede 7 Gulden. **M. B. Grünberger's Erben**, Budapest, 4. Bezirk, Stadtkaufplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 23. (Habsburger.) 77235

Géputazók és képviselők ügyelmébe! Hirneves gazdasági géppár Budapest nagyszabású új telepet nyitott, hol megbízható vidéki képviselők legjobb feltételek mellett alkalmaztatnak. Ügynekök, kik eddigi működéseiket bebiztosítják, különös előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Uj géppár“ jelleg alatt továbbit a kiadóhivatal. 77590

Kellermeister
oder Cognac-Manipulant, welcher seit 16 Jahren bei den größten Weinfirmen und in den ersten Cognac-Fabriken thätig war, mit allen in diesen Branchen einschlagenden Nachkenntnissen bestens bewandert ist, sucht ähnliche dauernde Anstellung. Gefl. Anträge unter „Schumann 101“ an die Exp. erbeten. 77507

Kaufe Verfaßzettel
zu höchsten Preisen u. verkaufe die ausgelösten Gold- und Silberwaaren staunend billig. Herren-Goldketten 87 fr. per Gramm, echte Diamantohrhänge fl. 8, Diamant-ohrgehänge fl. 7, Collierketten mit Herz fl. 1.50, Goldringe von fl. 2.40 an, 12 echte Silber-gehöretede fl. 6.50, Golduhren, Nadeln, Armabänder, komplette Gebreide. **Verlässliche Bedienung. Adolf S. Gustav**, Budapest, 4. Bezirk, Waisen-gasse 11, 1. Stock. 77236

Autreißender,
tüchtig, gut eingeführt in Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien, sucht Stellung. Anträge unter „Intelligenz 99“ an die Expedition. 77509

Zu vermieten.
Auf der äußeren Waisen-gasse Nr. 105, an der elektrischen Bahn, von der Stadt 15 Minuten Fahrzeit, sind mehrere schön möblierte Zimmer sofort oder per 1. August, außerdem auch schöne Wohnungen per 1. August zu vermieten. Ein hübscher Garten befindet sich im Hause. Näheres beim Hausbesorger dortselbst. 77007

Für Sommer-Engagements,
eventuell für dauernd empfehle Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, dipl. Kindergärtnerinnen und Frauen mit lang-jährigen Zeugnissen: **Fran Anna Gerson**, Budapest, Andrassy-ut 21. 11632

Gesucht
für Komptoirarbeiten u. Inkasso ein älterer, tüchtiger, gut empfohlener Mann, Christ, mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Offert mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter „M. N. 24“ an die Exp. 77905

Tüchtige Baupengler
werden für dauernde Anstellung gesucht bei **M. Maruzzi in Agram.** 77889

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrassy-utca Nr. 28), erteilt Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung,** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Portage, besorgt auch Büchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten Separatunterricht. Brieflicher Unterricht wird prompt besorgt. 77887

In ein größeres
Sägemehl oder Holzgeschäft sucht ein junger Mann (der deutschen und böhm. Sprache) Stelle als Sägemeister oder Plagemeister, derselbe besitzt in dem Fach die praktischen Kenntnisse und ist auch mit der einfachen, sowie doppelten Buchführung vertraut. **Adr. M. S. Jabellagasse Nr. 74, 2. Stock, Thür 24.** 77907

Zwei Häusergründe
in Kleineß zu verkaufen. Näheres unter „M. B. 902“ an die Exp. 77902

Photographie.
Zwei tüchtige und feine Negativ und Positiv werden sofort engagirt. Probearbeiten nebst Anträge zu richten an **J. Kossak, t. u. k. Hof-photograph, Arab.** 11692

Brunette Parisienne. Je dois partir. Lundi je serais de retour. Faites-moi savoir votre adresse sous le titre ancien et je vous visiterai. 77900

Ügyes fiatal kereskedőség, ki a karczagi izr. 4 osztályu elemi iskolánál egy újonnan szervezett, 400 főt évi fizetéssel javadalmazott tanítónői állásra, mely f. évi szeptember hó 1-én lesz betöltendő, ezennel pályázat hirtetik. A tanítónői köteleessége egy osztályban önállóan, a többi osztály leánytanulóit pedig kézi-munkára tanítani. Pályázni kívánók kéretnek képesítési koruk, eddigi működésükről szóló bizonyítványokkal felszerelt pályázati kérvényüket f. évi július hó 31-ik napjáig alantirt hitközség elnökségéhez beikülden. A karczagi izr. hitközség **Karczagon,** 1897. június hó 1. **Hortobágyi Ödön,** hk. elnök, **Waldmann,** hk. jegyző. 11694

On demande
une française distinguée parlant aussi l'Allemand, pour l'éte dans un bain, chez une demoiselle; comme dame de compagnie. De 10 heures à 3 heures Neuweltgasse 29, porte 3. 11694

Geübte Schirmnäherin
wird sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 77885

Als Praktikant
in eine Fabrik wünscht ein junger Mann, der deutsch u. böhmisch spricht, die einfache, sowohl die doppelte Buchführung mit gutem Erfolg absolviert hat. Stelle. Adresse **J. S. Jabellagasse Nr. 74, 2. St., Th. 24.** 77906

Kéretik a t. olvasó figyelmé! Baross-utca 1. sz. divatruház szabadv. kézből, potom áron eladó, ugyanitt addig is kicsinybeni eladásnál következő árak állapítottak meg: 1 drb férgallér legf. no-mabb 7 krtól 12 krig, 1 drb férfi- vagy női ing 65 krtól 1 frt 40 krig, 1 pár női brünel-czipő 80 kr., 1 pár női felsőcipő 1 frt 25 kr., 1 pár férfi borjubőr betétes czipő 2 frt 35 kr., 1 pár férfi borjubőr sárgaczipő 2 frt 30 kr., 1 pár férfi borjubőr sárga Bergsteiger, valódi angol, 3 frt 25 kr., 1 vég rumburgi vászon 6 frt 75 kr., 1 pár női lakkecipő 1 frt 75 kr., valamint még most dus választék mindenféle női-, férfi- és gyermek-czipők és sok ezekre menő divatcikkkekben. Vidéki megrendelések pontosan eszközölhetnek, a nem megfelelő árak visszavétnek és kicserélhetnek, esetleg a pénz is visszaadatik. 77879

Möbel.
Schlafzimmer, 4 Wochen im Gebrauch, billig zu verkaufen. Bethlengasse 8, Brantwein-geschäft. 77898

Brathühner,
1897er, Hochprima, große, junge, fette, lebende Brathühner 9-10 Stück fl. 2.50, große, fette, gemästete Gänse 3-4 Stück fl. 2.70. Hochfrische Heubutter 10 Pfund fl. 3.80, fette Tafelkäse 10 Pf. fl. 2, verendet franco gegen Nachnahme, unter Garantie bester Bedienung, Fran Anna Feltzowa, in Brzesko Galiz. 77894

Hausfrier
für Wasserartikel gesucht. Groß und Kertész, Szandogasse 37/b. 77892

Hauspachtung.
Suche kleines Haus oder Villa in Budapest auf mehrere Jahre zu pachten. Auskunft erteilt die „Wohnungsvermittlungs-Anstalt“ 6. Bez., Theresienring Nr. 24/b. 77893

Kompagnon
zur Ausbreitung eines seit Jahren in einer größeren Provinzstadt Ungarns bestehenden Manufaktur-Agen-turs-Geschäftes mit Kommissionslager, welches auch nach Budapest verlegt kann werden, mit 5-6000 fl. wird gesucht. Bedingte Kraft wird bevorzugt. Gefl. Anträge unter Chiffre „Engros-Export 895“ an der Exp. d. Blattes. 77895

Férfi-szabász
állást keres, ki jelenleg nagyobb vidéki városban alkalmazva van. Magyar, német és tót nyelvet bírja. Czim a kiadóhivatalban. 77896

2 Zimmer, Veranda, Küche, komplet möblirt in Balaton-Révfülöp, prachtvolle Lage, am Waldesrand, nahe zum See, zu vermieten. Anträge unter „Amal täglich Dampf-schiff“ an die Expedition. 77891

Deutsches Fräulein
wird zu Kindern gesucht. Sommerengagement. **Adr. in der Exp.** 77890

Echter Kornbranntwein zum Obstanfah in bester Qualität per Liter a 40 und 50 fr zu haben bei **Schnitzger & Weiß, VI. Váci-körut 31 u. VI. Csen-gery-utca 53.** 77888

Kanzleidiener,
der auch als Inkassant verwendbar ist, Deutsch und Ungarisch lesen und schreiben kann und Kaution besitzt, findet Stellung. Offerte unter „P. 80“ an die Expedition. 77863

Geschäftslokal,
groß u. geräumig, auf dem Waisenboulevard, für jedes Geschäft, ist per 1. August zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 77876

Für Uhrmacher
Werkzeuge, Bücher, Fachzei-tungen Alles fast neu, billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77872

Kompagnon
mit mehreren tausend Gulden gesucht zu einem Unternehmen, welches Hunderttausende Nutzen bringt. Persönliches Mitwirken nicht nöthig. Adresse in der Expedition. 77871

Junger Mann
aus der Kolonialbranche, der ung. u. deutsch-korrespondirt u. für die Reise verwendbar ist, wird für prompt gesucht. Adresse in der Expedition. 77875

Deutsch-französische
Bonne wird gesucht in ein fristl. Haus zu 2 Kindern. Zu erfragen: Szentkirályi-utca 8. 77874

Schönes Edelel
aus der Gasseingang, Nador-u. Arany János-utca, für jedes Geschäft passend, ist zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 77873

Als Erzieher
und Korrektor, auch für das nächste Schuljahr, empfiehlt sich ein Jurist, der auch Französisch und Violin unterrichtet. Zeugnis-Abschriften von mehrjähriger Praxis auf Verlangen. Gefl. Anträge unter „Verlässlich 877“ an der Exp. 77877

Faragott
ebédős, hálózobá- és konyhaberendezés, esetleg lakással, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 77881

Vas-és szerszám-áru szakmában képzett egyén, hosszabb külföldi praktissal keres helyben vagy nagyobb vidéki városban megfelelő állást. Megkeresések „Vaskereskedő“ jelleg alatt a kiadóhivatalba. 77872

Wer Wohnung
zu vermieten oder aufzunehmen wünscht, wende sich freundlichst an die behördlich konfessionirte „Wohnungsvermittlungs-Anstalt“, Budapest, 6. Bez., Teréz-körut 24/b. 77883

Stadtwaldchen.
Ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten, gute Kommunikation zu vermieten, eventuell mit Verpflegung, Herrmina-ut 21, 2. Garten, Thür 20. 11571

Kurz- und Waaren-geschäft sammt Vor-druckerei und Wohnung ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 77878

Komptoir-Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 11685

Villa-Verkauf
im reizend gelegenen Lustort Budapest a la Gleichens-berg, mit 9 Zimmer, prachtvollem Rosengarten, luxuriös ausgestattet, 10 Jahre steuerfrei, ist sehr preiswürdig zu verkaufen, eventuell auch einzeln zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 77861

Marmor-Pult
und ein Patent Soda-wasser-Apparat, sind billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 77908

Gewölblokal,
Kossuth Lajosgasse, mit Portal ist für August zu übergeben. Zu sprechen von 12 bis 1 Uhr. **Adr. in der Exp.** 77884

Pótvizsgára
és magánvizsgára ingyen készitünk elő. Biztos sikerért jótállunk. Czim a kiadóhivatalban. 77882

Große Werkstätte
für Fabrikzwecke auch verwendbar, ferner dafelbst große Stallungen, sofort zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 77886

Villa
am Rosenhügel, mit schöner Aussicht und beliebig großem Grund zu verkaufen oder zu verpachten. **Adr. in der Exp.** 77909

Leistungsfähige
ungarische Weingroßhandlung sucht für Budapest u. Umgebung sowie bei Privaten und Delikatessenhändlern sowie bei Großwirthen bestens eingeführten Vertreter gegen Fixum und Provision. Es wird nur auf erste, repräsentationsfähige Kraft reflektirt und sind Offerte unter „E. K. 693“ an die Exp. einzureichen. 11693

Eine deutsche
oder ungarische Lehrerin wird für mehrere Stunden auf dem Schwabenberg gesucht. Zu melden Schwabenberg, Villa Rohler, Melinda-ut. 77932

Einfuhrwirthshaus,
Gömör Komitat gelegen, ohne Konkurrenz, Verkehr von 28 Ortschaften, brillantes Geschäft, verbunden mit Fleischbank, aufs beste eingerichtet, großes Schanklokal, Speisekellner, Fremdenzimmer, Einfuhrhof, große Stallungen, großer Tanzsalon in welchen alle Bälle, städtische Vergem-lungen, Theateraufführungen von der Umgebung abgehalten werden, ist um 5000 fl. zu verkaufen. **Auskunft D. V. Magyar, Elisabethring 6, Parterre 4.** 77924

Bekanntmachung
möchte machen gewesener Privatbeamter, 30 Jahre alt, mit fr. Mädchen oder Witwe, welche ihm zu einem Posten verhilft. Briefe unter „Gerath nicht ausgehoben“ 77925“ an die Exp. 77925

Vin tüchtig
in Erzeugung von Holzwohle, Suche Holzwohlfabrik einzurichten oder zu leiten. Zuschriften unter „B. B. 46“ an die Exp. 77919

Korrekte Heberseher
werden gesucht für slavische (kroatische) u. böhmische Sprache. **Adr. in der Exp.** 77917

Bauzeichner,
tüchtig in allen in das Bau-fach schlagenden Arbeiten, sucht Stelle auch als Bau-polier, hier oder in der Provinz. Gefl. Anträge an die Exp. unter Chiffre „Bau-zeichner 920“. 77920

Kolporteur mit fl. 5
Kaution werden aufgenom-men gegen Fix und Provision bei G. Eisler, Andrassy-ut 31. 11686

Verkaufe
wegen Ruhestands eine große gutgehende Apotheke in der Hauptstadt. Briefe unter „Bövebb 11675“ an die Exp. 11675

Ein Zinshaus,
eines der schönsten und besten in der Theresienstadt, wird um 145.000 Gulden verkauft. Bantlast 94.000 Gulden. Daselbst zu erfragen ein Pensions-haus mit Stall. **Adr. in der Exp.** 77291

Kaufe Bibliotheken
und einzelne bessere Werke. Auf Ratem gekaufte Werke sind meistens zu verwerthen. Bücherbestellungen werden billig und pünktlich effektiert. **Gebrüder Rohm jun.,** Antiquariat und Buchhandlung, Budapest, Waisenstraße 24. 11661

Küchenfreudenzen,
hochdelegant, sowie auch einfache, beim Tischlermeister Ernst billig zu haben. **Sindengasse 21.** 77926

Alj-és derék-
varrónök azonnal felvétetnek. Széchényi-tér 6, II. em. 14. 77934

Gewölblokale,
mit und ohne Wohnung, auch mit Kellerlokal zu verbinden, ferner ein 30 qm großes helles Souterrainlokal, theils sofort oder per 1. August vermietbar. **Népszínház-utca 34.** 11669

Im Kinderkleider-
Salon Deakplaz 6, 1. Stock, Thür 35, werden geübte Handnäherinnen aufgenommen. 77904

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie an partio-Gegenstände zu Spottpreisen, 14krt. Gold-Derentetten 89 fr. per Gramm, Golduhren fl. 11, 12 massive, 13stüchtige Ephe-stede fl. 5.75, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Nadeln, fl. 7, in Brillanten, Uhren, Broches, Bracelets, Silber-verarbeitete große Auswahl, fa-behaltig billig. **13stüchtige Silberwaaren 4 1/2 fr.** per Gramm, neue Waare nur Kleinigkeit. **David Fuchs**, Budapest, Waisenstraße 10. 77918

Witz- u. Kaffeehalle
mit großem Kundencreis, sehr schön eingerichtet, in lebhafter Gegend, ist wegen Abreise sofort zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 77903

Ein vorzüglich
erhaltener Bierapparat, „Sirmann'sches Luftdruck-System“ mit 3 Rippen, ist billig zu haben. **Adr. in der Exp.** 77933

Ein junger Kommiss
d. Kurz- u. Modewaarenbranche, welcher hier schon servierte, wird acceptirt. Groß Lippót fia, VI. ker., Váci-körut 43. 77931

Mehl- u. Spezereireisende erhalten lohnende Provisionsvertretung. Keine Mutter. Offerte unter Chiffre „Konjum 937“ an die Exp. 77937

Goldene Damenuhr
ist gestern, am 16. Juni, zwischen Waisenstraße 4 und Tröbldergasse 2, Nachmittags 4 Uhr in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird er-sucht selbe gegen Belohnung in Ober's Parfümerie, 4. Bez., Tröbldergasse 2, gefl. abzugeben. 11698

Für ein bedeutendes
Geschäft wird ein Hilfsbuch-halter, der auch die ungarische und deutsche Korrespondenz zu verstehen hat, verlässlicher Arbeiter, aufzunehmen gesucht. Ausführliche Offerte in beiden Sprachen mit Gehaltsansprüche unter „Tüchtig 840“ an die Expedition. 11697

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Billige Wohnungen
mit Balkon und Badezimmer, fl. 300.— bis 650.—, ferner schönes Lokal für Wirtschaft fl. 700.— per August zu vermieten, Börsenmarkt-gasse 57. 77854

Ein Modisten-
geschäft mit großem Kundenkreis, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 77855

Jünger Spezerer-
Kommiss, der Waaren ins Haus tragen muß, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 77856

Suche
Persönlichkeit, die Einfluß u. Geld zu einem großartigen, der Wissenschaft dienenden Experiment hergeben würde. Anträge unter „Ruhm und Ehre 857“ an die Exped. 77857

Wirthschaft
zu verkaufen, eine Stunde von Budapest, bestehend aus einem Wohnhaus, 4 Zimmern, 2 Küchen und Nebengebäude, dann Hausgarten mit Obstbäumen, circa 20 hoch überseher sammt Wein. Adr. in der Exp. 77858

Massive Geschäfts-
Einrichtung, für Schnitt- u. Modewaarenhandlung sehr geeignet, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 77860

23. Juni 1896.
War vom 10. zum 11. d. M. in Siffel, hätte mich unendlich gefreut, Sie sprechen zu können. Von dem Mittheilungen hatte ich keine Ahnung. Adresse erliegt in der Exp. 77858

Für englische
Sektion Engländer oder Engländerin gesucht. Adresse in der Exp. 77870

Eine schöne lichte
Wohnung, Zimmer Küche u. Speis ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 77865

Szallitási
üzletemben egy gyakor-nok felvétetik. Irásbeli ajánlatok „G. 864“ jelölve alatt czimzendők a kiadóba. 77864

Für Votfollektüre.
Jünger Mann, der 10 Jahre an Hamburger Platte im Bank- und Lotteriefache thätig war sucht Stellung per sofort oder später. Offerte unter „Lotto 867“ an die Exp. 77867

Egy komptoirista,
ki évi praxissal bír, Ohaj-taná állomását változtatni. Szives megkeresések „H. J. 65“ jelölve alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 77862

Alkalmazást
keres egy 32 éves férfi, ki a magyar, német és román nyelvet irásban és szóban tökéletesen bírja, vas és fűszerkereskedelmi ismeretiséggel bír, kiszolgáló katonai altiszt, bármily állást elfogad. Ügynökök díjaztatnak. Czím a kiadóhivatalban. 77868

Ein 26jähriger
junger Mann, Hamburger, sucht Stellung resp. Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Offerte unter Beschäftigung 886“ an die Exp. 77866

Pfandleihgeschäft
in großer Provinzstadt, mit größerem Umsatze, wird Familienverhältnisse halber verkauft. Behördlich fong. Zinsfuß 24 und 36 Prozent. Adresse in der Expedition. 77912

Spezielle Uebung
für Damen, reich französisch ohne Grammatik zu lernen! Ein neues Werk: „Les Droits de la Femme“, Die Rechte der Frau“, wird frei im Unterricht überleitet. Für Herren Handelskorrespondenz: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch, auch grammatical, Unterrichts-ertheilt Mme. Schick, Waisenring 58, Portiere 4. Hof links. Honorarmäßig. Aufnahmestunden täglich von 4—6 Uhr Nachmittags. 77859

Wäsche-Manipulation
lantiu oder geübte Näherin, welche sich zur Manipulation eignet, auch Kravatten näht, wird für ein Herren-Modeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 11668

Donanbad-
u. Schwimmschule-Eröffnung. Unterfertigte gibt dem p. l. Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ihre Schwimmschule, vis-à-vis der Redoute, eröffnet ist. Schwimmunterricht wird täglich für Damen und Herren ertheilt. Witwe Adolf Mayer, Eigenthümerin des Mayer-Depot'schen Donanbades u. Schwimmschule. 77936

Milchhalle,
in welcher 200 Liter Milch á 12 fr. täglich verkauft werden, ist preiswürdig zu verkaufen. Tageslosung 35 bis 40 Gulden. Billiger Hauszins. 77860

Kaffeeshant,
20jähriger Risten, vorzügliches Geschäft, elegant eingerichtet, mit Billard versehen, welches den Hauszins trägt. Billiger Zins, schöne Wohnung, frequenteste Gasse, ist wegen Familienverhältnisse allgoleich zu verkaufen. 77860

Spezereigeschäft,
schärfer Geposten, starker Getränkeauschank, 60—70 fl. Tageslosung, billiger Hauszins, frequenteste Straße, ist um jeden annehmbaren Preis abzugeben. Gleichzeitig sind mehrere kleinere und größere Milchhallen, Kaffee-geschäfte, Greidereien, Delikatessengeschäfte, Wirthschaftsstände, Koche-rei, Selbwaarengeschäfte, Kaffeehäuser, Traiften, Hotels, nachweisbar gute Geschäfte, durch meine Vermittlung am billigsten zu erhalten. Bureau für Häuser u. Güter. Adr. D. L. Magyar, Elisabethring 6, Portiere 4. 77923

Züchtiger Reisender,
in ganz Ungarn eingeführt (Wein, Branntwein, Maschinensal), über gute Reisen verfügbar, redigewandt, sucht sofort Posten. Gefällige Anträge unter „Verlässlich 896“ a. d. Exp. 77899

Ganze Verpflegung
sammt schönes zweifenstriges Gastzimmer im 7. Bezirk für einen oder zwei Herren. Mäßiger Preis. Adresse in der Exp. 77901

Gesucht
per sofort für eine Hauptverkaufsstelle qualifizierte Personen zum Verkauf der königl. ungar. Klassen-Lotterielose gegen hohe Provision. Schriftliche Offerte unter „J. B. 6730“ an Daasenstein u. Vogler (Kautus u. Co.) Dorottya-utca 9. 11688

Aufgenommen
wird sofort ein hübsches Mädchen in eine Secherei. Adresse in der Expedition. 77843

Une jeune
dame française restant ici pendant l'été cherche des leçons de conversation. Ecrire sous Chiffre „A. C. 846“ au bureau du journal. 77846

Niedergergeschäft,
alter Posten, auf frequentestem Plage der Stadt, mößiger Zins, Familienverhältnisse halber ohne Ablösung zu übergeben. Adr. in der Exp. 77761

Zommerwohnungen
sind am Schwabenberg, unweit der Kirche, Dianagasse Nr. 13, zu vergeben. Näheres dort beim Hausmeister zu erfragen. 77849

Geübte
Leiber- u. Schöfnäherinnen, sowie Lehnmädchen werden für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 77850

Schön möblirtes
Zimmer, Eingang vom Stiegenhaus, für 1—2 Herren billig zu vermieten, auch ist daselbst bürgerliche Mittagstisch billig erhältlich. Näheres Alkotmány-utca 27, I. St. 10. 77842

Züchtiger Komptoir-
ist, ausgeübter Rechnungsführer, sucht Stelle als Buchhalter, Komptoirist oder Magaziner. Gest. Anträge unter „Züchtig 852“ an die Exp. 77852

Hungaria-ut
és Lehel-utcai külterki piaczon egy nagyban és kicsinybeni jó forgalmu hentes-üzlet, új vágóhid-dal és istállóval, évi bér 370 frt, kedvező fizetési feltételek mellett augusz-tusra vagy későbbre, esetleg előbb is átvehető. Czím a kiadóhivatalban. 77853

Bérbeadás,
esetleg eladás. Somogyi Lengyeltóiban, a hol járásbírósi, szolgabírósi és telekkönyvi hivatal székel, 1 ház, mely 2 lakrészből áll, u. m. egy részében 11 év óta fennálló, jó forgalmu és jól elvező fűszer-, vas- és vegyeskereskedés van, a hozzá tartozó üzleti helyiségekkel és lakással; a másik lakrésze 4 szoba, konyha és éléskamrából áll, mely utóbbi 6. évi július 24-én, az előbbi azonban megegyezés útján átvehető. Bövebb felvilágosítást ad Király Alajos, Budapest, VI., Szabolcs utca 4. szám. 11677

Zinshaus,
noch kurze Zeit steuerfrei, auf 260 Quadratlasten großem Grund, mit 12 Wohnungen; und fl. 1400 Zinsverträgniß, in Fabrikviertel (6. Bez.) und in unmittelbarer Nähe der neueren Waisenstraße und der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn, ist mit einer Anzahlung von 7000—8000 Gulden um 14000 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77851

Mann,
in den 30er Jahren, Ungarisch und Deutsch in Wort und Schrift mächtig, sucht einen Posten als Portier, Aufseher oder Magaziner. Kautionsfähig. Adr. in der Exped. 77845

Günstiger
Gelegenheitsgeschäft. Ein Küchen-Einrichtungsgeschäft wegen anderer Unternehmung um jeden Preis sofort zu übergeben. Adr. in der Expedition. 77841

Eladó
ujonnan épült ház a központi pályaudvarnál, nagy udvarral, műhelyvel, nagy istálló, elegáns lakással, nagyiparosoknak alkalmas, a vételhez 20.000 frt szükséges. Czím a kiadóhivatalban. 77929

Gyakornok
felvétetik helybeli hitel-szövetkezetnél. Ajánlatok „Szorgalmas 11696“ alatt a kiadóba. 11696

Törlesztés
és közönséges kölcsönt-ingatlanokra, építkezésekre második helyen is kereszttulvisz. személy-hitel váltóra, örökségre, nyugdíjra, katonai övadákokra, közzszolgálati fizetésre kioszközöl, egy ingatlanok kibérlése, vétele és továbbadására vonatkozó ügyleteket köt az „Országos hitel-és ingatlan forgalmi intézet“ Budapest, József-körút 15. 77913

Sylvester.
Tegnapi hideg viselkedet nagyon rosszul esett; mai leveled is elszomorított, hogy nehezen jöhetsz. Nagyon kérék, edes cziczám, jöjj, mert szeretnék veled beszélni; egyetlen kívánságom veled lehetni, hogy ismételhessen, mennyire szeretlek. Igéretem miatt ne félj, hisz te vagy az én boldogságom, mindenen. Pá, edes aranyosom, a viszontlátás reményében sok ezerszer csókol a te örökké hű kutyád. 77922

Geflügel- u. Selbwaarengeschäft,
seit Jahren bestehend, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77833

Doggen-Hunde,
englische, sind zu verkaufen. Pelikány Robert, Budapest, VIII., Szigony-u. 16. 77836

Das Haus
Katona József-utca 15. Ede Bisztrábergasse, wird auf mehrere Jahre per November verpachtet. Geeignet für Buchdruckerei, Portalfabrik oder Schmiedewerkstätte. Näheres dort oder István-ut 32, Bruck Manó. 77657

Villagrund,
1. Bez., an der Martinsbergstraße, sehr schön gelegen, billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 77664

Ein Klavierpieler
für Tanzschule gesucht. Tram-melgasse 73, I. St. Th. 2. 77831

Szatócs-üzlet
Italméressel, élénk helyen, más vállalat miatt mindenképpen elfogadható áron eladó. Czím a kiadóhivatalban. 77838

Ein gutes Piano
ist für mäßigen Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77839

Ein Rivellirungs-
Apparat für Ingenieure ist billig zu verkaufen. Näheres Kerepestertor 57, 4. Stock, Thür 11, von 12 bis 1 Uhr. 77844

Heirathsvermittler
werden erwählt, ihre Adresse unter „Heirath 500“ an die Exp. abzugeben. 77847

Kompagnon
mit 6—8 Talle Kapital, zu einem zeitgemäßen sehr rentablen Geschäft gesucht. Anträge unter „D. N. 830“ an die Exp. 77830

Passende Partic
sucht mein Freund, welcher in Folge seiner Zurückgezogenheit zu einer solchen nicht gelangt. Derselbe ist Groß-industrieller und Hausbesitzer, 30 Jahre alt (38r.), ledig, ehrenhafter Charakter, gutmüthig, vollkommen gesund, aus hochachtbarer Familie. Er sucht ein Mädchen aus guter Familie, häuslichen Sinnes, nicht über 22 Jahre alt, mit 40—50.000 Gulden Mitgift, welche auf Wunsch sichergestellt werden. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „M. T.“ Budapest, keleti pályaudvar, poste restante. 77921

Buchhalter,
deutsch-ung. Korrespondent für eine größere Eisenwaaren-fabrik, welcher gleichzeitig die Arbeiterlohnlisten zusammenstellen, so auch alle Uenden mehrerer Stadtniederlagen zu versehen hat, wird per sofort acceptirt. Reflektanten, nur von der Eisenbranche und welche solchen Posten schon längere Zeit bekleideten, wollen ihre Offerte mit Referenzen und Gehaltsanprüchen unter „Excelstor 848“ an die Exp. richten. 77848

Elegante Wohnun-
gen, jede zu zwei Cassen, ein Wohnzimmer, Diensthofen- und Badezimmer, Kofet, Küche, Speis, gleich oder 1. August zu vermieten. VII., Jostfagasse 23. Näheres beim Hausmeister. 77793

Züchtige Agenten
von der Spezerer- und Farbenbranche in der Umgebung von Budapest, so auch Pro-visionstreibende für ganz Ungarn, werden bei gutem Verdienst aufgenommen. Adresse in der Exp. 77928

Eine geübte
Schneiderin, die selbstständige Arbeiten zu schneiden kann, wird bei guter Bezahlung gesucht. Adresse in der Exp. 77930

Sichere Existenz.
Eine Waschanstalt, monatlich 100—120 fl. Reingewinn, ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 77927

Wirthshaus,
billiger Zins, sehr guter Cassenhanf, konsumirt monatlich 20 Hektoliter Bier, anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 77915

Szatócsüzlet
munkásvidéken, mely 6vek óta fennáll, italméressel és 40 lakóval, 250 frtért sürgösen eladó. Czím a kiadóhivatalban. 77910

Ausländische
Inländische Patente erwirkt unter vollster Garantie 77912

Neufeld Armin,
beideter Patentanwalt, Budapest, 6. Bezirk, Teréz-körút 38. 77911

Aufgenommen
wird per 1. Juli ein Fabrik-aufseher, der die Uenden eines Magaziners zu versehen hat, für eine Metallwaarenfabrik. Derselbe hat Kaution zu leisten und muß sich über sein Vorleben gut ausweisen können. Außer Gratiswohnung in der Fabrik wird ein entsprechender Gehalt geboten. Offerte unter „Vertrauensposten 313“ an das Annoncen-Aufnahm-Bureau Josef Schwarz, Budapest, Marofkanerg. 11695

Suche Lehrerin
(Christin) zu Kindern von 8 und 10 Jahre, die vom ungarischen, deutschen und Klavier unterrichten kann, eventuell auch den Elementarunterricht ertheilen kann. Adresse in der Expedition. 77834

Eisenhandlungs-
kommiss, der außer ungarisch und deutsch auch slavisch spricht, wird bei Ladislav Braun, Drejnó-bánya, acceptirt. 11687

Zu den Friedhöfen
werden an den Grabsteinen die Inschriften frisch vergol-det. Weisz Bernát, Budapest, Károly-körút 7, II. em., 13. ajtó. 77827

Für Vordruckeri.
Eine Schweizer Stroh-Zei-chenmaschine ist zu verkaufen. Bodmanitzgasse 49, beim Hausmeister. 77914

Restaurations
mit Wein- und Bierhalle, schönerer Geposten, auf der frequentesten Straße Budape-pest, mit großer Schwemme, Speisesaal und Garten, ist an einen Zapfwirth mit Kau-tion zu übergeben. Grün-mald, Csengerigasse 26, 2. Stock, Thür 22. Von 10—2 Uhr zu sprechen. 77916

Suche Kompagnon,
Schwamm, zu Käse- und Selbwaarengeschäft. Selber muß sich dem investirten Kapital mit 25% betheiligen, das ist 800—1000 Gulden. Adresse in der Expedition. 77828

Kaffeeshant
in der belebtesten Gasse Budape-pests, welches monatlich nachweisbar rein 150 Gulden trägt und kann auch durch eine alleinstehende Dame geleitet werden, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Röck Szilárdgasse 18. 11652

Familienhaus
mit thätigem Hof-Garten, 7 Zimmern, 3 Küche, Keller, Speis, Holzlager, mit gute Bedingnisse zu verkaufen. Börczigasse Nr. 52 zu erfragen. 77792

Eladó sarok telek
a Hajtsár-utrol Szt.-Mi-hályra vezető új uton. Czím a kiadóhivatalban. 11674

Für eine
bedeutende Ziegelfabrik nächst Budapest wird ein tüchtiger Werkleiter gesucht. Ausführlische Offerte mit Gehaltsanprüchen sind unter „Verlässlich 754“ an die Exp. zu richten. 77754

Baugrund
in Gödöllő, 5 Minuten von der Bahnstation, Billaroyon, links und rechts schon mit Willen bebaut 1400 □kl. groß, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, Budapest, 1. Bez., Kut-völgy 431, zu erfragen. 77832

Stall und Wagen
für 6—8 Pferde, sehr schön, als auch eleganter, gedeckter u. offener ein- oder zweispänniger Monatswagen und ein einspänniger Streifwagen, ein großer Keller, Alles ist per sofort oder per 1. August preiswürdig bei Max Vogel, Königsgasse 35, zu vergeben. 77741

Eine ältere
deutsche Erzieherin, die französisch und englisch spricht u. gründlichen Klavierunterricht ertheilt, sucht Stelle in christlichem Hause. Gest. Anträge unter „N. 3. 840“ an die Exp. 77840

Zweite
Nr. 21
ferner
und De
um 10
Vormitt
Vormitt
zur De
und Be
den W
31. Au
Station
gen Ar
jes Ar
den I.
und De
Amtsfr
gelten
E Intel
Mitar
handlun
Weg
Die sens
F. J. Jus
allen Staate
L. O.
Budape
Gehe
jeder Art, Ham
Küffe werden
der
Die Mannes
hydro-elektro
Bes
prakt. Arzt
Budapest,
2. Stock,
bis 4 Uhr
Die So
Tag und Nacht, in
sondern auch weis
den Damen der G
gebraucht. 1 Kart
Apotheker, Mel
trale: Wien, Dr
Dr. Witte Söhne,
Leiger der ehen
In Budapest
Moriz Braun.

Telephon.)

riedhöfen

Grabsteinen

frisch vergol-

te Bernat,

poly-körnt 7,

no. 77827

Druckerei.

Stech-Zei-

tu verkaufen

te 49, beim.

77914

ation

nd Bierhalle,

ten, auf der

Stoße Buda-

st Schwemme,

o Garten, ist

nirt mit Kau-

geben. Grün-

gasse 26, 2.

n. Von 10-2

n. 77916

mpagnon,

n Käse- und

schäft. Selber

investierten Ka-

1/2, beihiligen,

1000 Gulden.

er Expedition.

77828

chank

en Gasse Bu-

es monatlich

en 150 Gulden

nn auch durch

ehende Dame

t, ist sofort

zu verkaufen.

Julius Nie-

Szallardgasse

11652

enhaus

er Hof-Garten,

Rüche, Keller,

er, mit gute

zu verkaufen.

er. 52 zu er-

77792

rok telek

rol Szt.-Mit-

ts 6 u. 10.

dohivatalban.

11674

eine

Ziegelfabrik

est wird ein

kleiner gesucht.

Offerte mit Ge-

schäften sind unter

4" an die Exp.

77754

grund

5 Minuten von

er, Villaragon,

rechts schon mit

1400 □ Kl. groß,

g zu verkaufen.

er Eigentümer,

1. Bez., Kut-

zu erfragen.

77832

nd Wagen

erde, sehr schön,

nter, gedeckter u.

der zweispänni-

ngen und ein

Streichwagen, ein

Alles ist per

per 1. August

bei Max Vogel,

5, zu vergeben.

77741

ältere

berin, die fran-

zösisch spricht u.

klavierunterricht

Stelle in Chris-

t-Gef. Anträge

840" an die

77840

Lehrerin

u Kindern von

4 bis 10 Jahre, die vom

deutschen und

errichten kann,

den Clementar-

erhalten kann.

der Expedition.

77834

andlungs-

er außer unga-

risch auch fla-

nd wird bei La-

raun, Bregu-

ntirt. 11687

Aviso.

Bei der k. u. k. Intendantz des 5. Korps in Preßburg, ferner bei den k. u. k. Militär-Verpflegsmagazinen in Komorn und Dedenburg finden, u. zw.: in Preßburg am 5. Juli 1897 um 10 Uhr 20 mittags, in Dedenburg am 8. Juli 1897 um 11 Vormittags, endlich in Komorn am 9. Juli 1897 um 10 Uhr Vormittags öffentliche Verhandlungen mit gesiegelten Offerten zur Deaning des Arentirungs-Verpfleg-Bedarfes an Heu, Streu und Bettentrost, Brennholz und Steinkohlen für die betreffenden Verpflegbezirke auf die Zeit vom 1. September 1897 bis 31. August 1898 statt.

Die einzelnen Artikel und deren Bedarf in den einzelnen Stationen sind aus den einschlägigen detaillirten Kundmachungen Nr. 2155 A. und B. zu entnehmen und können alle auf dieses Arentirungsgeschäft bezughabenden Bedingungen in den bei den k. u. k. Militär-Verpflegsmagazinen in Preßburg, Komorn und Dedenburg erliegenden Bedingnißhefte täglich während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die mit einer 50 fr.-Stempelmarke versehenen und gesiegelten Offerte müssen gleichzeitig mit dem Badium bei der k. u. k. Intendantz des 5. Korps in Preßburg, bzw. bei den k. u. k. Militär-Verpflegsmagazinen in Komorn und Dedenburg am Verhandlungstage längstens bis 11 Uhr Vormittags eingelangt sein. Preßburg, am 1. Juni 1897.

K. u. k. Intendantz des 5. Korps.

Weg mit allen Gummi-SPEZIALITÄTEN.

Die sensationelle Erfindung des Dr. med. F. J. Justus, der „ATOKOS“, welcher in allen Staaten gesetzlich geschützt ist, wurde auch in Ungarn unter Nr. 7313 patentirt. Prospekte versendet nach vorheriger Einsendung von 20 fr. Marken die Hauptverlage für Ungarn: **LEO GRUBER & Co.,** Budapest, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 7. Diskreter Versand.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, Hautausschläge, Strikturen, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einwirkung und ohne Beschädigung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Wasserstoffschwäche (Syphilis) wird neu mit durch die hydro-elektrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.

Besenhek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. Stock, Th. 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.

Die Schönheit la beauté.



Unstreifig unter allen existirenden Schönheitsmitteln nimmt die

Original-Pasta

Pompadour

von Mad. Dr. M. Nix in Wien den ersten Platz zu allen Zeiten ein. Dieses weisse rühmte allbekannte Mittel verleiht unter Garantie, so zwar, daß das Gesicht roth gegeben wird, wenn es nicht wirkt, binnen 14 Tagen Sommerprossen, Leberflecke, Windmerin, Nervenröthe, Anfehlen, Witterflecke, Blatternarben, überhaup jede Unreinigkeit im Gesichte und am Körper, die Haut wird sammetweich, Poren glätten sich und man bekommt ein rosig angehauchtes Gesicht, wie es nur bei Jugend eigen ist, auf natürlichem Wege. Frau Gräfin Prokeisch-Othen (Friederike Gohmann), die beste Kunde schreibt: „Frau Dr. Nix, senden Sie wieder, wie seit Jahren, 5 Pasta Pompadour nach Gmunden. Die Güte.“



Dr. Nix' Marquise de Pompadour-Fertig-Puder, geeignet für feine Haut nicht nur schön und rosig, sondern auch weich und jugendlich, ist vollkommen unschädlich, wird von den Damen der höchsten Aristokratie und der Künstlerwelt mit Vorliebe gebraucht. 1 Karton fl. 1.25. Apotheker, welche noch keine Depot haben, wenden sich an die Centrale: Wien, Kraterstraße 16, im eigenen Hause, Wilhelmine Nix, Dr. Wilme Söhne, Anton Nix & Bruder, seit 49 Jahren einzige Erzeuger der echten Original-Pasta-Pompadour. In Budapest bei Joseph v. Török, Dr. Leo Egger u. J. Egger, Moriz Baum.

Telephon Nr. 2306. Mit mehreren Ausstellungen-Medailles prämiirt.

Budapester Holzroll-Laden, Bretchen-, Jalousien- und Leinwand-Rouleaux-Fabrik des Alexander Justus & Sohn, Budapest.



Andrássy-ut 60. sz., Ecke der Geringergasse, empfiehlt ihre Holzrollen zu den coulantesten Preisen. Preiscurant und Kostenberechnung gratis.

„Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.

Gegründet 1843. Versicherungen in Kraft: 364.557,850 Kronen. Garantiefonds: 95.168,367 Kronen.

im Jahre 1894 liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode: 12.800,700 Kronen.

Generaldirektion für Ungarn Budapest, Theresienring 20. Felix Ormos, General-Direktor. Referenzen ertheilt die Pester Ung. Kommerzbank.

Für die Reise

Praktischer Strassen- und Reise-Anzug fl. 9.-. Alles garantirt rein Schafwolle beim „Englischen Schneider“ Heilmann Kohn u. Söhne, Karlsring Nr. 12. Grösstes Etablissement.

Zähne

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipfatten (Brüdenarbeit). Zahnfleisch schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angefügt und machen die Gebissplatte überflüssig. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Dreher-palota. Sonnt. und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

(Gingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der angegebene Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Assistenz-Physikus, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Gehelmen Krankheiten,

sonne neuentstandene, als auch veraltete Gummischwäche, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannesschwäche,

Stich bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szalngassye (Károly-utca) Nr. 12. Erst-Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich

Gummi und Fischblasen

Präparat per Dbd 3, 4, 5 und 6 fl. (Apotte: morio, er Dbd 3, 4, 5 und 6 fl. Harter Schwämme per Dbd 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präparat zu nur als 10-maligen Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Teufel'sche „Diana-Gürtel“ (Nervennährungs-Bandage mit verstellbaren Eingriffen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 egr.)

Moritz Pollitzer & Sohn, k. u. k. priv. Vandalgilt, Budapest, Beckgasse 14. Strengste Diskretion. Preiscurant gratis.

Wichtig und unentbehrlich für jede Haushaltung

Oliven-Tafelöl,

das nicht nur bei Zubereitung von Salaten, Mayonnaisen, Saucen etc. allein zweckdienlich ist, sondern laut Urtheil maßgebender medizinischer Autoritäten auch bei Verriichtung leicht verdaulicher, speziell für Magenkranke bestimmter Fleisch- und Mehlspeisen mit besonderem Erfolge verwendet wird. Verpacktes Oliven-Tafelöl, direct von französischen und italienischen Oälen importirt, ist in allerfeinsten Qualitäten und stets frisch erhältlich nur in der Tafel- und Special-Verlage

„Zum Oelbaum“

Budapest, Erzsébet-körnt 31. Zustellung ins Haus! Versandt in die ganze Monarchie! Preiscurante gratis und franko. 88027

Eigene Erzeugung von Turngeräthen und Hängematten,

orig. engl. Lawn Tennis und Gesellschafts-Spiele.



Pferdenetze, Wäscheleine aus weichen Hanf, Gurten, Schläuche, Eimer, Säcke, Mägen, Spagete, Hanfschnüre und alle Sorten Netze

SEFFER ANTAL, Seilerwaaren-Fabrikant, Budapest, 11., (Károly-kaszárnya), Károly-u. 12. Kostenüberschläge für Turnhallen gratis. Preisblatt gratis und franko.

Herrn A. Winkelhofer!

HEBE-SEIFE.

Noch nie hatte ich unter der großen Probe von allen möglichen Seifen eine gefundene, die so außerordentlich wäre, wie Ihre Hebe-Seife, die für die Haut von herrlicher Wirkung ist, wie ich diese Zeit her bemerke, da man möchte ich nicht gerne lange warten oder überhüpt eine andere noch gebrauchen. Mit aller Achtung Sarolta v. Orszay.

Wohlgelobten! Von Ihrer ausgezeichneten Hebe-Seife sende ich Postwendend um 3 St., ich kann sie nicht mehr länger vermissen. Achtungsvoll Josef Mikschick, Seebreit, Wien

Herrn A. Winkelhofer! Ich finde, daß Ihre Hebe-Seife von allen in meiner Familie bisher verwendeten Seife die beste ist, denn seit dem Gebrauche derselben sind meine Kinder vom Augenwech befreit und verlangen nur Ihre Seife; senden Sie mir daher wieder das gewöhnliche Quantum. Achtungsvoll Pödeprel, Private, Graz.

Gerechter Herr! Bitte beschickt um 2 Doppel-Stück Ihrer ausgezeichneten Hebe-Seife. Mit Hochachtung A. Sochorov, Ceskeho Bradu. Herrn A. Winkelhofer! Nur durch Ihre vorzügliche Seife ist es mir gelungen, die lästigen Wimpern im Gesichte los zu werden; erlaube nochmals um 2 Stück Hebe-Seife. Achtungsvoll Georg Leber, Graz.

Noch zahlreichere solche Atteste liegen zur gefälligen Ansicht auf. Gcht ist die Hebe-Seife nur mit d. Prägung: Winkelhofer. Doppelstücke 60 fr., einfache 30 fr.

Depots nur bei: Josef Feykiss, Apoth. Waitznergasse; Th. Kerfész, Christoppl., A. Kurtz, Papierh., Kossuth Lajos-gasse; Neymon János, Kurzwarenhandl., Rosenplatz 1; Joseph v. Török, Apoth., Königsgasse; Egger'sche „Reichspalatin“-Apotheke, Waitzner-Boulevard 17; A. Winkelhofer, Parf. u. Chemiker, Ehrenplombensitzer Sohn, Graz; Dr. Horváth, mit der gold. Medaille ausgez. Chemiker.

Haben Sie Kenntniss

von der gegenwärtigen Lebhaftigkeit des Geschäftes an der Börse und den anhaltenden Auswärtsbewegungen der Kurse?

Andere verdienen Geld, dies können auch Sie,

dem durch unthätiges Liegenlassen von Kapitalien in den Sparbanken zu 4% ist wahrlich nicht schnell ein Vermögen zu erwerben und lassen sich selbst mit bescheidenen Mitteln jest große Erfolge an der Börse erzielen. Deshalb veräumen Sie nicht die seltene Gelegenheit und nützen Sie sofort die günitige Börse mit Gewinn aus. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst, auch in die Provinz, hochgeachteter Bankbeamter, ohne daß eine diesbezügliche Anfrage zu irgend einer Transaktion verpflichten würde. Briefe zu richten an „Bankbeamter 5000“ Hauptpost restante, Budapest.

ASTHMA und Brustleiden.

Symptome: Athemnoth. — Das Athmen ist von hörbarem, pfeifendem und schmerzhaftem Geräusch begleitet. — Heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Pulsschlag. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Husten, der oft zum Erbrechen reizt. — Auswurf zähen Schleimes. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Niere. — Verschleimung der Lunge. Behandlung ohne Arznei. Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Briefe mit ausführlicher Lebensbeschreibung und Angabe des Alters sind zu adressiren: „Hygiea“, Institut für 58045 Gesundheitspflege, Dresden-Blasewitz 187.

1897

Das Ende des Minenkönigs.

Der Selbstmord des Börsenspekulanten Barnato rufte die Erinnerung an die bewegte theatrale Vergangenheit des „Minenkönigs“ wach. Er war keineswegs einer jener reichen Amateure, die man nur ihrer Millionen wegen auf der Bühne duldet; er war ein selbstständig schaffender Künstler, der sich mit Leib und Seele seinen Rollen hingab und in seinen Leistungen manchen „professional“ übertraf. In einzelnen seiner Rollen, wie in „Othello“, als Mathias in „The Bells“, dem alten Paradiesstücke Irving's, im Sensationsdrama „Doctorooon“ hielten ihn die südafrikanischen Theaterkünstler sogar für „unerreichbar“. Zum ersten Male trat Mr. Barnato in dem bereits genannten Stücke „Doctorooon“ auf. Die Verhandlungen zwischen ihm und dem Kapland-Premier Rhodes waren damals eben im vollsten Gange; trotzdem widmete er sich mit fieberhaftem Eifer den Proben, studierte die Rolle mit dem aus England gekommenen Schauspieler Milson eingehend und perleste förmlich den ganzen Tag zwischen Minenmarkt und Theater hin und her. Als er dann bei der Premiere mehrere Hervorrufe erntete, freute er sich darüber fast noch mehr, als über die glücklich zustande gebrachte Vereinigung der größten südafrikanischen Goldminen- und Diamantenunternehmungen. In welche Fähigkeiten er mitunter durch diese doppelte Thätigkeit geübt, darüber erzählte er einmal einem Interjurier eine hübsche Geschichte. Es war bei einer Aufführung des beliebten Stückes „Aurora Floyd“ in Kimberley. Mr. Barnato, der in dem Stücke eine der Hauptrollen inne hatte, hielt sich auf dem Minenmarkt zu lange auf, so daß der Direktor ihn schließlich durch einen seiner Leute an seine Theaterpflichten mahnen lassen mußte. Barnato, der ein Päckchen voll der werthvollsten Diamanten bei sich trug, eilte sofort ins Theater, wo er in eiliger Stunde ankam. Das kostbare Päckchen auf dem Tisch werfen und in das Kostüm zu schlüpfen, war das Werk weniger Augenblicke, und bald darauf konnte der Vorhang in die Höhe gehen. Ein Zufall wollte es, daß in dem Drama einer der Partner Barnato's zu diesem zu sagen hatte: „Verflucht! Jemand geht mir mit meinen Diamanten davon.“ Blüßschnell durchfuhr den Minenkönig der Gedanke an die in der offenen Garde robe unversperrt zurückgelassenen Steine. Ein Anderer, dem es auf einige lumpige Hunderttausende ankam, wäre sofort von der Szene gelaufen, um den vergessenen Schatz in Sicherheit zu bringen. Mr. Barnato hielt aber tapfer bis zum Schluß aus und war dann, als er nach dem Fallen des Vorhanges „die Häupter seiner Lieben“ zählte, so glücklich, zu finden, daß „kein theures Haupt“ fehlte. Neulich erging es ihm bei einer Vorstellung des „Doctorooon“, wo er zur Mitgift der Heldin beizusteuern hatte. Er ließ es sich in einer Anwandlung leicht begreiflichen Progeniums nicht nehmen, statt der üblichen Spielmarken e h t e s o l d zu spenden. Das Päckchen, das die echten Münzen enthielt, wurde nach der Vorstellung zu dem übrigen Theatergold in die Requisitenkammer gemorfen. Erst nach einigen Tagen erinnerte sich der Amateur an die nur allzu echten Goldstücke, und auch diesmal war es ihm vergönnt, den Schatz rechtzeitig bergen zu können. Seine Bühnenliebhaberei stellte Mr. Barnato öfter in den Dienst der Wohlthätigkeit. Eines Tages sprang er für einen plötzlich erkrankten „Kollegen“ ein und spielte nicht nur seine Rolle, sondern zahlte noch obendrein seine Hotel- und Arztkosten und ließ ihm für die ganze Zeit der Krankheit das ungeschmälerte Gehalt zukommen. Seinen Shakespeare kannte der Minenkönig vorzüglich. Alles in Allem konnte der Financier als ein brauchbarer Schauspieler gelten; jeder englische Theaterdirektor hätte sich glücklich

schätzen dürfen, ihn zu den Seinen zählen zu können, zumal er bei ihm nie zu besüßchten gehabt hätte, um — Voranschub angegangen zu werden. Vielleicht hatte ihn der Zufall nach den afrikanischen Goldminen verschlagen, vielleicht war er, der Abenteuerer, der in Europa nichts mehr zu verlieren und kaum etwas zu gewinnen hatte, auf gut Glück dort hingegangen und das Schicksal ward ihm günstig. Er besaß nichts als den richtigen Blick und das richtige Urtheil für das Kommende: er sah rechtzeitig die Entwicklungsfähigkeit der Goldindustrie und wußte, daß die Spekulation hier einen im vollen Sinne des Wortes goldenen Boden habe. Er arbeitete, kaufte mit den ersten Erparnissen, vielleicht um einen Pappenstiel eine Goldmine, dann eine zweite und dritte. Er emittirte auf Grundlage dieses Besitzes Aktien und sein Vermögen wuchs von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde. Barnato war der richtige Alchymist, ein Goldmacher, und in dem Augenblicke, wo er fühlte, daß er im Zuge und die Verhältnisse ihm günstig seien, stürzte er sich in die ungeheuerlichsten Operationen, die in viele Millionen gingen. In London gründete er die Barnato-Bank, aber schon bald nachher schien Barnato den Gipfelpunkt seiner Position erreicht zu haben. Die heftigen Erschütterungen, welche die europäischen Börsen in den Monaten November und Dezember des Jahres 1895 erlitten und die mit einer Entwertung der Minenaktien zusammenhängen, zogen auch Barnato und seine Spekulationen, sowie die von ihm gegründeten Unternehmungen in starke Mitleidenschaft. Man hatte kurz vorher Barnato's Vermögen auf etwa 120 Millionen Gulden geschätzt, und es ist wohl ein Theil davon in diesen Krisen verloren gegangen, aber nichtsdestoweniger hatte Barnato noch Kraft und vor Allem Geld genug, um die Minenkrise zu begraben. Er kam in jener Zeit nach London, und es ist vielleicht noch in Erinnerung, wie er, wiewohl von der Londoner Finanzwelt nur als glücklicher und tüchtiger Abenteuerer angesehen, von offiziellen Personen geehrt wurde. Der Lordmayor erließ eine Einladung an hervorragende Mitglieder der City zu einem Festmahl für Barnato in Mansion House. In dem Einladungsschreiben sagte der Lordmayor: „Ich bin von dem Wunsch befeuert, Herrn Barnato in würdiger Weise zu beglückwünschen anlässlich seiner jüngsten mühevollen, ehrenwerthen und erfolgreichen Anstrengungen behufs Abwendung einer drohenden finanziellen Krise...“ Das war der Lohn dafür, daß Barnato bei den verflochtenen Börsenliquidationen intervenirt hatte, indem er dem Markt jede beliebige Summe zur Reportirung der sogenannten Barnato-Werthe zur Verfügung stellte. Bei diesem Anlasse stellte er auch dem Lordmayor eine große Summe für Wohlthätigkeitszwecke zur Verfügung und erhielt dafür den Ehrentitel eines „City-Lieutenants“. Von London reiste Barnato nach Paris, um auch dort einzugreifen, und machte unter Anderem einen Abstecher nach Wien und Budapest, in welcher letzterer Stadt er gleichfalls eine Barnato-Bank zu gründen beabsichtigte, was ihm jedoch mißlang. Als im Januar 1896 in London die erste Generalversammlung der Barnato-Bank stattfand, sprach Barnato in derselben nicht weniger als fünf Viertelstunden. Er verteidigte die Kurstreiberien seiner Aktien und erklärte, daß bei Realisirung der Bankaktiven zu den Tagespreisen sich noch 20 Prozent über das Kapital ergeben würden, allerdings ein schwacher Trost für Aktionäre, die 500 Prozent Agio bezahlt hatten. Der Saal war schon lange vor Beginn mit Anhängern Barnato's vollgepfropft, die dessen Ausführungen mit stetem Beifalle begleiteten und ein einstimmiges Dankesvotum beschloffen. Barnato's Selbstmord kommt ziemlich überraschend. Gerade in den letzten drei Monaten hatte sich ja der Kurs der Minenaktien stark erholt und nach

den Mittheilungen unterrichteter Personen besaß Barnato noch immer ein ziemlich bedeutendes Vermögen. Man glaubt auch nicht, daß finanzielle Schwierigkeiten ihn zur That zwangen, denn wäre dies der Fall gewesen, so würde sich dies zweifellos auf dem Londoner Minenmarkt geäußert haben. Das ist aber nicht geschehen. Die Börse in London und in Folge dessen auch alle übrige Börsen haben auf die Nachricht von dem Selbstmorde Barnato's in keiner Weise reagirt. Offenbar kommt es der Wahrheit viel näher, wenn behauptet wird, daß Barnato in einem Anfälle von nervöser Ueberreizung zum Selbstmörder wurde. Die vielen Aufregungen, welche der kühne Spekulant im Laufe der letzten drei Jahre durchlebte, die tolosalen Schwankungen, denen sein Vermögen unterlag, das unausgesetzte Auf und Nieder, heute vielfacher Millionär, morgen von Untergang und Elend bedroht — das Alles muß begreiflicherweise die Nerven dieses Mannes zerrüttet haben. Es heißt sogar, daß er in der letzten Zeit sich dem Trunke ergeben habe, in Folge dessen sich Delirien einstellten, so daß ihm die Nerzte strenge Enthaltung von allen Geschäften anriethen. Er war, wie gesagt, auf einer Reise nach Europa begriffen und es ist möglich, daß er während derselben einen Anfall bekam, der seinen freiwilligen Tod zur Folge hatte. In London ist kürzlich im Park Lane ein prächtiger Palast fertig geworden, den Barnato für sich erbauen ließ. Er sollte dieses Heim nicht betreten. Nun, da er todt ist, mag vielleicht noch einiges aus seinem Privatleben von Interesse sein. Der Mann, der mit ungezählten Millionen spekulierte, lehrte in seinen Mußestunden zu seiner alten Schauspielerleidenschaft zurück. Mit Vorliebe deklamirte er im Freundeskreise aus Shakespeares Tragödien und es ist noch nicht lange her, daß er in Johannesburg den Hamlet darstellte. Häufig genug kam es vor, daß er nach der Vorstellung den Schauspielern Lehren gab, wie sie es hätten machen sollen. Auch auf seiner Reise nach Europa interessirte er sich lebhaft fürs Theater. Während seines Aufenthaltes in Paris residirte er im „Hotel Bristol“. Das Wort residiere ist hier kaum übertrieben. Er bewohnte jene Appartements, in denen gekrönte Häupter abgusteigen pflegten, empfing manchen Vornehmen des Landes und ließ sich gnädig interviewen. Bei seinen Empfängen erschien Barnato ebenfals mit einem rojajedenen Schlafrock und ebenfalschen Hosen. Das war Barnato, der Minenkönig.

Allerlei.

(Die Witwe des Königs Don Miguel I.) von Portugal, Adelheid, geborene Prinzessin von Löwenstein-Wertheim, geht, wie aus Rom gemeldet wird, ins Kloster. Sie wurde am 3. April 1831 auf Schloß Klein-Heubach in Franken geboren, zählt mithin 66 Jahre. Im Alter von 21 Jahren vermählte sie sich mit dem Könige Don Miguel I. Dieser Ehe entsprossen sieben Kinder. Am 13. Juni gedachte die Dame im Benedictinerinnenkloster zu Solesmes in Frankreich ihr Nonnen-gelübde abzulegen. (Königin Victoria und Mister Punch.) Aus London wird geschrieben: Eine der schönsten und sinnigsten Jubiläumsgaben ist das Königin Victoria-Album, welches der „Punch“ soeben herausgegeben hat, und in dem man zu einem sehr billigen Preise in prächtigem Umschlag gebunden alle die ganzseitigen Kartonsbilder des „Punch“ erhält, auf denen die Königin Victoria in den sechzig Jahren ihrer Regierung den Lesern des weitverbreiteten und angesehenen Witzblattes in Bild und Karikatur dargeboten ist. Der gutzerzogene und humorvolle „Punch“ bietet uns in diesen Bildern eine eigene Art Geschichte

22.]

Die Stieftochter.

— Roman von Jeanne Mairat. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Mit gewisser Bangigkeit wurde sie sich bewußt, daß sie an John mehr dachte, als an jenen jungen Mann in ihrer Heimath, der ihr Herz höher hatte schlagen lassen; sie tröstete sich aber mit der Ueberzeugung, daß sie in John nur einen liebevoll besorgten Bruder sehe, und das Wort „Bruder“ taugte so vollständig zu der Rolle, welche er ihr gegenüber zu spielen bestrebt war, daß Margueritens Trauer bei dem Gedanken wuchs, er wolle fortgehen. Sie fühlte sich beispiellos geängstigt. Freilich hatte sie nur sehr geringe Erfahrung in Dingen des Herzens, aber sie fing doch an, sich mit banger Selbstqual zu fragen, ob das Vergnügen, mit John plaudern zu können, nicht ein Unrecht sei, welches sie an der Neigung begehe, die sie jetzt schon lange Zeit hindurch geglaubt hatte, für einen Anderen im Herzen zu tragen. Was hatte nur dieses Freudengefühl zu bedeuten, welches sie belebte, sobald sie John zu Gesicht bekam. Was war diese Angst, welche sie bei dem Gedanken erfaßte, daß sie ihn bald nicht mehr sehen werde? All' diese verschiedene Empfindungen konnten doch nicht nur die Gefühle sein, die man einem älteren Bruder entgegenbringt. Sie grollte mit sich selbst, und es verdros sie nicht wenig, daß sie so fühlte, wie es thatsächlich der Fall war. In ihren Zukunfts träumen war der Gedanke ihr niemals durch

den Sinn gefahren, daß sie möglicherweise Jemanden werde lieben lernen, der diese ihre Neigung nicht erwidere; sie fühlte sich tief gedemüthigt, in sich selbst erniedrigt und vor Allem sterbenstraurig. Die intimsten Freunde von Lillian Cox waren ein Geschwisterpaar, Sarah und Ferdinand Howels, deren Eltern unweit von Springfield ein großes, prächtiges Landhaus besaßen. Marguerite fand diese Weiden sehr liebenswürdig und meinte, daß sie einigermassen höher stünden wie die übrigen Leute, welche hier ihren Pfad freuzten. Der Bruder war schon Associé seines Vaters, des ersten Bankiers von Springfield. Trotz seiner Jugend war er ein sehr ernsthafter, junger Mann, der sich unter den anderen jungen Leuten aus Lillian's Gesellschaftskreisen dadurch hervorthat, daß er nicht in diese junge Dame verliebt war, was ihn nicht hinderte, auf sehr freundschaftlichem Fuße mit ihr zu verkehren. Seit einigen Tagen bereiteten sich Lillian und Joe darauf vor, das Haus ihrer Freunde zu besuchen und denselben durch ihr plötzliches Erscheinen eine Ueberraschung zu bereiten. Es war dies eine amerikanische Sitte, den Leuten, die davon keine Ahnung haben, unversehens in's Haus zu fallen. Man bringt Mundvorätze mit, welche Jene, die den Ueberfall ausführen, im Speisezimmer aufspeichern. Die Salons werden in einen Ballsaal umgewandelt, und ein heiteres, meist sehr animirtes Fest nimmt seinen Anfang. Die Freunde, welche oft ziemlich weit herkommen, begnügen sich mit der bescheidensten improvisirten Schlafstelle. Der Tag nach dem Feste wird häufig mit

schönen Spaziergängen verbracht, und die Hausleute fügen sich, selbst wenn sie die Ueberraschung mitunter nicht ganz bequem finden, mit möglichst guter Miene in die Thatsache, daß ihre Ruhe durch ein tolles, fröhliches Treiben unterbrochen wird. Marguerite fragte sich mit einer gewissen Unruhe, ob an dem für das improvisirte Fest bei Howels bestimmten Tage John schon abgereist sein werde, und als sie endlich diese Frage an ihr stellte, erdöthete sie vor Vergnügen, als er ihm entgegnete: — Wenn Du es wünschst, Maggie, werde ich Dich im Phaeton hinführen. Die Spazierfahrt ist zwar etwas weit, aber ich hoffe, daß sie Dich nicht ermüden wird. — Keine Gefahr, erwiderte das junge Mädchen fröhlich. — Nebstbei, fügte John leise hinzu, hoffe ich, daß Du mir eine kleine Ermüdung verzeihen wirst, denn es ist der letzte Ausflug, welchen wir gemeinsam machen, Freitag muß ich in Chicago sein. Der ganze freudige Ausdruck, welcher Margueritens Züge belebt hatte, schwand plötzlich dahin. Hastig wandte sie den Kopf ab und sah zwei Kanarienvögel zu, welche sich in ihrem Käfig bekriegten. Sie fand kein Wort der Erwiderung auf seine Bemerkung. John wartete ein wenig und verließ dann mit ziemlich hastigen Schritten den Salon. Joe nahm mit dem gleichen Eifer, den sie ihre Studien zuwandte, auch theil an den Vergnügungen und Freuden der Jugend. Alles, was sie that, geschah frohgemuth und in bester Laune, ja zuweilen sogar mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit. Man hätte an keiner Menschenseele weniger den Blauschwarz herausfinden können wie an ihr;

der Regierung der Königin Victoria, welche durch den ausgezeichneten Text des Parlamentsmitgliedes „Toby“ sehr verständig gemacht wird. Die erste Abbildung der Königin im „Punch“ erschien im September 1841: die junge Königin sitzt an ihrem Schreibtische und will den Einführungsbrief des hinter ihr stehenden Sir Robert Peel öffnen, der nach Lord Melbourne's Sturz nach einigen Bedenken berufen war, um ein neues Ministerium zu bilden. Die Königin wie ihr neuer Premierminister sind hier porträtiert, doch auf mehreren der folgenden Bilder treten uns die Minister in vorzüglichen Karikaturen von Leech's Hand entgegen, bald stehen sie als Bediente da, die entlassen werden, bald als Schulbuben, die nicht fleißig gewesen sind. Doch bald fällt auch die Königin und ihr junger Gatte, der Prinz-Gemahl, dem Karikaturisten zum Opfer. Einmal sehen wir das junge Paar mit drei Kindern auf einem Bauernhofe zusammen: der Prinz-Gemahl, in Bauertracht, aber mit eleganten Halbstiefeln und Glimmerhut und dem königlichen Wappen von Großbritannien auf der Brust, stützt sich auf eine Mistgabel, während die Königin unter einer Staub auf einem Melkschemel sitzt und dem kleinen Prinzen von Wales Milch zu trinken gibt. Auf einem anderen Bilde sieht die Königin als kleines Mädchen einem Knaben gegenüber, der eine hölzerne Kanone hinter sich her zieht und hölzerne Soldaten um sich herumstehen hat, an dessen unten birnenförmig breitem, behaartem Kopf man aber die Züge des Königs Louis Philippe von Frankreich erkennt. PUNCH steht zwischen beiden und sagt zu Louis Philippe: „Jetzt gehe hin und küsse Deine kleine Schwester und sprich nicht mehr vom Krieg!“ Das nächste Bild ist vom Oktober 1845: der Prinz-Gemahl sitzt als Spanier gekleidet, mit Rosenketten an den Füßen, den Kopf verzweifelt auf den Arm gelehnt, auf einem Ruhebett. Neben ihm sitzt die Königin, hält seine rechte Hand mit den ihrigen umschlossen und sagt: „Sage mir, o, sage mir lieber Albert, hast Du irgend welche Eisenbahnanfaktien?“ Es war die Zeit des großen Eisenbahntien-Schwinds. Auf einem Bilde vom August 1846 sieht man die Königin an der Seite ihres Gemahls, von den vier ältesten Kindern umgeben, vor Buckingham-Palace stehen; eine dicke Amme hält das jüngste Kind in den Armen. Die Königin hat den Kopf zur Seite geneigt und die Augen traurig niedergeschlagen, während der Prinz-Gemahl, mit dem Gtato in den Händen, traurig aufwärts blickt. Unter dem Bilde steht: „Gute Leute, bitte, habt Mitleid mit uns! Seit beinahe sieben Jahren kennt nun Keiner von uns den Segen einer behaglichen Wohnung!“ Es entstand zu einer Zeit, da in Buckingham-Palace bauliche Veränderungen nötig wurden, weil die Räume für die königliche Familie nicht genügten. Es kommt dann der Krimkrieg, Napoleon III. taucht auf den Bildern auf und der Aufstand in Indien bietet einen ersten Vorwurf, aber die Königin erscheint selten mehr karikiert. Auf einem Bilde erscheint sie zum ersten Male stilisiert; sie steht in antikisirender Gewandung gekrönt aufrecht da und empfängt von einer freundschaftlichen Indierin das Szepter von Indien. Das Bild ist vom September 1858. Die Verwaltung Indiens war damals von der ostindischen Kompanie auf die Krone übergegangen, und Mister PUNCH proklamirte die Königin Victoria zur Königin von Indien. Zwei Jahrzehnte später wurde sie zur Kaiserin von Indien proklamirt, und dies ist auf mehreren Bildern aus den Jahren 1876 und 1877 behandelt, auf denen Beaconsfield eine hervorragende Rolle spielt. Je weiter wir in der Zeit fortschreiten, um so majestätischer wird die Königin Victoria gezeichnet. Sie ist nicht mehr bloß die Königin, die der gutmüthige Karikaturist des „Punch“ hin und wieder einmal zum Vorwurf nimmt, sie ist jetzt die Verkörperung des großen englischen Weltreiches, das einem richtigen Engländer vielleicht höher steht, als das Königthum. Ganz stilisiert, gleichsam wie eine Kartenkönigin, ist sie auf dem letzten, dem eigentlichen Jubiläumsbilde gezeichnet, während sie auf einem Bilde vom August 1889 zum letzten Male richtig porträtiert erscheint; dort sieht sie am Meere und weift mit ihrem Sonnen-

schirme auf ihre Panzerschiffe hin, während ihr Entel Billy, der eben bei ihr zum Besuch ist, aus Sand eine Festung gebaut hat und nun aufgestanden ist, um die Schiffe der Großmama zu sehen.

(Die Trunksucht unter den englischen Frauen.) Der Verein christlicher Frauen in England hat an die Königin Victoria eine in 44 Sprachen abgefaßte und mit sieben Millionen Unterschriften versehene Eingabe gerichtet, die den Zweck hat, die Aufmerksamkeit der Staatsbehörden auf das Ueberhandnehmen des Alkoholismus zu lenken. Die Damen gehören fast sämtlich dem hohen englischen Adel an: wir nennen nur Miß Francis Willard, die Vorkämpferin; die Herzogin von Sutherland, die unermüdete Lady Henri Somerset, die in einem einzigen Jahre 27 Vorträge gehalten, 115 Versammlungen betheiligte, auf Agitationsreisen 8655 englische Meilen zurückgelegt und vor mehr als 300,000 Zuhörern gesprochen hat. Und in der That ist in England eine solche eifrige Thätigkeit nur zu wohl begründet. Die Trunksucht erstreckt sich dort bis in die höchsten Stände, wo viele Damen im traulichen Heim zwischen den vier Wänden und in einigen Spezialabtheilungen des Laster fröhnen. In London gibt es Damenvereine, bei denen der Champagner in Strömen fließt, Modistinnen, die schottischen Whisky verabreichen, Weisnerinnen, die unvergleichliches Ale, und Zubehörende von Parfümeriegeschäften, die ganz alten Branntwein schenken. Reizende Ladies sitzen in den Separatkabineen der Konditoreien und begießen ihre Spongecakes ohne Bedenken mit Viqueur. Andere verlangen wiederholt zu ihrer Tasse Thee noch ein Räumchen Rahm und sind gar nicht erkaunt, wenn man ihnen statt der harmlosen Sahne einige Centiliter gereinigten „Nachenpoker“ bringt. So manche vornehme Dame würde nicht ohne ein mit Spirituosen gefülltes Fläschchen in der Tasche oder eine Dose voll Bonbons, die nichts als mit Alkohol gefüllte Kapseln sind, ins Theater gehen. Die Eine trägt stets winzige Fläschchen bei sich, die an dem Griff ihres Regen- oder Sonnenschirmes befestigt sind, die Andere hält im Fräcker, in einem buchförmigen Behälter, im Aermel oder in einem Täschchen eine Phiole versteckt, die mit stärkendem Viqueur gefüllt ist. Eine hohe englische Dame, die stets ein wunderhohes, mit feinen Perlen besetztes, goldenes Kreuz trug, führte es gar oft an die Lippen und küßte es mit erbaulicher Inbrunst. Ihre verabschiedete Dienerin verrieth eines Tages, daß dieses Kreuz nichts weiter war als ein Gefäß und die ganze Frömmigkeit ihrer Herrin darin bestand, daß sie daraus herabstärkende Tropfen schlürfte. — Freilich hat es zu allen Zeiten und in allen Ländern Frauen gegeben, die dem Bacchusultus huldigten, und zwar zuweilen noch leidenschaftlicher als die Männer. Aber ehemals berauschte man sich mit Nebenfaß. Der Weingeuß verlieh den Frauen einen überhäumend lustigen, ungeheuersten Ausdruck; jetzt jedoch gibt es in England weibliche Trunkenbolde, die sich dem heimlichen Alkoholenuß ergeben. Schöne Frauenaugen verlieren ihren Glanz im Spirituosenrausch. Mißis X. nimmt ihren Abtanz und Lady Z. wankt, nachdem sie ihren Whisky getrunken hat. Ja es gibt Arbeit genug für die Apostel der Temperanzgesellschaften.

(Bei Laternenschein.) Schilda, berühmt durch seine tollen Streiche, hat in dem württembergischen Orte Fsterrdingen einen Nebenbuhler gefunden. Vor einigen Tagen ließ nämlich dort der Ortsgeistliche, dem „Beobachter“ zufolge, durch die Ortschulle den 1600 Einwohnern kund und zu wissen thun, daß allen Ledigen Frauenzimmern künftighin bei 1 Mark Strafe unterlagt sein soll, sich nach eingetretener Dunkelheit noch auf der Straße ohne Laternen blicken zu lassen. So sieht man denn seit einigen Tagen an allen Ecken und Enden des Ortes aufgeregte weibliche Gestalten, die eifrig die „Laternenfrage“ erörtern. Bei Nacht aber hüpfen sie schüchtern über die Straße, gleich einem Johanneswünchen, ihren Pfad mit einer Laterne beleuchtend. Die Wirkung des so nachweislich ausgeheckten Erlasses ist insofern eine günstige, als durch diese Art von Straßen-

beleuchtung die Dunkelheit auf den Gassen erhellert wird, und die auf den Brunnensäulen befestigten Laternen, denen das ganze Jahr, mit Ausnahme des Sylvesterabends, entweder Del oder Docht oder Beides, meist auch die Scheiben fehlen, nunmehr gänzlich überflüssig geworden sind, der Gemeinde also hieraus ein nicht unbedeutender ökonomischer Vortheil erwächst, sofern sie in Zukunft nicht mehr für zerklügelte Laternenscheiben und das Del am Sylvesterabend aufzukommen hat. Der eigentliche Grund zu diesem ungeheuerlichen Vorgehen wurde verschwiegen, doch ist beinahe als sicher anzunehmen, daß die „Hebung der Sittlichkeit“ dem Dorfgemeindegewalt als Endziel vorgeschwebt hat.

(Die „Inspektoria der Damenhüte“), das ist die neueste Erscheinung in der Frage der Damenhüte im Theater. Der Bürgermeister von Bridgport im Staate Connecticut hat eine einflußreiche und geachtete Bürgerin zur Hütspektoria ernannt. Miß Susan Watson erfüllt jeden Abend in den Theatern der Stadt ihre hohen Amtspflichten. Sie wendet sich in liebenswürdiger aber entschiedener Weise an die Damen, die als Gezeuchterinnen ihren „bedeuten und beblühten Giffelthurn“ auf dem Kopfe haben und fordert sie höflich auf, ihn abzunehmen. Wenn eine Zuschauerin sich weigert, notirt Miß Susan Namen und Adresse der Schuldigen und theilt sie sämtlichen Theaterdirektoren der Stadt mit, die bei der nächsten Gelegenheit der betreffenden Dame den Eintritt zum Theater verweigern. Die Namen der Schuldigen werden an der Theaterkasse vermerkt, damit der Kassier „Beiseid weiß“. Glückliches Bridgport, wo der Kassier noch alle Damen persönlich zu kennen scheint!

(Dr. Korotnai — Kunstschlosser.) Dr. Korotnai, der Held des bekannten Sensationsprozesses, ist derzeit ein stiller Bewohner des Budapester Sammelgefängnisses. Sein Betragen ist ein musterhaftes und so gewährt man dem vollständig gebrochenen Manne manche geistliche Erleichterung. Da auch er, gleich allen Sträflingen ein Handwerk erlernen mußte, entschied er sich für die Kunstschlosserei und „Magy. Uff.“ will wissen, daß Dr. Korotnai für dieses Kunsthandwerk geradezu bewundernswürdiges Talent an den Tag lege. Schon im ersten Monate konnte man ihm die Ausführung seiner Arbeiten übertragen und seither entwickelt seine Fertigkeit sich zusehends. Ein kleines mit Rosen und Lilien geschmücktes Kreuzige, welches er anfertigte, soll ein wahres Meisterstück sein. Interessant ist, daß Korotnai statt der üblichen Aufschrift INRI seinen eigenen Namen über das Kreuz geschnitten hat. Er fertigte — wie er sagt — für Freunde und Bekannte eine ganze Menge kleiner Souvenirs an. Wenn also Dr. Korotnai einst das Gefängniß verlassen wird — um Broderwerb braucht ihm nicht mehr bange zu sein.

(Nansen als Unternehmer.) Aus Petersburg wird berichtet: Der Nordpolreisende Fridtjof Nansen ist hier gegenwärtig damit beschäftigt, ein eigenartiges Geschäftsunternehmen ins Leben zu rufen. Er bildet eine internationale Gesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen Rubel zum Zwecke der Ausbeutung der Naturkräfte des höchsten Nordens. Auf seiner Entdeckungsfahrt fand Nansen nämlich auf dem Meeresgrunde Eisen- und Nickelager; die Reichhaltigkeit der Eisenlager soll außerordentlich sein. Die Nansen'sche Gesellschaft soll diese Erze heben und verwerthen.

(Auch Sophie Barrison.) die zweitälteste der vielgenannten Geschwister beabsichtigt in nächster Zeit aus dem Ensemble auszutreten und eine Solonummer auf dem Rade zu kreiren, welche sie zuerst in London dem Publikum vorführen will. Einer anderen Version zufolge gedenkt sich Sophie Barrison, deren Beziehungen zu dem Grafen B. seinerzeit so viel von sich reden machten, mit einem in Sportkreisen sehr bekannten deutschen Auktionsbesteller zu verheirathen und sich gänzlich von der Bühne zurückzuziehen.

sie spielte sich nie auf die Pessimistin oder auf das unverständliche Frauengemüth hinaus. Es bereitete ihr auch Vergnügen, zu sehen, welchen Kultus man mit ihr trieb.

Als Marguerite sie eines Tages fragte, ob der Lärm und das Gewoge dieser steten Zusammenkünfte ihr denn nicht zu viel seien, riß sie die Augen ganz groß und verwundert auf.

— Was Dir nicht einfällt, ich belustige mich nach meiner Weise. Ich bin dreißig Jahre alt und Lillian zählt erst siebzehn Frühlinge. Ich freue mich an ihrer Jugend und nehme theil an ihren Freuden. Es bereitet mir Vergnügen, zu sehen, wie schön sie ist, denn ich glaube fast, daß solche Schönheit, wenn sie sich nicht mit Eitelkeit und Selbstsucht paart, für Diejenigen, welche sie bewundern, eine ebenso große Wohlthat ist wie Intelligenz und Genie. Die Schönheit gilt in meinen Augen als etwas ganz Besonderes, als der Widerschein einer erhabenen Welt, nach der wir Alle streben, ohne sie jemals kennen zu lernen.

— Ist diese Anschauung nicht etwas heidnisch, Zoe?

— Vielleicht — ich weiß es nicht; ich spreche nur das aus, was ich denke, und sage es so, wie ich es mir denke.

Die schöne Jahreszeit dauerte an. Ein paar frostige Nächte hatten hingereicht, um aus den Wäldern ein merkwürdiges Gemisch von Farbenpracht zu machen, es schillerte roth, gelb und braun, und Alles stimmte harmonisch zusammen unter den Strahlen einer noch immer warmen Sonne.

Um zu den Howells zu gelangen, mußte man durch einen großen Wald fahren, dessen Wege abscheulich waren, aber wollte man die Wahrheit bekennen, so mußte man anerkennen, daß alle Wege in

der Umgegend des Grünhofes ebenso abscheulich waren.

Man bedurfte einer guten Hand, der es an Sicherheit nicht gebrach, und helfender Augen, um ein Pferd über alle Hindernisse des Weges hinweggeleiten zu können.

Vertiefungen von ziemlicher Bedeutung, Bäume, die über der Straße lagen, trugen schuld daran, daß die Reisenden oft ganz erbärmlich hin- und hergeschüttelt wurden.

Dhnmachten waren nur dann gestattet, wenn der Kutscher oder der kutschierende Herr vom Bocke steigen mußte, um das Rad aus einem Loch herauszuziehen, in welchem es mitunter zu zwei Dritttheilen verschwunden war.

In der Gemüthsverfassung, in welcher sie sich befand, bereiteten solche kleine Zwischenfälle Margueriten nur Vergnügen; sie wäre vollkommen bereit gewesen, zuzugestehen, daß die Einsamkeit einer Spazierfahrt in Frankreich, wo die Räder auf ebenem Boden dahinfließen konnten, gar nicht zu vergleichen gewesen wäre mit dem Glück, durch einen so herrlichen Wald alter Bäume dahinzufahren zu können, wenn auch der Weg kaum gangbar war, und man ganz gut wußte, daß sechzig Jahre früher die Nothhüte dort nach einer Weile gesucht hätten.

Als sie John gegenüber solchen Empfindungen Ausdruck verlieh, rief er lachend:

— Was würde Frau Carol Smith sagen, wenn sie Dich ein solches Bekenntniß ablegen hörte?

— Sie würde mich noch mehr verleugnen, als sie es bis jetzt gethan, doch, das will ja nicht viel sagen, vielleicht kommt noch eine Zeit, in der ich für die Civilisation wieder zugänglicher sein werde als bisher.

— Ganz gewiß wird eine solche Zeit heranzubrechen, entgegnete John ernsthaft.

Das Lächeln erstarb auf den Lippen des Mädchens, während es seinen Begleiter mit einiger Unruhe betrachtete.

Würde der John S. Hardy, welcher ihr so widerwärtig gewesen, wieder in ihm erwachen und die Freude der letzten acht Tage vollständig verderben? Wieder war es, als ob zwischen ihr und dem Better plötzlich eine trennende Scheidewand sich aufthürme.

Als sie in düsterem Schweigen verharrte, fing John sehr ernsthaft von anderen Dingen zu reden an, es war dies seine gewöhnliche Taktik in ähnlichen Fällen, eine Taktik, welche die Gabe besaß, Marguerite aus der Fassung zu bringen.

— Mir scheint, daß Deine Cousinen es verstehen, Dich auszunutzen und in Beschlag zu nehmen, Du bist ja vollkommen zur französischen Lehrerin geworden. Findest Du wenigstens, daß Deine Schülerinnen Dir Ehre machen?

— Gewiß, sie arbeiten Beide gleich fleißig, wenn sie auch durch grundverchiedene Motive dazu gezwungen werden. Zoe hat den Eifer, alles Mögliche zu lernen, Lillian bereitet sich nur systematisch auf die Zukunft vor, sie sieht sich im Geiste schon als Herzogin, wir sind da so ziemlich weit von den Liebesheirathen entfernt, von welchen meine Großmutter stets gesprochen hat?

John konnte eine etwas nervöse Bewegung nicht unterdrücken, und dadurch wäre das Pferd beinahe in eine Grube gestürzt; er wußte es aber im letzten Augenblicke noch geschickt zu verhindern und sprach dann in trockenem Tone:

— Man darf die Scherze Lillian's nicht alle buchstäblich nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

18

beß das Vermögen. Der Fall ge- von dem nicht ge- behauptet a nervöser dieien Auf- Kaufe der Schwanfün- ausgesetzte morgen von muß bes- zerrüttet Zeit sich ch Delirien Enthaltung die gefagt, ist mög- bekam, der London ist fertig ge- Er sollte

ch einiges Der Mann, te in seinen schaft zurück- streife aus- in lange her, rt suben- fällig genug den Schau- ben sollen. ete er sich thaltens in Wort residi- jene Appa- ren anlegten, d ließ sich en erziehen en Schlaf- arnato, der

uel I.) von Löwenstein- wird, uns auf Schloß in 66 Jahre. h mit dem offnen sieben in Benedikt- ihr Nonnen-

uch.) Aus Bonnten und Victoria- rausgegeben n Preise in ganzseitigen denen die ahnen ihrer eteten und Karrikatur lle „Punch“ rt Geschichte

e Hausleute chung mit- glicht guter durch ein rd. erwiffen Un- it bei Ho- bgereist sein n ihr stellte, entgegnete: aggie, werde Spazierfahrt s sie Dich

unge Mäd- u, hoffe ich, gehen wirst, wir gemein- sein. der Margue- lich dahin. zwei Kanaz e bekriegten. seine Be-

sch dann mit Zoe nahm Studien zu- fangen und emuth und einer gewis- le weniger wie an ihr;

Cacao van Houten

Seiner Güte und Reinheit verdankt er seinen Weltruf und seinen enormen Absatz.

eichisch-ungarisches Privilegium.
Wiatschka's anerkannt bester

Fliegenleim

ist gegen die **Fliegen-Plage**

das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Dosen à 6, 10, 20, 50 kr. und fl. 1 in Drogerien, Spezialegeschäften u. direkte bei Josef Wiatschka Mährisch-Schönberg. Bitte nehmen Sie nur WIATSKA's patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusefangen vorzüglich.

Weltpatent!!

Sensationelle Erfindung!

„ANTIKORIS“

selbstthätiger Wanzenfänger.

Weltpatent!!

Macht unmöglich, daß Wanzen in die Schlafstellen gelangen und reinigt die Wohnung mit überraschender Sicherheit von Wanzen.

Laut Erklärung der Insekten-Beobachtungsstation des kön. ung. Ministeriums für Ackerbau sub. Zahl 276 897 ist „ANTIKORIS“ als praktisch und wirksam anerkannt.

Schon eine Probe überzeugt Jedermann von der unfehlbaren Wirkung und Unentbehrlichkeit dieses Apparates.

Braucht nur einmal angeschafft zu werden! Ist sozusagen von ewiger Dauer! Gratis-Prospekt enthält nähere Aufklärung.

Zu haben im Central-Depot: Budapest, VI., Teréz-körut 38 und überall.

Preis der aus 4 Stück bestehenden Garnitur fl. 1.40.

Provinzaufträge werden per Nachnahme prompt effektiviert.

Platzagenten werden angestellt; Wiederverkäufer für Loco und Provinz gesucht.

MÖBEL

gegen **Ratenzahlungen** coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
 VI., Theresienring Nr. 8.
 Mit näherer Aufklärung dient der Geschäftsführer.



Patentrechte

eines Millionenmarkenartikels — Syphonartigen Verdrücker für kohlensäurehaltige Getränke, geschützt in 4 Systemen für Oester. Ung., zusammen oder getheilt zu verkaufen. In Deutschland sind die Rechte an eine große Glasbläse verkauft worden. Denbar größte Chancen für Glasbläsen, die Flaschen fabriciren, sowie für Kaufleute, die zur Ausübung dieses Artikels bereit sind. Zahlungsbedingungen coulant. Da ich nur kurze Zeit in Wien verbleibe, bitte nur erprobte Restekonten ihre Offerte unter Herrn. Ebel, Wien, poste restante einzureichen.

- Haupt-Depôt:**
- bei Detsinyi Frigyes V., Marokkó-uteza 2.
 - Detsinyi Károly V., Fördö-uteza 10.
 - Molnár & Moser IV., Koronahercz-u. 9.
 - Lux Mihály IV., Muzeum-körut 7.
 - Pálmai József VII., Erzsébet-kör. 22.
 - Petrovits Miklós IV., Bécsi-uteza 8.
 - Waltersdorfer Pál VII., Kerepesi-ut 8.
 - Neruda Nándor IV., Kossuth Lajos-u. 7.
 - Porfy F. Kigyó-u. 4.
 - Rainer J. és Társa Budán, Főut 11.
 - Stessel Nándor és fia IV., Károly-uteza.
 - Kreutle Nándor IV., Károly-uteza.
 - Krayer E. és Társa V., Váci-ut.
 - Lukács Miksa V., Váci-körut.
 - Stern József és Társa V., Váci-körut.
 - Kertész Tódor Szerrita-tér.

Jeder Versuch wird Ihnen die Thatsache beweisen, dass **SCHMITT & FÖRDERER'S**

weisser Metallputz

das beste Putzmittel für alle Metalle ist.



schmiert nicht, greift das Metall nicht an und erzeugt sofort den schönsten, dauerhaften Hochglanz.

Überall käuflich!
 General-Vertretung für Ungarn:
Kormos és Társa,
 VIII., Bezeredy-uteza 6.

Haupt-Depôt

- bei Krausz József VII., Király-uteza 9.
- Wald Gyula VII., Király-uteza 34.
- Salamon A. VII., Király-uteza 11.
- Lambrecht W. H. VII., Erzsébet-körut.
- Deutsch és Wachsmann VII., Erzsébet-körut.
- Weisz Jakob VII., Dob-uteza 31.
- Deutsch Adolf VII., Dob-uteza 48.
- Hartl L. és Társa VII., Csömöri-ut 2.
- Schwarz és Salzberger VIII., Ujvársártér.
- Eilfried J. VIII., Rákóczy-tér
- Krausz Arnold IX., Ferencz-körut 39.
- Fischer és Hartmann IV., Granátos-uteza.
- Szakál László V., Nagykorona-u. 17.
- iff. Mándits Sándor VI., Nagymező-u. 28.
- Török Siegfried IX., Üllői-ut 5.

Heilbad Curort ersten Ranges

Buziás Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
 Weltberühmte Moorbäder und Stahlquellen

gleich den Stahlquellen von Spaa, Pymont, Schwalbach und Pyrawarth mit seinen vorzüglichen warmen und kalten Eisenstahlbädern, Moor- und Mineralbädern, Spiegelbädern und Schwimmschule.

Kaltwasserheilanstalt und Massage.

Trinkkur, vorzüglich gegen Blutmuth, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Sand-, Stein- und Nierenleiden, Gebärmutter- und Scheidenkatarrh, Menstruations-Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheit, Strophulose, Gicht und Rheumatismus, Migräne etc.

Heilbad „Buziás“, Eisenbahnstation. Prachtvolle elektrische Beleuchtung. 80 Joch großer, Jahrhunderte alter Park. Militärruht. Vorzügliche Küche und Kaffeehausgetränke. Badeort Dr. Emil Tauffer aus Budapest. Mäßige Preise. — Prospekte auf Verlangen gratis durch die Badedirection in Buziás, wohin auch Bestellungen auf Wohnungen zu richten sind.

Station Feldbach der österr. Staatsbahn **Curort** Station Purkia der Südbahn-Linie.

GLEICHENBERG

Steiermark (Oesterreich).

Gegen alle Erkrankungen der Athmungsorgane, chronische Lungen- und Kehlkopfkatarrh, für katarrhalische Erkrankungen der Verdauungs- u. Harnorgane, Anämie u. konstitutionelle Schwächezustände;

Anrsmittel: Alkalisches-muriatisches Quellen: Konstantin- und Emmaquelle alkalisches-muriatischer Eisenwässer; Johannisbrunnen; reiner Eisenwässer; Mariaquelle. Molle, Milch, Kefir.

Quellfool-Inhalation in Einzelkabinen; Inhalation von Nichten-nadelbäumen; Respirationapparat, pneumatische Kammern. Süß-, Mineralwasser- und mineralische Kalorifatorbäder, Nichten-nadel- und Stahlbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt. Terranur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Singel-landschaft. Seeshöhe 300 Meter.

Die Kurzeit beginnt am 1. Mai und dauert bis Oktober. Auskünfte aller Art, sowie Prospekte, Wohnungs-, Wagen- und Mineralwasser-Bestellungen durch die

Kurdirektion in Gleichenberg.

Gesundeste Nahrung

für Säuglinge!
 ist Prof. Dr. Gärtner'sche sterilisirte **Fettmilch.**

Mütter sollen diese Milch jeder künstlichen Nahrung vorziehen.

Schwächliche und leidende Kinder erholen sich bei dem Genuß der Fettmilch auffallend rasch. Unübertroffen ist die Fettmilch für **Magenkranke, Blutarme u. Diabetiker.**

Zu haben in Budapest: Prof. Gärtner'sches Fettmilch-Institut, VII., Damjanich utoza 34. Nach auswärts in Kisten zu 8-10 Flaschen, loco ins Haus gestellt. Preis 2/10 Siter 15 kr., 2/10 Siter 7 kr. Dasselbe ist auch sterilisirte



Herren u. Damen v. Stand; Herrschafts-, Haus-, Fabriks-

Beijer werden arrangirt: ev. Realbesitz, Erbchaften, Militärkauttionen, Rückstellungen etc. abge- löst; erhalten besgl.

gr. Kredite

od. Werthpap., Aktien, ev. Lose obligat. gegen Antabulation, resp. Wechsel, ohne Provision und Vorauslagen, direkt durch Bankfirma. Präzise Anträge (nur schriftl.) unter „Atlas“ gegenüber Schrein